Published and distributed under permit No 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917 on file at the Post Office at Chicago Ill. By order of the President.
A. S Burleson.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No 175 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office at Chicago. Ill. By order of the President.
A. S Burleson.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 6. November 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 265.

Frankreich gibt nach!

Beugt sich der englischen Forderung der Festsetzung der Kriegsentschädigung.

Die Aufteilung der Türkei.

England, Frankreich und Italien versichern einander in geheimem Vertrag den Schutz des Raubes. — Wrangel angeblich vor vollständiger Vernichtung seiner Heere. — Polen gestattet Kriegsgefangenen Durchreise.

Paris, 6. Nov. Die kühle Stimmung zwischen der britischen und französischen Regierung über ihre von einander abweichenden Ansichten hinsichtlich der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung wurde durch ein Schreiben beseitigt, welches der britische Botschafter Graf Derby im Auftrage seiner Regierung gestern abend im hiesigen Auswärtigen Amte persönlich überreicht hat. Premier Leygues und der Botschafter werden heute abend zusammentreffen, um das Abkommen zu vervollkommnen. Wie im Auswärtigen Amt mitgeteilt wird, heißt Frankreich jetzt nicht nur eine Konferenz von Sachverständigen der Alliierten mit solchen Deutschlands in Brüssel gut, sondern auch die Beratung in Genf seitens Vertreter der Alliierten, welche es bislang bekämpft hat. Es liegt die Möglichkeit vor, daß Deutsche an dieser Versammlung teilnehmen werden. Es verlautet, daß in der Versammlung in Genf, einerlei ob die Premierminister der Alliierten daran teilnehmen oder nicht, eine Grundlage für endgiltige Maßnahmen seitens der Wiedergutmachungskommission geschaffen werden mag.

Die Entscheidung der Kommission wird einer Konferenz der Premierminister zu endgiltiger Entscheidung unterbreitet werden. Es gilt als wahrscheinlich, daß der deutsche Reichsfinanzminister der Genfer Besprechung beiwohnen wird.

Wie der „Matin" erfährt, waren die Ansichten Englands und Frankreichs nur in kleineren Einzelheiten verschieden, der britische Botschafter, welcher gestern von London zurückgekehrt ist, überbrachte die Antwort seiner Regierung auf die vor einiger Zeit von der französischen nach London gesandten Note. Wie das Blatt erklärt, glaubt man, daß ein Abkommen hinsichtlich der Rollen, welche die Wiedergutmachungskommission und die Alliiertenregierungen bei der Feststellung der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung leicht erzielt werden dürfte.

Die Wiedergutmachungskommission hat, laut des „Echo de Paris", die Berliner Regierung benachrichtigt, daß Deutschland in den nächsten vier Monaten an die Entente eine Million Kubikmeter Holz abliefern muß, darunter 400,000 Eisenbahnschwellen und 172,000 Telegraphenpfähle für Frankreich.

Berichte aus Berlin melden, daß die Kohlenförderung im Ruhrgebiet sich im Oktober auf 8,100,000 Tonnen gegen 7,800,000 Tonnen im September belief.

Schließung deutscher Universitäten?

London, 6. November. Die deutsche Regierung zieht, laut Berliner Depesche nach Amsterdam, aus Sparsamkeitsrücksichten die Schließung der Universitäten Halle, Greifswalde und Marburg in Erwägung; dann wäre es möglich, die Universitäten Köln, Bonn, Heidelberg und die technische Hochschule in Karlsruhe finanziell zu unterstützen.

Deutsche Kriegsgefangene.

Paris, 6. Nov. Laut Abkommens der deutschen mit der polnischen Regierung wird diese die Durchreise deutscher und russischer Kriegsgefangener durch Polen gestatten und deutsche Reichsangehörige, die auf russischer Seite gegen die Polen kämpften und in polnische Kriegsgefangenschaft gerieten, ausliefern.

Polizeichefs wird Reichskanzler.

Wien, 6. Nov. Polizeipräsident Dr. Schober ist zum Kanzler oder Ministerpräsidenten ausersehen. Dr. Mayr oder Rinteln zum Präsidenten der Republik Oesterreich. Das Kabinett wird künftig, abgesehen von den wichtigsten Posten, aus Abteilungsvorstehern der verschiedenen Ministerien bestehen. Aus Sparsamkeitsgründen werden viele Beamte pensioniert werden.

Elektriker in Berlin ausständig.

Berlin, 6. November. Die Angestellten der städtischen Elektrizitätswerke legten gestern abend die Arbeit nieder, infolge dessen die Reichshauptstadt ohne Beleuchtung und ohne Straßenbahnbetrieb war. Die Arbeiter der Kraftanlage in Beuthen, Schlesien, streiken ebenfalls, weshalb die dortigen Zeitungen nicht erscheinen konnten.

Danzig und Polen einig.

Paris, 6. Nov. Die Polen und die Behörden von Danzig haben ein Abkommen getroffen hinsichtlich des Vertrages, dessen Unterzeichnung die Vertreter der Polen jüngst verweigerten. Der Vertrag und die Verfassung der Stadt werden am 15. November unterzeichnet werden. Der Vertrag bestimmt, daß der Hafen von einer zur-Hälfte aus Polen und zur Hälfte aus Danziger Bürgern bestehenden Kommission mit einem neutralen Vorsitzer verwaltet werden soll. Der französische Minister Tromageot wurde vom Botschafterrat hingesandt, um den Streit beizulegen.

Die Aufteilung der Türkei.

Paris, 6. Nov. Zur Aufrechterhaltung ihrer Interessensphären in der Türkei haben England, Frankreich und Italien am 10. August einen Vertrag unterzeichnet, dem Tage, an dem die öffentliche Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Türkei stattfand. Er ist erst jetzt bekannt gemacht worden. Frankreichs und Italiens Interessengebiete sind genau umgrenzt. Den Franzosen werden Sonderinteressen in Cicilien und im westlichen Teil von Kurdistan zugestanden, den Italienern im südlichen Anatolien. Auffallend ist, daß die Sonderinteressen Englands nicht nur nicht festgesetzt wurden, sondern überhaupt keine Erwähnung fanden. Man wirft daher die Frage auf, ob diese Unterlassung nicht so aufgefaßt werden kann, als hätten sich die Briten das Recht gewahrt, ihre Sonderinteressen auf die ganze übrige Türkei auszudehnen. Bemerkt wird ferner, daß das Uebereinkommen nicht die Form eines Bündnisses hat, die Signaturmächte aber doch verpflichtet, sich gegnseitig bei der Aufrechterhaltung der ihnen zugewiesenen Interessensphären diplomatische Unterstützung zu leihen. Vorgesehen wird der Betrieb der Bagdadbahn durch eine Gesellschaft, in der britisches, französisches und italienisches Kapital gleichmäßig verteilt sein soll. Die Ausbeutung der Kohlenbergwerke von Heraklea, zwischen Konieh und Adana, erhält Italien. Den Angehörigen anderer Nationen soll zu Handels- und wirtschaftlichen Zwecken ungehemmter Zutritt in den verschiedenen Interessengebieten gewährt werden.

Begründet wird der Vertrag mit dem Wunsche, der Türkei bei der Entwickelung ihrer Hilfsquellen zu helfen und Rivalität der verschiedenen Nationen, welche bislang jene Absichten verhindert habe, zu vermeiden, der Türkei, ihrem Ersuchen gemäß, den notwendigen Beistand bei der Neuordnung der Rechtspflege, der Finanzen, der Polizei, beim Schutz minderheiten zu gewähren. Kurdistands Autonomie und etwaige Unabhängigkeit seien von den Mächten anerkannt und dessen Entwickelung zu fördern, sei wünschenswert, daher sei das Abkommen getroffen worden.

Die Adriafrage erledigt.

Rom, 6. Nov. Zwischen Jugoslawien und Italien ist, wie der „Popolo Romano" berichtet, eine Verständigung erzielt worden; Italien hat auf Dalmatien verzichtet.

Triest, 6. Nov. Gabriele d'Annunzio, der „Diktator" von Fiume, hat das Vorgebirge San Marco, südlich von Buccari, mit 500 Mann Truppen besetzt als Protest gegen die Beschießung des italienischen Dampfers Issoria bei der Ausfahrt von Buccari durch serbische Grenzposten. D'Annunzios Truppen stehen jetzt a.. der jugoslawischen Grenze.

Französische Handelsverträge.

Paris, 6. Nov. Der vorläufige Handelsvertrag, welcher zwischen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei unterzeichnet wurde, ist der erste einer Menge ähnlicher Verträge, welche Frankreich in den nächsten Jahren mit vielen Nationen der Welt abschließen wird.

— Fünf Gefangene entflohen heute früh aus dem Countygefängnis in Aurora, Ill.

Wrangel vor Zusammenbruch?

Er erschießt Hunderte von deutschen und jüdischen Kriegsgefangenen. — Tiefer Schnee erschwert den Bolschewiki Verfolgung.

Sebastopol, 6. Nov. Acht Divisionen Infanterie und General Budennys Kavallerie bildeten das Sowjetheer, dessen Angriff Baron Wrangels Streitkräften auf der Taurischen Halbinsel (Krim) das Rückgrat brach. Die von Nikopol am 31. Oktober vorrückenden Truppen griffen das Heer des Generals Wrangel auf beiden Flügeln an; 10,000 Mann drangen bis nach Salkovo südlich vor, wo General Wrangels Gegenangriff sie zur Uebergabe zwang. Fünf Kolonnen überlegener Sowjettruppen setzten aber in allen Richtungen auf der 200 Meilen langen Front den Vormarsch fort, und General Wrangel war gezwungen, sich zurückzuziehen. Es gelang ihm, sich mit dem Heer, den Pferden und den Vorräten auf die Halbinsel Krim zurückzuziehen. Ehe er die Rückwärtsbewegung antrat, ließ er aus den Kriegsgefangenen die jüdischen Kommissäre aussuchen und Hunderte von ihnen erschießen; auch Deutsche, Ungarn, Rumänen und Chinesen.

Nach der vollständigen Niederlage der Bolschewiki am 3. November zog General Wrangel seine Linie langsam nach der Salkovobahn zurück, wo er sich mit den Truppen vereinigte, welche unterhalb Melitipol den Gegner im Schach gehalten hatten. Diese Truppen erbeuteten zwanzig Geschütze, eine große Zahl Maschinengeschütze und viele Gefangene. Zur Erklärung seines Rückzuges verweist General Wrangel auf die absolute Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte, deren Verluste stets ergänzt werden konnten. Seine Truppen seien erschöpft, aber guten Mutes. Der Rückzug sei ohne feindlichen Druck durchgeführt worden.

In der Taurischen Ebene fällt Schnee, und die Straßen sind unpassierbar, infolge dessen können die Bolschewiki ihre Geschütze und ihre Proviantzüge vom Dnjeper nur langsam vorwärts bringen, um südlich von Perekop den Uebergang über die schmale Landenge nach der Krim zu erzwingen. Bolschewikikavallerie und -infanterie haben in der letzten Woche große Fortschritte gegen General Wrangels Heere gemacht und diese auf die Krim zurückgetrieben, wobei dieser ihnen keinen starken Widerstand leistete, wenn er auch durch Flankenbewegung ihre Verbindungslinie bei Salkovo überfiel, wobei er Tausende von Gefangenen machte. Seit der ersten Panik der Bevölkerung und deren versuchter Massenflucht hat sich die Erregung wieder gelegt.

Admiral Sanblin, der ehemalige Oberbefehlshaber derr russischen Schwarzmeerflotte, ist in Yalta an einer Operation gestorben. Admiral Kredoff ist sein Nachfolger.

Konstantinopel, 6. Nov. General Wrangels Heer wird von voller Vernichtung bedroht, große Truppenkörper, welche sich nicht auf die Krim zu retten vermochten, sind abgeschnitten und versuchen, sich dorthin durchzuschlagen, durch überwältigend starke feindliche Massen. Riesige Mengen Munition und Proviant sind den Sowjettruppen in die Hände gefallen. General Budennys Kavallerie hatte die gegnerische Front durchbrochen und General Wrangels Truppen dann auch im Rücken angegriffen, so daß dieser schleunigst nach der Krim zurückkehren mußte. Die Sowjetflieger sollen überdies jetzt die meilenlange Eisenbahnbrücke über die Putriddai zerstört und so der noch nicht in Sicherheit befindlichen Nachhut Wrangels den einzigen Weg zur Flucht abgeschnitten haben.

Paris, 6. Nov. Laut Moskauer Funkendepesche finden auf der Halbinsel Krim schwere Kämpfe statt; bei der Bahnstation Salkovo erbeuteten die Sowjettruppen tausend Gefangene und einige Geschütze.

Wie die Moskauer „Pravda" berichtet, ist auch eine amerikanische Mission in Südrußland, an deren Spitze „General Morel" steht, den Sowjettruppen in die Hände gefallen. Diese Mission hatte die Aufgabe, Räuber in dem weißen Heere zu bekämpfen.

Die hiesigen Vertreter Frankreichs und Englands haben bei ihren Regierungen angefragt, ob die französischen und britischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer General Wrangel in Prekop und Salkova, wo die Sowjettruppen auf die Krim zu drängen, helfen sollen. Inzwischen werden neue Mengen Waffen und Patronen schleunigst nach Sepastopol geschafft.

London, 6. November. „Sowjetrußland hat nie zuvor eine solche Lebensmittelnot erlebt. Moskau und andere Städte sind durch Hungersnot gelähmt und selbst das Heer leidet Not. Wir müssen alle unsere Kräfte anwenden, um die Bauern zur Ablieferung von Lebensmitteln zu zwingen," schreibt der russische Premier Nikolai Lenin in der Moskauer „Pravda".

Unsere Feinsten.

Steckten mit Schnapsschiebern unter einer Decke.

Ihr Stern im Erbleichen.

Hilfsbundesanwalt John J. Kelly hat überwältigendes Beweismaterial gegen sie gesammelt. — Können jeden Augenblick verhaftet werden.

Der Umstand, daß in den letzten Tagen eine Anzahl höherer Polizeibeamter und der des Schnapsschleichhandels verdächtigen Händler und ihrer Angestellten stundenlang von dem mit der Untersuchung der Machenschaften des Schnapsschleichhändlerringes betrauten Hilfsbundesanwalt John J. Kelly vernommen wurden, hat zu dem angeblich begründeten Gerücht Veranlassung gegeben, daß es dem Untersuchungsbeamten gelungen sei, Beweismaterial gegen 30 Polizisten und eine größere Anzahl der Händler und ihrer Kreaturen zu erlangen.

Besondere Wichtigkeit wird der gestrigen Untersuchung beigelegt. Zuerst hatte Kelly eine längere Unterredung mit den Hilfskorporationsanwälten Foster und Breen und dem Polizeihauptmann Ryan von der Wache in Englewood. Dann mit dem Detektivehäuptlig Mooney. Dem soll er zwei Stunden lang mit Fragen zugesetzt, aber nichts aus ihm herausbekommen haben. Nach Mooney, der ein viel zu gerieb'ener Fuchs ist, um in eine ihm gestellte Falle zu gehen, wurde einer seiner Untergebenen, ein Detektivesergeant, vernommen. Das Unglückswurm soll kniescheweh geworden sein, ein umfassendes Geständnis abgelegt und alle seine Kameraden, die an dem Schnapsschleichhandel beteiligt waren, belastet haben. Da angeblich auch mehrere der verdächtigen Schnapshändler gebeichtet haben, steht jetzt angeblich der Regierung überwältigendes Beweismaterial zur Verfügung. Man erwartete angeblich in interessierten Kreisen, daß schon in den nächsten Tagen eine große Anzahl Haftbefehle gegen hohe Polizeibeamte, Detektives und Polizisten und Schleichhändler und deren Kreaturen, besonders aber gegen diejenigen erwirkt werden würden, die mit Mike the Pike Heitler unter einer Decke steckten. Auch dürfte, so munkelt man, schon in nächster Woche das vorliegende Beweismaterial der Bundesgrandjury unterbreitet werden.

Bundesanwalt Charles F. Clyne und sein Gehilfe Kelly erklärten dagegen noch gestern, von den Vertretern der Presse um eine Aeußerung über die vorerwähnten Gerüchte aufgefordert, daß an der Geschichte kein wahres Wort sei. Die Untersuchung werde mit großem Eifer geführt, habe aber bisher leider noch kein greifbares Resultat gezeitigt. Die Angaben, daß Polizisten Geständnisse abgelegt und ihre Kameraden belastet hätten, seien müßige Erfindungen phantasiebegabter Berichterstatter.

Pfeift aus anderem Loche.

Heute dagegen gab Kelly unumwunden zu, daß er nicht nur gegen 30, sondern gegen 50—100 Polizisten oder Polizeibeamte in ihrer schmachvollen Verbindung mit dem Schnapsschieberring geradezu überwältigendes Beweismaterial in Händen habe. Von wem er es erlangt, wer von den Zeugen aus der Schule geplaudert habe, darüber verweigerte er nach wie vor jede Auskunft. Tatsache sei aber, daß er im Besitze der Beweise sei, daß die fraglichen Scherben, die ihre Uniform geschändet, jeden Augenblick verhaftet werden könnten und daß das gesammte Beweismaterial den Bundesgroßgeschworenen überwiesen werden würde. Daß auch hohe Polizeibeamte in den schmachvollen Handel verwickelt seien, wollte er nicht zugeben, ebensowenig, daß der vorerwähnte, gestern und auch heute wieder vernommene Detektivesergeant gebeichtet und seine Kameraden belastet habe. Gegen Mooney hätte er keine Beweise, es sei denn, man wollte ihn weil er unzweifelhaft von den Machenschaften seiner Mannen Kenntnis hatte, den Behörden aber keine Meldung erstattete, dieser Unterlassungssünde wegen zur Rechenschaft ziehen. Ob das geschehen werde, darüber sind sich weder Clyne noch Kelly zur Zeit klar.

Wichtig für Pichler.

Bundesanwalt Clyne erfuhr gestern von einem angesehenen Bürger, daß in den Kreisen der Lebewelt die irrtümliche Meinung verbreitet sei, es könne Jedermann sein Fläschchen Schnaps nach irgend einem Lokal mitnehmen und es dort zur inneren Stärkung nicht nur selbst benutzen, sondern es auch im Freundeskreise herumgehen lassen. Der Bundesanwalt wünscht nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß diese Annahme irrig sei. „Die Herren mögen sich hüten", sagte er, „denn sie können jeden Augenblick erwarten, daß sich Geheimagenten als ungebetene Gäste einfinden, den fraglichen Schnaps beschlagnahmen und die Eigentümer verhaften werden. Und gegen alle derartige Gesetzesübertreter werden wir unnachsichtig vorgehen. Auch die Ausrede, daß es sich um ihnen vom Arzte als Medizin verschriebenen Schnaps handele, dürfte ihnen dann nichts nutzen. Also nochmals: Niemand hat ein Recht, Schnaps in der Tasche mit sich herumzutragen. Daß auch ein Wirt, der den Gästen gestattet, mitgebrachten Schnaps in seinem Lokal zu trinken, sich strafbar macht, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Derartigen Herbergsbätern werde ich die Bude zumachen lassen. Ein Inhaber eines Vergnügungslokals erhob gestern, als ein Gast mitgebrachten Schnaps trinken wollte, energisch Einspruch, und als der nichts fruchtete, holte er einen Polizisten. Der weigerte sich, gegen den fraglichen Gast einzuschreiten. So hat der betreffende Wirt sich an mich gewandt. Er versprach mir, mir den Namen des Gastes mitzuteilen. Sobald das geschehen sein wird, werde ich mir den Biedermann kaufen. Auch werde ich mich bemühen, den Namen des fraglichen Polizisten festzustellen und ihn zur Rechenschaft ziehen."

Französisches Buhlen.

Machen sich in unanständiger Weise an den nächsten Präsidenten, Harding, heran.

Washington, 6. November. Im Staatsamt und Weißen Hause lehnt man jede Aeußerung über eine Pariser Nachricht ab, wonach die französische Regierung Myron T. Herrick, den früheren amerikanischen Botschafter in Paris, zum Vermittler von Verhandlungen mit dem neuen Präsidenten Harding noch vor seinem Regierungsantritt hinsichtlich seines Vorschlages einer Vereinigung der Völker, erkoren, und daß die französische Abordnung in Genf Harding zur Entsendung eines persönlichen Vertretets zur bevorstehenden Versammlung des Völkerbundes ersucht habe, wo die Vereinigten Staaten nicht vertreten sein werden.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Rund 200 Sinn Feiner in einer Versammlung verhaftet. — Die Zerstörung der Weiler Tralee und Granerd.

London, 6. Nov. Bei Macroom, Irland, wurden gestern abend etwa 200 Sinn Feiner in einer Versammlung von Soldaten und Polizisten umzingelt und gefangen genommen. In dem von den Black and Tans teilweise niedergebrannten Ort Tralee herrscht Hungersnot infolge des Polizeiverbots des Geschäftsbetriebs, bis die Einwohner zwei vermißte Polizisten ausgeliefert haben. Die Einäscherung von Granerd am Mittwoch abend wurde systematisch unter Leitung eines Offiziers durchgeführt, wie auch die vorhergehenden der Weiler Balbriggan, Mallow und Tubbercurry, laut Schilderungen von Augenzeugen. Das Vorgehen war die Folge der Ermordung mehrerer Polizisten in jenem County, Lonergan, am Sonntag und Montag.

Dublin, 6. Nov. Die Midlandbahn hat ihren 3000 Leuten vierzehntägige Kündigung zegeben, infolge der Weigerung, Munition zu befördern, wird auch Montag die Beförderung von Vieh einstellen. Alle Bahnen außer der Great Northern werden allmählich im Betrieb erwürgt infolge Entlassung von Wächtern und Fahrpersonal wegen Arbeitsverweigerung bei der Militäroeförderung. Manche Gegenden, namentlich Limerick, sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten, und eine gänzliche Einstellung des Bahnverkehrs außerhalb von Ulster ist anscheinend unvermeidlich.

Kassiererin beraubt.

Räuber nahmen ihr, als sie eben von der Bank kam die Summe von $20 ab.

Fräulein Marion Horvich, Kassiererin der Firma J. T. Cowles Co., 532 Süd Green Str., wurde heute nachmittag etwa 15 Minuten nach ein Uhr, als sie sich mit der soeben von der Foreman Bros. Banking & Trust Co. erhobenen Summe von $420 auf dem Heimwege befand, in geringer Entfernung von der Anlage von einem mit einem Revolver bewaffneten Banditen überfallen und beraubt. Die Hilfeschreie der Kassiererin brachten mehrere Straßengänger und einen Polizisten herbei, die die Verfolgung des Räubers aufnahmen, indessen ohne Erfolg.

Spanien will Weltmacht werden.

Madrid, 6. Nov. Der spanische Flottenverein hat die Regierung um Fortdauer der Subsidien für die Handelsflotte, die zum ersten Male in der Geschichte Spaniens über eine Million Tonnen verfügt, ersucht, unter Hinweis auf die lange Küstenlinie und die vielen Hafenstädte; er befürwortet auch den Bau von mehr Kriegsschiffen, damit die spanische Flagge in der ganzen Welt wehen möge.

Setzte sich zur Wehr.

Wurde darauf von Räubern ohne Weiteres niedergeknallt.

Ringt mit dem Tode.

Zwei Einbrecher zur Strecke gebracht. — Aus einer Wirtschaft an W. Madison Str. Whisky im Werte von $5000 fortgeschleppt.

Von drei Banditen, welchen er sich widersetzte, wurde heute zu früher Morgenstunde an der 47. Str. und Prairie Ave. der 20jährige Louis Jenkins, Nr. 4442 Prairie Ave., zweimal in den Unterleib geschossen. Er liegt jetzt mit dem Tode ringend im Hospital. Er war gerade von einer Elektrischen abgestiegen, als ein Kraftwagen vor ihm auffuhr und anhielt. Drei Kerle sprangen heraus, hielten ihm Revolver vor und schickten sich an, seine Taschen zu durchsuchen. Jenkins setzte sich zur Wehr und hieb auf einen der Banditen ein, worauf einer der beiden anderen Feuer auf ihn eröffnete. Schon die ersten beiden Schüsse streckten ihn nieder. Auf die Schüsse hin herbeigeeilte Polizisten fanden ihn bewußtlos auf und brachten ihn nach dem vorerwähnten Hospital. Die Räuber waren bereits entflohen.

Beide gefaßt.

Der der Bezirkswache an Deering Straße zugeteilte Polizist Daniel Donahue hörte heute zu früher Morgenstunde, als er sich auf seinem Rundgang befand, das Fallen von Glasscherben und stellte Nachforschungen an, die ihn nach dem Laden der Atlantic & Pacific Tea Co., Nr. 637 W. 26. Str., führten. Dort angelangt, sah er, daß zwei Kerle fortliefen, die eben mit einem Stein das Schaufenster des Geschäfts eingeworfen hatten. Er verfolgte die Flüchtenden und feuerte, als sie auf seine Zurufe hin nicht anhielten, vier Schüsse auf sie ab, von denen der vierte eine der Burschen in das Bein traf und zur Strecke brachte. Der Spießgeselle des Verwundeten bemühte sich, seinem Freund fortzuhelfen, wurde aber infolgedessen ebenfalls von dem Beamten gestellt. In der Wache gab der Verwundete seinen Namen als Albert Johnson, aus Louisiana stammend, an. Der andere Gefangene weigerte sich, seinen Namen und seine Adresse anzugeben.

Mußten abladen.

Samuel Eisenson, Nr. 2800 West Division Str., war in Diensten der Checker Cab Co. stehender Kraftwagenlenker, wurde an der 51. Court und 15. Straße, Cicero, von drei Burschen, welche die Droschke gemietet hatten, überfallen, mußte $10 abladen und ihnen außerdem noch das Gefährt überlassen.

In seiner Speisewirtschaft Nr. 5 West Polk Straße wurde Peter Koutsgiannis von einem Räuber gestellt. Der Schurke plünderte die Kasse um $100.

Das kostbare Naß.

Schnaps im angeblichen Werte von $5000 wurde von fünf Banditen fortgeschleppt, welche gegen Mitternacht der Wirtschaft Nr. 3022 West Madison Str. einen ebenso unerwarteten wie unerwünschten Besuch abstatteten. Die Kerle sperrten den Wirt Michael Bernstein wie auch den einzigen zurzeit in dem Lokal anwesenden Gast, Daniel Kennedy, Nr. 2903 Warren Ave., in ein Hinterzimmer, wo einer von ihnen sie bewachte, während die übrigen vier in aller Gemütsruhe das kostbare Naß aus dem Keller holten und auf ein mitgebrachtes Lastauto luden. Nach getaner Arbeit fuhren sie mit ihrer wertvolen Beute eilends davon und bisher hat die Polizei auch nicht die geringste Spur von ihnen.

Der 16jährige John Randolph wurde heute zu früher Morgenstunde nach einer aufregenden Jagd, welche sich über mehrere Straßen erstreckte, und in deren Verlauf eine ganze Anzahl von Schüssen abgefeuert wurden, an Ashland Ave. nahe Fulton Str. von dem Polizisten William Granger eingefangen, der behauptet den jungen Mann und einen Begleiter, der leider entwischte, bei einem versuchten Autodiebstahl erwischt zu haben.

Von drei Männern, die sein Gefährt an Madison und Market Str. gemietet hatten, wurde am Endpunkt der Fahrt, an Adams Str. nahe Campbell Ave., A. F. Kerns, ein Kraftwagenlenker in Diensten der Checker Taxicab Co., überfallen. Er büßte nicht nur sein ganzes Geld, etwa $20 ein, sondern die Kerle nahmen ihm auch obendrein seine Kraftdroschke ab.

Kasse ausgeleert.

Der Kassierer Martin Parche und annähernd 20 Gäste der Messingerschen Speisewirtschaft, Nr. 1063 W. Madison Str., mußten heute früh mit erhobenen Händen an der Wand Aufstellung nehmen und ohnmächtig zusehen, wie drei Banditen die Kasse plünderten. Die Kerle erbeuteten gegen $50.

Die Wide Awake Garage, Nr. 2979 W. Lake Str., erhielt heute im Morgengrauen den Besuch von drei Räubern, welche den Wächter Thomas Taylor an einen Pfosten banden und dann einen Kraftwagen stahlen und darin fortfuhren.

An Sheridan Road und Bryar Place wurde H. C. Spiegelhauer, Nr. 649 Deming Place, von vier Autobanditen überfallen und um $40, zwei wollene Decken und sein Jagdgewehr beraubt. Er war im Begriff, auf die Entenjagd zu gehen.

Schlimmes Abenteuer.

Zwei Banditen versuchten auf den Kraftwagen von Dr. Roy Jameson, Nr. 39333 Ellis Ave., zu springen, wurden aber von dem Arzt, der das Gefährt plötzlich scharf anfahren ließ, auf die Straße geschleudert. Während der Arzt weiterfuhr feuerten die Burschen mehrere Schüsse hinter ihm her, trafen aber nur zwei Gummireifen; Dr. Jameson wurde nicht verletzt.

Ein Uhrenarmband und $200 büßten William Clark, Nr. 5950 Michigan Ave., und seine Frau ein, als sie an der 51. Str. und Michigan Ave. von zwei Banditen gestellt wurden.

Einbrecher, die im Laufe der Nacht in die Apotheke der Home Drug Co., Nr. 65 W. Madison Str. eindrangen, entnahmen der Kasse $25 und schleppten außerdem noch sieben Flaschen Whisky fort.

Mache oder Wahrheit?

Eigentümliche Aeußerungen, die Lenin getan haben soll.

London, 6. Nov. Rußlands nächster Schachzug wird jetzt sein, Großbritannien und Frankreich durch ihre Kolonien anzugreifen, laut einer Rede des Premiers Lenin, wie aus Helsingfors telegraphiert wird. „Wir müssen vernünftige Propaganda in Nordafrika und Indien treiben", soll Lenin gesagt haben. „Wir arbeiten schon kräftig in jenen Richtungen. Der polnische Rückschlag macht es notwendiger denn je, um unser Prästige aufrecht zu erhalten. Wir müssen jetzt unser äußerstes tun, um Wrangel zu zermalmen. Polen kommt später an die Reihe. So lange Polen besteht, können wir Deutschland auf unserer Seite rechnen, wir sollten es aber lieber benützen als schwächen. Sie sind unsere natürlichen Verbündeten. Durch passiven Widerstand gegen den Versailler Vertrag können sie Europa im Zustand der Ungewißheit und Unruhe erhalten, der besten Atmosphäre zur Propaganda unter Arbeitern und zur Herbeiführung der Revolution. Frankreich ist unser größter Feind. Es versucht Europa zu stabilisieren. In Italien können wir jederzeit eine Revolution herbeiführen, aber wir arbeiten mit den Deutschen, welche die Kontrolle über die italienische Industrie erstreben."

New Yorker Kämmerer angeklagt

Unsaubere Machenschaften in der Verwaltung der Staatsbeamten.

New York, 6. Nov. Staatskämmerer Eugene M. Travis wurde heute durch Verfügung des vorsitzenden Richters Kernochan vom „General Sessions"-Gericht auf Grund einer Untersuchung von Travis' Amtsverwaltung den Großgeschworenen überantwortet. Es waren $2,013,000 New Yorker Stadtbonds an den Staat zu 89½ verkauft worden, während der Tagespreis nur 82 war; der Staat hatte, nach Ansicht des Richters, $140,000 an die Mukler bezahlt. Darauf stützt sich die Anklage.

Baumwolle für Europa.

Bänker des Südens planen die Erleichterung der Vermarktung.

New Orleans, 6. Nov. Bänker aus dem Süden beraten hier heute über die Gründung einer Auslands-Handelsgesellschaft mit $12,000,000 Kapital, um die Vermarktung der Bodenerzeugnisse der Südstaaten in Europa zu erleichtern, namentlich von Baumwolle.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Mäßige östliche bis nordöstliche Winde.

Illinois: Wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen. Im südlichen Teil heute abend wärmer.
Wisconsin: Regen heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.
Iowa: Regen heute abend und morgen. Im äußersten westlichen Teil heute abend kälter.
Indiana: Zunehmende Bewölktheit, gefolgt von Regen am Sonntag, im nördlichen Teil bereits heute abend. Im südlichen Teil heute abend wärmer.
Nieder Michigan: Regen heute abend und morgen, keine Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:38.
Sonnenaufgang, morgen: 6:30.
Mondaufgang: Morgen früh 3:31.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	50	1 Uhr morgens	51
4 Uhr nachm.	50	2 Uhr morgens	50
5 Uhr nachm.	50	3 Uhr morgens	50
6 Uhr abends	50	4 Uhr morgens	49
7 Uhr abends	50	5 Uhr morgens	48
8 Uhr abends	50	6 Uhr morgens	49
9 Uhr abends	50	7 Uhr morgens	51
10 Uhr abends	50	8 Uhr morgens	51
11 Uhr abends	50	9 Uhr morgens	51
12 Uhr mitternacht	50		

Nochmals der Baseballskandal.

Grandjury sagt, organisiertes Baseballspiel sei nicht ganz demoralisiert.

Ihr Schlußbericht.

Nach Ansicht der Großgeschworenen sind verhältnismäßig wenige Spieler unehrlich gewesen. — Anklagen in Verbindung mit Baseball Pool erhoben.

Die Sondergroßgeschworenen, welche den Baseballskandal untersuchten, unterbreiteten heute Oberrichter Charles A. McDonald vom Kriminalgericht ihren Schlußbericht, ebenso auch Anklagen, die gegen sechs Verkäufer von Baseball Pool-Loosen erhoben wurden.

In dem Bericht geben die Großgeschworenen der Ansicht Ausdruck, daß trotz des belastenden Beweismaterials, das gegen mehrere Baseballspieler vorgebracht wurde und aus dem klar hervorgeht, daß bei dem im vergangenen Jahre hier stattgehabten Meisterschaftsspiele zwischen den Chicago White Sox und den Reds von Cleveland Betrügereien vorkamen, eine allgemeine Demoralisierung des organisierten Baseballspiels nicht bestehe und daß man der großen Mehrzahl der Spieler vertrauen könne. Nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Baseballspielern sei unehrlich gewesen und erfreulicher Weise habe die Untersuchung ergeben, daß eine Anzahl von Spielern sofort die Geschäftsleiter der betreffenden Klubs benachrichtigt hätten, als man versucht habe, sie zu bestechen. Besonders hervorgehoben wird in dem Bericht ein Fall, der sich in Chicago ereignete und zur Folge hatte, daß der Spieler, der einen anderen bestechen und veranlassen wollte, schlecht zu spielen, damit die Gegenpartei, auf die die Glücksspieler große Summen gewettet hatten, gewinne, sofort entlassen wurde.

Der Baseball Pool.

Nachdem sie noch ein Loblied auf das amerikanische Nationalspiel gesungen haben, dessen Wert für die heranwachsende Jugend gar nicht überschätzt werden könne, lenken die Großgeschworenen die Aufmerksamkeit des Richters auf den Baseball Pool, einen Ring von Glücksspielern, die eine Art von Lotterie betreiben und das Publikum um Tausende von Dollars geschröpft haben. Sie verkaufen täglich 134,572 Loose zu einem Dollar das Stück, aber das Publikum erhält davon nur $28,000 in Preisen, wenn die Ziehung ehrlich vorgenommen wird; gewöhnlich sei dies aber nicht der Fall, heißt es in dem Bericht. Die Polizei, meinen die Großgeschworenen, könne diesem Unfug ein Ende bereiten, wenn sie nur energisch genug vorgehen wollte, da dies aber offenbar nicht der Fall sei, sähen sie sich veranlaßt, zu empfehlen, daß die von ihnen begonnene Untersuchung von einer anderen Grandjury fortgesetzt werde und daß Hilfsstaatsanwalt Hartley L. Replogle, der ihnen so ausgezeichnete Dienste geleistet habe, zum Sonderanwalt für die weitere Untersuchung ernannt werde.

Die sechs in Verbindung mit dem Baseball Pool in Anklagezustand versetzten Personen sind: Peter und Ralph Hansen vom Baseball Pool in Chicago Heights; Charles Haas von demjenigen in Blue Island; M. J. Carlin vom Union Baseball Pool; William Chelius vom Great Western Baseball Pool und Fred C. Walters vom American National Baseball Pool.

Verschoben.

Der Beginn des zweiten Prozesses gegen Karl Wanderer ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Oberrichter McDonald wollte heute einen Termin anberaumen und auch den Richter bezeichnen, vor dem Wanderer wegen der Ermordung des armen Teufels prozessiert werden soll, der einen fingierten Raubüberfall in Szene gesetzt hatte, aber da die Anwälte B. Short und G. Guenther, die Wanderer bei seinem letzten Prozeß verteidigten, nicht nochmals seine Verteidigung übernehmen w

Shafer-Flanell, hardbreit, gebleicht, extra schwere Qualität, schweres weiches Fließ an beiden Seiten—seit gewoben, zu 75c verkauft. Yard, 49c

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Slippers, ganz Filz, mit Filzsohlen, f. Männer und Damen, Größen 4 bis 12. — Extra gute Werte zu dem niedrig. Preis von 69c

Große Ersparnisse hier! Montag!

KOUPON

Bade-Handtücher Extra große schwere Terry türkische Handtücher in schlichten und fancy Farben, mit nettem Border. Eine sehr vorzügliche Qualität, wert 1.25; sehr speziell, so lange 100 Dutzend vorhalten, zu.... **69c**

Schürzen für Damen, in karrierten Ginghams u. hellen und dunklen Percales; einige sind mit Gürteln und Schärpen versehen; Werte aufwärts bis zu $3; speziell, zu **1.95**

Grocery-Bargains

Kaffee, frisch geröstet, Peaberry Santos; das Pfund 33c; 3 Pfd. **95c**

Sauerkraut, Nr. 3 Büchse, 2 Büchsen.. **25c**

Linsen, importierte, das Pfund..... **17c**

Seife, Rub-No-More Waschseife, 10 Stücke..... **69c**

Union Suits für Damen. Gebleicht, Velvet gefüttt.; feine Combed gerippte Baumwolle; hoher Hals, lange Aermel, Knöchellänge, gut gemacht, Wintergewicht — Gr. 40, 42, 44; beste $3 Qual., **1.98**

Union Suits für Männer Ecru derby gerippte Baumwolle, leicht gefließt, mittelschwer, geschlossener Crotch, glatt und gut passend, weich u. elastisch, Größ. 36—46, die allerbesten, $3.25 Werte, extra spez. **2.29**

Handtuchzeug Gebleichtes, linen weft, schweres, feines, gewobenes Crash, 18 Zoll breit, hübsche blaue Borte, echtfarbig. Ein ungewöhnlicher 40c Wert — die Yard zu..... **24½c**

Enge Welt und enge Winkel.

Roman von Else Meerstedt.

Das Abdruckrecht wurde von der „Abendpost" erworben.

(22. Fortsetzung.)

Julchen hörte kein Wort von Propst Uhlenhuts Predigt. Und auch der kleinen Pröpstin in so guter Absicht eingeflochtene Sätze kamen bei ihr nicht zur Geltung. Sie dachte nur den einen Gedanken: Diesem Menschen hast Du Dich ausgeliefert für Dein ganzes Leben. Entweder würde sie ihn fürchten — das bedeutete ihre völlige Unterdrückung — oder sie würde ihn hassen — daran hingen unzählige Kämpfe. Vergessen fand sie hier ebenso wenig, wie einen Ausgleich. Und so waren ihre Gedanken bei Anselmus, als sie das Ja sprach. Wem zuliebe hätte sie sie zurückhalten sollen! Höchstens sich selbst zuliebe, um sich Qualen zu ersparen. Aber es war ja nun doch alles eins.

* * *

Am Abend hielt Julchen ihren Einzug ins Pfarrhaus. Trübe brannte die Lampe, die oben in die Haustür eingelassen war, damit sie nach draußen und drinnen zugleich leuchtete. Julchen sah in dem unsicheren Schein über der Tür in Sandstein gemeißelt zwei getreuzte Totenknochen mit einem hohläugigen fleischlosen Schädel darüber. Sie fand, es sein merkwürdige Embleme für ein Pfarrhaus, und merkwürdig war es, daß ihr das Unangenehme stets zuerst in die Augen fiel.

Ihr Mann ging vor ihr ins Haus. Freilich besann er sich, als er darin war, daß er sie wohl zuerst hätte eintreten lassen müssen, und er versuchte, sein Versehen zu bemänteln, indem er ihr die Tür aufhielt. Aber Julchen fühlte, so würde sich ihr Leben künftig abspielen. Hiob Storch würde stets nur und zuerst an sich denken. Heute korrigierte er sich noch — morgen und übermorgen würde es schon anders sein.

Durch ein Schlüsselloch fiel ein spärlicher Lichtstreif. Propst Uhlenhut, dem man nach seiner Pensionierung im Erdgeschoß der Pfarre ein paar Zimmer überwiesen hatte, und die kleine Pröbstin gingen schlafen....

* * *

Julchen saß zwischen den unsauberen Wänden der Pfarrstuben und blickte Tag aus Tag ein die regennasse Kirchgasse hinab. In den paar Wochen, während der sie verheiratet war, hatte sie nichts als Regen gesehen — nur die beiden ersten Tage hatte es getaut. Julchen hatte das Bild von Tränengüssen nicht loswerden können, als der Schnee von allen Dächern leckte. So groß dünkte sie ihr Leid, daß sie manchmal meinen konnte, die Natur weine mit ihr, weine ihre ungeweinten Tränen. Der Mensch kommt auf so seltsame Ideen, wenn er sich vereinsamt und unverstanden fühlt — er sucht sich die merkwürdigsten Genossen.

Gleich in den ersten Tagen ihrer Ehe, als sich Julchen in gewohnter Weise zu ihren Armen begeben wollte, hatte ihr Hiob Storch klipp und klar gesagt, sie solle sich ihre Beschäftigung im Hause suchen, für eine Frau gäbe es innerhalb ihrer vier Wände genügend zu tun.

Julchen hatte ihn erst verständnislos, dann entsetzt angesehen, als sie ihn begriff. Da war er ungeduldig geworden. Ob sie denn das Hauswesen einer Magd überlassen wolle, und ob ihr ihre Mutter auch künftighin noch die Mittel zur Armenpflege zu überweisen gedenke? Da hatte Julchen auf ihre Mitgift hingewiesen und auf das stillschweigende Uebereinkommen vor ihrer Ehe, das ihr mit den Rechten auch die Pflichten einer Pfarrersfrau zuerkannte. Die Armen zu stützen hielte sie für die erste Pflicht der Pfarrersleute, sofern sie es ausführen könnten. Und sie seien in der glücklichen Lage. Ihre Mutter schicke beinahe täglich Lebensmittel aller Art, von denen man gut und gerne abgeben könne, ohne zu darben. —

Dann solle die Mutter das, was man nicht aufessen könne, lieber in Talern vorbringen, hatte Hiob Storch brüsk erwidert.

Julchen hatte scharf entgegnet, was ihre Mutter weggeben und in welcher Form sie es weggeben wolle, sei doch wohl ihre Sache! Da hatte der Diakonus mit der Faust auf den Tisch geschlagen: Seine Sache sei es ebensogut mit, denn da ihre Mutter nicht ewig leben könne, fühle er sich als Erbe. Und als Erbe wache er über das, was ihm einst von rechtswegen zukäme.

Julchen ging nun heimlich zu ihren Armen zu Zeiten, da sie ihren Mann unabkömmlich wußte — das war selten. Die armen Leute wußten sofort, was die Glocke geschlagen hatte. Halb hatten sie es ja schon so erwartet. Sie sahen Julchen mitleidig an, wenn sie kam und es stets eilig hatte. Eine alte Frau hatte sich sogar einmal ein Herz gefaßt und gesagt: Die Frau Diakonus solle lieber nicht kommen, falls sie Unangenehmes davon hätte — sie wüßten alle, sie sei gut, aber sie dürfe nicht. Julchen schämte sich für ihren Mann und beschloß, lieber den sogenannten häuslichen Frieden, als die armen Leute zu opfern. Aber bei dem Entschluß blieb es. Sie fürchtete ihren Mann nicht, nur seine hämische, höhnische Art.

Die Hartköpfen war ganz ehrlich. Sie sagte, der Diakonus sei kein Armenpastor, aber man habe gehofft, er würde durch sie einer werden. Der Probst sei zwar auch keiner gewesen, doch den habe seine Kinderschar daran gehindert — sonst habe er aber in einer ehrlichen Haut gesteckt und, wie seine Frau, sich eines guten Herzens erfreut. Er sei nur selten zu den Armen gegangen, weil er nicht gerne mit leeren Händen kommen mochte und vollen habe er bei acht Kindern nicht aus dem Hause gehen können. Es sei jedoch oft gar nicht nötig, etwas mitzubringen, es sei ein alter Zopf, zu glauben, Leute, die wenig hätten, müßten nun deswegen immer die Hände aufhalten. Ein vernünftiges gutes Wort zu rechter Zeit täte es vielfach auch. Aber die hätte der Herr Diakonus nicht auf Lager. Erst hätte sie, die Hartköpfen, ihr einen Wink geben wollen, als sie noch Julchen Quendolin geheißen habe. Doch wäre es von jeher ihr Grundsatz gewesen, sich an fremder Leute Angelegenheiten nicht die Finger zu verbrennen. Für sich selbst fechte sie alles durch und hielte mit der Wahrheit nie zurück — anderen die Augen zu öffnen, sei stets eine heikle Sache und eine undankbare obendrein.

Manchmal ging Julchen zu der kleinen gutmütigen Pröpstin hinunter und saß dort mit betümmertem Gesicht. Die erzählte ihr dann, um sie aufzuheitern, von ihren acht Hüten, die alle gute Männer gefunden hätten. Und am Schlusse meinte sie jedesmal tröstend — aber das ging nicht auf ihre Mädels, die nun glückliche Frauen waren: man muß sich erst ineinander einbeißen. — Nach dieser tiefsinnigen Bemerkung ließ sie der jungen Frau regelmäßig Zeit zum Nachdenken. Sonst machte sie nicht viel Pausen im Gespräch. Sie kam lustig aus dem Hundertsten ins Tausendste. Auf die Honoratorenfamilien war sie nicht gut zu sprechen. Sie freute sich, daß sie niemand davon ins Haus gekriegt hatte. Und Julchen dachte, für sie wäre es besser gewesen, eine andere wäre hier eingezogen, wenn auch der kleinen Pröpstin zuleide. Die mit ihrer glücklichen Natur gewöhnte sich schließlich an alles.

Propst Uhlenhut saß am Fenster, rauchte lange Pfeife und genoß den Feierabend seines Lebens. Er beteiligte sich nie an den Gesprächen der beiden Frauen, aber seinem Gesicht sah man es an, er war dabei. Und von Zeit zu Zeit, wenn die kleine Pröpstin etwas ganz besonders Vernünftiges gesagt hatte, verließ er seinen Fensterplatz, tat, als ob er sich in der Stube etwas holen wollte, und im Vorübergehen klopfte er seine Frau dann auf die Schulter.

Das tat Julchen wohl und weh zugleich. Sie kam sich vor, wie eine Stunde ins Glück hineingeborgt. Und noch etwas anderes war es. Wenn Propst Uhlenhut seine Frau klopfte, sah er sie dabei an und sein Blick sagte: So ist es, kleine Frau! Julchen fühlte sich hier verstanden. Wenn auch nicht in ihrer innersten Seele, aber doch mit der mitfühlenden Einfalt guter, harmloser Menschen.

Ihr Mann hielt nicht viel von Uhlenhuts — er nannte sie Schleicher. Er hatte wohl überhaupt für keinen Menschen etwas übrig, der nicht Hiob Storch hieß.

Wenn sie dann wieder hinaufkam, fror sie zwischen den riffigen Wänden. Unten hatten sie zwar die gleichen Risse, aber da verdeckte sie die Wohnlichkeit, die die beiden alten Leute in ihre Räume brachten, die von den Menschen selbst ausgehen muß. Sie war hier ebensowenig zuhause wie in der Mauergasse. Und darum trugen die Stuben Hiob Storchs frostiges, mürrisches Gesicht. Er tadelte und schulmeisterte den lieben, langen Tag an ihr herum. Es waren mehr lange als liebe Tage, die sie verlebte. Sie ließ ihren Mann reden und richtete sich nicht danach — er gehörte ja doch nicht zu ihr.

Julchens Gleichgiltigkeit brachte den Diakonus mehr und mehr gegen sie auf. Es verging fast keine Mahlzeit, ohne daß er mit der Faust auf den Tisch geschlagen hätte — aber dann aß er doch viel und mit großem Appetit von den guten Dingen, die ihre Mutter schickte.

Julchen kochte selbst. Ihr Hausstand war in Ordnung. Aber es war ein liebloser Haushalt. Das fühlte Hiob Storch, ohne sich selbst einen Teil der Schuld beizumessen. Er ärgerte sich, wie er sagte, über Julchens hoheitsvolles Wesen, über ihre Selbstüberhebung, weil er merkte, sie überragte ihn. Dazu gehörte nun zwar nicht viel, aber das war es ja gerade, weshalb Hiob Storch ungerecht war. Ihm fehlte die Einsicht des klugen Menschen. Er hatte auch viel zu viel Zeit, allerlei auszuhecken. Naturen wie die seine neigten zum Grübeln, doch nicht zum nutzvollen, segensreichen über Probleme — sondern über allerlei Hämisches, womit man Leute ärgern und quälen konnte. Das bischen, was seine selbstsüchtige Natur für Julchen übrig gehabt atte, war mit den Spuren im Schnee vergangen. Und mit ihrem endgiltigen Besitz. Seine Begehrlichkeit brach sich an ihrer Kühle.

War er im Hause, so saß er in einem großen Lehnstuhl untätig und sog an seiner Pfeife, die er aus Geiz mit dem billigsten Tabak stopfte.

Julchen hatte ihm ein paar Mal gereizt geraten, er solle ein Buch zur Hand nehmen, irgend ein theologisches, was ihn in seinem Beruf fördern könne, oder ein philanthropisches. Er hatte ihr nicht minder gereizt geantwortet: von der Theologie verstände er genügend, um die im Städtchen befriedigen zu können. Und im Philanthropischen vertäte sie in ihrer Ehe mehr, als ihm lieb sei — es koste eine Menge schönes, unnützes hinausgeworfenes Geld.

Julchen fragte ihn, für wen er denn eigentlich spare, das Aufhäufen des Geldes ohne Grund sei Geiz. Da hatte er höhnisch entgegnet: „Für seine Kinder."

(Fortsetzung folgt.)

— Der nationale Fechterverband hat britische Fechter zu einem Turnier im Frühjahr eingeladen.

— In Oakland wird das neue antijapanische Landgesetz gerichtlich angegriffen werden.

Vernachlässigt nicht rheumatische Schmerzen

Haltet eine Flasche von schmerzstillendem Sloan's Liniment an Hand.

Ihr habt es nötig, wenn das unerwartete rheumatische Zwicken beginnt — der Schmerz und die Pein, die auf Erkältung folgen — Hüftweh, Hexenschuß, lahmes Kreuz, entzündete Muskeln, steife Gelenke, Neuralgie. Ihr vergeßt ganz und gar, eine neue Flasche zu kaufen und sie **an Hand zu halten,** nicht wahr? Besorgt sie Euch **heute**— Ihr mögt sie **heute Nacht** nötig haben.

Dieses berühmte Gegenreizmittel **bringt ohne Reiben ein** und vertreibt den Blutandrang. Der Schmerz oder die Pein ist bald vergangen, ohne Hinterlassung von Pflastern und Umschläge-Schmierereien, keine befleckte Haut. Tausende von regulären Gebrauchern halten es für den Notfall bereit — sie dulden nicht ohne Not. Alle Apotheken — 35c, 70c und $1.40.

Sloan's Liniment Pain's enemy

Dem ham ma 's g'steckt!

Ja, 's nig dahinter, wann ma berüahmt wird. Nix hat ma dervo'. Vo' all'n Seiten wird ma oa'g'schrieben, oa'dichtet, oa'g'rempelt und oa'pumpt, und was woaß i' sunst no' all's. Und was hat ma dervo'? Nix hat ma zuam Exempel dervo', wann ma oa'dichtet wird. Allerdings, oa'pumpen, wann mi aner sollt, nacha hat der nix dervo', sell is aa wieder richti'. Aba schließlich soll a brava Moa' aa net vo' all'm an Nutzen ham woll'n, an klingenden, moan i'. Frei'n soll er eahm, dös is aa epp's. Dös san dö sogenannten idealen Güater, und do derzua g'hört 's aa, wann ma woaß, daß ma d' Leut' im Herz drin liegt. Denn gar aa so arg vüll sans net, wo oam im Herzen liegen; desto mehr aba liegen oam im Magen, no ja.

Und so ganz sicher woaß i' 's aa no' net, ob i' den sell'n Strizi, der wo mein' allseitig g'schätzten Namen am letzten Sunnta' in der Rätselspalten im Blattl drin zua an sogenannten Rösselsprung verwurschtelt hat, ob i' den im Herz oder im Magen lieg'. Sollt erschtere der Fall sei', nacha will i' nix g'sagt ham und denken, no ja, er moants guat, nur daß er 's valuacht sunderbar ausdruckt. Wisset' i' abe, daß er an Piker auf mich hätt', der Halodri, der z'sammg'schraufte, und daß er mich in sell'n Rösselsprung hat umanandahupfen lassen, um mir oans ausz'wischen, nacha sollt er epp's g'hör'n triag'n, der Rätselbruader, der freche, daß 'n d' Ohr'n verspringen täten. Net schlecht z'sammdeckeln wurd' i' eahn, den Rösselsex'n. A so abmannd'ln tät i' 'n, daß er an Rösselsprung nimma von a Sprung in an alten Nachthaferl unterscheiden kunnt, jaw i! A Gott'sglück is es für eahn, daß i' a solcherne Bildung und Manier hab, sunst tät i' eahm 's en, was für a saubers Früchtl daß er is, der wo net amol an Reschpekt vor mir hat, und den i', wann i' net an so an feinen Schliff hätt', alle Schand sagen und eahn, derwisch'n, wann i' 'n tua, a so beuteln tät, daß er für dö nächsten siebenazwanz'g Jahr g'nua hätt! Jawoi, dös tät i'.

Abei lei' daß es ja gar net all wissen, was sich der Bruader g'leistet hat. I' selber hätt's aa net g'wißt. Denn a Moa' als wia i', a so a g'schtudierta, der wo dö größten Welträtsel im Schlaf löst, und dem nix mehr auf Erden rätselhaft vortimmt, als höchstens unterweil'n sei' Alte, a so an r, der gibt sich mit selcherne oa'fache Rätseln net ab. Und mit a so an laufigen Rösselsprung scho' lang gar net, denn do hab i' mi' amol ganz ölendi' drüber g'furt, weil i' amol an auflösen wollt, so an Rösselsprung; aba dann i' mit 'n Finger von an Viereck aufs andre hupfen wollt, um dö Silben, dö faden, z'sammg'suachen, hab i' allweil glei' drei oder fünf Viereck mitanand zuadeckt, denn sö san kloan, dö Vierecken, und mei' Finger san dick, no ja. Aba ander Leut dö ham am letzten Sunnta' dö Auflösung von sell'n Rösselsprung g'lesen und ham ma 's unter d' Nasen g'rieben, und sogar drei Brief'l hab i' kriagt mit nix anders drin als 'n Versl. Und was mi' am meisten gift' hat: Mei' Alte hat der Deifi plagen müaff'n, daß f' grad dann dö Rätseleckn g'lesen und dös verloq'ne, niederträcht'ge, z'sammg'röf'lte Machwerk g'fehgn hat. G'fagt hat 's gar nix, 's Lieserl, aba fei' säuberlich ausg'schnitten hat 's dös Versl und ma 's herg'leat und nur mit d' Augen zwinkert und denn g'moant, gell, der kennt di' aba, Nazi! No, scheiden ham ma uns no' net lassen, aba an scharfen Verweis hab i' 'n Lieserl doch ins Boa' 'neizwickt; a so epp's koa' i' net a so gehn lassen. Und dös is dö Auflösung von selln Rösselsprung, wia sö vergangnen Sunnta' im Blattl war:

Wer sitzt dort zitternd in der Eck'
So bleich mit wirren Haaren?
Als wär' ein namenloser Schreck
Ihm durch den Leib gefahren.
Was fehlt dem Aermsten? Ist er krank?
Je nun, ihr lieben Leute,
Der Zapfen-Nazi ist's, er trank
Das erste Wasser heute.

Aba i', i' wer' den Mannd'l, der oo dös verbrochen ha', jetzter zoag'n, was er oag'stellt und in was für a schief's Licht er mich bracht hat. Ganz der Reihen nach wer' i' eahm beweisen, daß es grad 's Kunträr mit mir is, als dös was er z'samm-g'röfselt hat. All's mit Anstand, do feit fi' nix'n; allweil muaß i' wieder auf mei' Büldung z'ruckemma; no ja, a jeda koa' dös net.

Alsdann, glei' in der erschten Zeil'n laßt er mich, 'n Zapfen-Nazi, in 'ra Eckn hocken und Trübsal blasen; schlottrig und bleich und 's Haar net kampelt. Kreizbirnbaum no' amol! Lachen muaß i'! In 'ra Eckn hock i' nia net; dös mag für an dürr'n Zaunstecken passen, 'lei daß der sell Röff'lspringer so aner is, aba net für mich. I' brauch Platz; auf all'n Seiten brauch i' Platz beim Sitzen, rundumadum muaß i' Platz ham. I' wer ma do' net d' Ellbogen verschlagen in so 'ra Eckn. Dös is also scho' nix mit dera Eckn, mei' Liaba.

Und z'wegn bleich. Wer dös sagt, der kennt mi' schlecht, wenigstens was mei' Nasen anbetrifft. Dö hat aus der früahern guaten Zeit her no' a so schöne Farb, sö is net rot und sö is net blau, aba bleich is sö sicher net, und mein' ganzen G'sicht verleiht s' an Glanz, jawoi! Dö Farb dö kimmt vom vüll'n Schmalzlerschnupfen, versteht fi', und früaher is er vüll besser und stärker g'wen, der Schmalzler, als heutigstags. Mei', der hat oam auf d' Nasen g'haut! Wann ma so a zehn, zwölf Glas ... i' moan ... ah, hol's der Deifi, daß ma allweil mit der Zungen ausglitschen tuat! Ja, und jetz, wo ma 'n Schmalzler selber z'sammbrau'n muaß, 6 Gallonen auf amol ... ja so.... i' moan .... no ja, meins-z'weg'n!

Also mit dera Bleich'n is es aa nix, wia i' grad überzeugend nachg'wiesen hab. Kimmt also dös z'wegn dö unkampelten Haar. Do is es erscht recht nix damit! Dö wer'n glei' in der Fruah kampelt, mit 'n Handtüachl — wer wird denn a Glatz'n mit an Striegel kampeln? Hint' und an d' Seiten do siahgts allerdings no' ganz schö' aus, aba do' wo ma 's am liabsten hätt, do is es nix. I' wollt, i' hätt' f' no', mei' Locken, dö wo i' früaher g'habt hab. Selber schuld dran bin i' an dem Verlust, teilweis' wenigstens, denn früaher hab i' all mei' vüll'n Verehrerinnen, dö wo an Andenken an mi' ham wollten, a Locken von ma g'schenkt. Aba außerdem san scho' a so vüll Sachen paffiert, wo ma sich hat müaff'n d' Haar ausreißen deswegen, no ja, und bei der Alten hab i' aa scho' vüll Haar lassen müaff'n, und ... so sans halt allweil weniger wor'n, mei' Haar, und wann i' jetz von 'ra schönen Leserin um a Locken oa'bettelt wird, nacha schneid' i' allweil 'n Azorl, unsern Hunderl, an Trumm Haar ab, hint am Schwanzerl, und schick's der Verehrerin als mei' eignes. Bis jetz hat no' koane epp's a'spannt, und der Azorl gibt aa 'n Dreck drum.

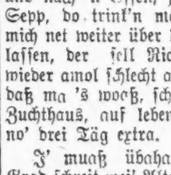
Und jetzt z'weg'n den namenlosen Schrecken, der wo mir durch 'n Leib g'fahr'n sei' soll. Dös is no' 's Allerschönst! Schaut's mei' Bildl an, am Oa'fang vom Artikel. Schaut es an, und nacha sagt's, ob's mögli' wär, daß durch an solchernen Ranzen übahaupts epp's fahr'n kunnt. Dös is g'lungen, net? Und daß der Röff'lhupfer mir in fein' Versl glei' am Morgen in der Fruah auf 'n nüchternen Magen a Wasser in d' Schuah schiabt, dös wo i' soll g'suffa ham, dös is scho' der Gipfel der Frechheit. Mir trinken an Kaffee in der Fruah; alsdann, später, und nach 'n Essen, ja, und bei'n Sepp, do trink'n ma ... I' will mich net weiter über den Punkt auslassen, der sell Richter Island is wieder amol schlecht aufg'legt und eh' daß ma 's wooß, schickt er oam ins Zuchthaus, auf lebenslänglich und no' drei Täg extra.

I' muaß übahaupts aufhör'n. Grad schreit mei' Alte aus der Kuchl, i' sollt' g'schwind zuam Butcherschorsch springen, an Kuttelfleck hol'n. Und der Sprung is ma jetz wicht'ger, als der sell Rösselsprung, und nahrhafter dazua. Aba i' woaß es scho'! Selber hat er a Wasser g'suffa, der Röff'lspringer, glei' in der Fruah, jetz, wo 's a so nach Chlor stinkt, und eahm is es schlecht wor'n, und weil er eahm scheniert, geht er her, der Bazi, und sagt d' Leut, i', der Zapfen-Nazi, sei 's g'wen. Ja, ja, a so is es! Pfüat Gott!

Zapfen-Nazi

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Kranke Leute



Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, anhaltende Krankheiten Nervenschwäche, chronische, private u. alle Hautleiden.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.

24 Jahre auf demselben alten Platz.

Ein graduierter und lizensierter Arzt sei 1892.

35 Süd Dearborn Straße.

Ecke Monroe, Chicago,

im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.

Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Samstagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v 7-8.—Es wird deutsch gesprochen.

nov6,7,9,11,13,14,16,18,20,21,23,25,28

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin Bandissin.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

München, Ende Sept. 1920.

Es gab also eine furchtbare Aufregung — eine neue Revolution, der blutigste, unabwendbare Bürgerkrieg ständen vor der Tür! Ein Monarchistenputsch sei geplant, die Truppen dazu bereit, die Führer bis ins Kleinste unterrichtet—der neue König schon wartend vor den Toren der Stadt! Und woher all diese Gerüchte, die sich nun schon als gänzlich haltlos und aus der Luft gegriffen erwiesen haben?!

Weil das erste Landesschießen der bayerischen Einwohnerwehren vom 25. bis zum 30. September stattfinden sollte und zum Teil schon glücklich verlaufen ist. Ein Landesschießen, so etwas Einfaches, Selbstverständliches, daran konnte man auf radikaler Seite nicht glauben! Und doch sind in bayerischen Einwohnerwehren Männer jeden Standes und jeder Partei vertreten, jeder Mann eben, dem an Aufrechterhaltung von Ordnung und Ruhe im Lande liegt. So kamen sie aus allen bayerischen Gauen, auch aus Tirol und Steiermark, wo jetzt der bittere Kampf ums Deutschtum ausgefochten wird. Die Stadt hatte herrlichen Flaggenschmuck zu Ehren der Gäste angelegt und eins nach dem andern der Fähnlein wurden im Triumph vom Bahnhof eingeholt: die Schwaben, die Franken, die Chiemgauer, die Rosenheimer und andere Gebirgler, wie die Priener und die vom Hochriß, unter denen wundervolle, urwüchsige Gestalten nach Andreas Hofers Bild gar nicht selten waren. Eine Schau fürs Auge wie fürs Herz!

Den großen Auftakt zur allgemeinen Feier bildete am Sonntag die Versammlung auf dem Königsplatz, bei der Ministerpräsident von Kahr die erste, sehr eindrucksvolle und schöne Rede hielt, an die sich weitere des „gefährlichen", angefeindeten Dr. Escherich, dem Schöpfer der Einwohnerwehren, des Bürgermeisters Küfner und des Stadthauptmanns Kühner schlossen. Sie alle betonten die Wichtigkeit der Einwohnerwehr, die wir uns von keinem inneren wie äußeren Feind rauben lassen, und die es verhindern wird, daß je solche Zeiten der Schande und Schmach, wie wir sie vor anderthalb Jahren erlebt haben, wiederkehren.

An 27 Ständen begann bereits am Samstag vormittag das Schießen—kniend freihändig — auf dem großen Schießplatz in Freimann, wohin die Schützen in Motorlastwagen befördert wurden. Zuerst fand das Wettschießen statt, zu dem nur geübte Schützen auf den Plan traten. Das Landesschießen begann am Sonntag nachmittag, zuerst für die auswärtigen Gäste; die Münchener Mitglieder schießen am 29. und 30. September. An Preisen wurde eine Viertelmillion Mark ausgesetzt, von denen 55,000 Mark durch freiwillige Spenden eingebracht, 200,000 Mark an Gegenständen von Münchener Geschäftsleuten selbst gestiftet worden sind. Der Hauptpreis besteht in einer vollständigen Zimmereinrichtung; im großen, prächtig geschmückten Lichthof des Armeemuseums, den das Kultusministerium bereitwillig zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hatte, waren all die schönen und höchst geschmackvollen Dinge, die den Siegern Lohn bringen, ausgestellt und gaben durchweg Zeugnis davon, daß Münchens Kunst und Kunstgewerbe noch immer auf guter Höhe steht. Wie lustig und flott waren nicht allein schon die Künstlerscheiben, die von ersten Malern beigesteuert worden sind!

Die frohe Stimmung der Tage setzte sich auch bei den geselligen Veranstaltungen der Abende fort; vier große Kommerse in Münchens berühmtesten Brauereien hielten die Teilnehmer lange zusammen während die Kreis- und Gauleiter samt den Ehrengästen zu einem gemeinschaftlichen Abendessen im Künstlerhaussaal, der Schöpfung Lenbachs, vereinigt waren.

Im komischen Gegensatz zu dieser wohlgelungenen, harmonisch ausklingenden Tagung steht die Protestversammlung in Nürnberg, auf der von ca. 4000 „Genossen" beschlossen wurde, bei der Ausrufung einer Monarchie oder Militärdiktatur sofort in den Generalstreik einzutreten! Das ist zwar immer das erste — und der Vorwand dazu fast gleichgültig, diesmal aber haben die Nürnberger nach dem alten Wort nicht nur Keinen gehängt, den sie nicht hatten, sondern sie haben selbst mit Kanonen nach den fröhlichen unbekümmerten Spatzen geschossen.

Ein gutes Ergebnis, nämlich fast 45,000 Mark in drei Stunden, erbrachte auch das Hofgartenfest der „Bagreta", unter welchem seltsamen Namen sich die „Bayerische Grenzspenden-Tagung" verbirgt. Ein Blumenkorso, an dem viele geputzte Kinderwagen mit reizenden, jauchzenden Insassen teilnahmen, sowie eine Unmenge kleiner Mädchen, junger Damen und noch „jüngerer" Frauen — „ältere" gibt es ja gar nicht mehr — ergaben in festlicher, heller Kleidung ein hübsches Bild und halfen durch ihre Liebenswürdigkeit die Taschen füllen, deren Inhalt dem besten Ziele zugute kommen soll: den Deutschen in den gefährdeten, noch zur Abstimmung kommenden Gebieten zu helfen und die Mittel zu gewähren, die in der Ferne Weilenden zum Wahltag in die Heimat zu führen. —

Nur gut, daß sich durch die entfaltete Toilettenpracht der „Rockaufschlitzer", ein ungefährlicher, aber auch sehr unangenehmer Rivale Jack the Rippers, nicht verleiten ließ, dem Hofgarten einen Besuch abzustatten! Seit einem Jahre führte er sein schlechtes Gewerbe in Theatern und im Gedränge aus, indem er mit scharfem Messerschnitt hauptsächlich Seidenkleider aufschlitzte. Es kam sogar einmal vor, daß sich im letzten Herbst zwei Damen von der rechten und von der linken Parkettseide des Hoftheaters trafen und gegenseitig die Zerstörung ihrer Röcke konstatieren konnten! Man richtete einen besonderen Ueberwachungsdienst ein, doch vergeblich. Am letzten Sonntag nun, einen Tag nach dem Hofgartenfest, beobachtete ein Herr, wie auf dem Karolinenplatz ein eleganter junger Mann einer Dame den Seidenrock von hinten aufschlitzte, er wandte sich sofort an einen in der Nähe stehenden Wachtmeister und so konnte endlich der Uebeltäter, noch mit einem scharf geschliffenen Federmesser in der Hand, verhaftet werden. Es handelt sich um einen Schneider aus Oesterreich, der wohl durch seinen Beruf zu solch krankhaften Neigungen gekommen ist; er machte auch gar keinen Versuch, erst zu leugnen, sondern gestand ein, in etwa achtzig Fällen auf dieselbe Art Kleider verdorben zu haben. Achtzig unglückliche Frauen — was nützt ihnen die Erfassung des Sünders: jede ist um etwas sehr Kostbares, in dieser Zeit kaum zu Ersetzendes gekommen! — Noch dazu, weil im Münchener Damenschneidergewerbe auch gerade gestreikt wird, trotz einer gewaltigen Lohnerhöhung in letzter Zeit. Die Lehrmädchen, die früher meistens noch draufzahlen mußten, erhalten jetzt schon 64—72 Mark wöchentlich —gelernte Arbeiterinnen 134 Mark; Damenschneider erster Klasse 216 Mark. Deshalb sehen sich die Arbeitgeber nicht in der Lage, Mehransprüche zu berücksichtigen und haben das Angebot abgelehnt. Wer wohl siegen wird — hm, hm! Nicht die Arbeitgeber noch die Arbeitnehmer—sondern die Frau, die darauf besteht, ihr neues Kleid zu bekommen: „Ganz notwendig, bis zum Mittwoch! „Es muß sein!" Dieses Muß in Toilettefragen hat schon so oft Handel und Nachfrage geregelt—warum nicht auch diesmal?! Ich wette auf die Frau.

Leset die „Sonntagpost".

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schärfig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenbeschwerden. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES 801-803 MILWAUKEE Av. COR. CHICAGO Av.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Stickmuster.

Kissen und Läufer.

Passend als Weihnachtsgeschenk.

Für das Wohnzimmer passen diese Handarbeiten ganz besonders. Der lange und kurze Stich wird benützt mit Ausnahme de. Blätter, welche im Kettenstich gearbeitet werden.

Das Muster wird am Kissen und Läufer quer über die Enden angebracht.

Nach obiger Zeichnung zu arbeiten, da die Abendpost keine Muster hierfür liefert.

Stickmuster.

Unsere deutsche Handarbeits-Illustration Nr. 1651 ist eine Zeichnung, welche als Wandspruch oder Fahne benützt werden kann. Kreuzstich für die Blumen in rosa, rot und violet, die Blätter in grün. Die Schrift ist in dunkler Farbe zu arbeiten.

Die Zeichnung ist auf lohfarbigen Kunstleinen gedruckt, Größe 18 bei 27 Zoll und kostet mit Glanzgarn, um die Arbeit zu vollenden, $1.00.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf

Geständiger Mörder.

Italiener gesteht zu, daß er seinen Schwager tötete.

Familienzwistigkeiten.

Grelles Schlaglicht auf italienische Geheimbünde. — John Glaß' Weinkeller ausgeleert. — Räuber in McVeys Apotheke.

Ein Italiener, der sich Joseph Bruno nennt, in Wirklichkeit aber angeblich Giuseppe Commarata heißt, befindet sich im Gewahrsam der Polizei und hat angeblich in einem von ihm abgelegten Geständnis zugegeben, daß er zum mindestens einen Mord selbst auf dem Gewissen hat und überdies in die Machinationen eines der vielen Geheimbünde eingeweiht war, dem nicht weniger als drei weitere Morde und ein Mordversuch zur Last gelegt werden.

Nach Angabe von Leutnant Norton, dem Haupt der Polizeiabteilung, die sich speziell mit der Aufarbeitung von Mordfällen befaßt, hat Commarata eingestanden, am Ostersonntag in Lawrence, Mass., seinen Schwager Joseph. Bruno, dessen Namen er seither widerrechtlich führt, getötet zu haben. Familienzwistigkeiten bildeten angeblich die Ursache zur Bluttat.

Später kam er nach Chicago. Vor etwa zehn Tagen wurde hier auf seinen Landsmann und Hausgenossen Louis Porrovecchio ein glücklicherweise mißglückter Mordversuch unternommen. Giuseppe Commarata wurde in Zeugenhaft genommen, aber bald wieder entlassen. Das gestern von ihm abgelegte Geständnis bringt auch Licht in das Dunkel, welches diesen Fall bisher umgeben hat, denn alle Anzeichen deuten daraufhin, daß es sich bei dieser Tat um einen Racheakt gegen Porrovecchio handelt, der angeblich in einen Mord in Pittsburgh verwickelt war, dem drei Italiener, Verwandte von Commarata, zum Opfer fielen.

Die mit der Aufarbeitung des eigenartigen Falles beschäftigten Detektives erhielten durch die Angaben des Häftlings einen interessanten Einblick in die Art und Weise, wie diese italienischen Geheimbünde arbeiten.

Auch der Weinkeller ausgeleert.

Das Sommerheim von John Glaß, dem wohlhabenden Präsidenten der Publishers Association, in Ravinia wurde von Einbrechern heimgesucht, welche Tafelsilber, Schmucksachen, sowie Weine und Liköre im angeblichen Gesamtwert von $100,000 stahlen. Kostbare Teppiche u.s.w. ließen sie unberührt, obgleich sie anscheinend ein Lastauto zu ihrer Verfügung hatten. Das Glaßsche Sommerheim stand zurzeit leer, während die Besitzer im Blackstone Hotel wohnten. Der Wein- und Schnapsvorrat war in einem eingemauerten, festverschlossenen Gewölbe untergebracht. Von dem zurzeit so raren und begehrten Stoff nahmen die ungebetenen Besucher, welche anscheinend sehr stark dem Prinzip der Gleichberechtigung huldigen, genau die Hälfte. Die zuständigen Behörden sowie Privatdetektives sind mit der Aufarbeitung des frechen Diebstahls beschäftigt.

Apotheke von Räubern heimgesucht.

Vier Banditen banden und knebelten gestern in McVeys Apotheke, Nr. 500 W. 79. Straße, wo er einen Schmuckwarenstand betreibt, C. H. Hanaca, sowie auch seinen Gehilfen, warfen beide hinter den Ladentisch und eigneten sich Schmucksachen im Werte von $10,000 an. Nachdem sie noch 50 Quarts Whisky eingepackt hatten, entflohen sie.

Arbeitgeber hatte es erlaubt.

Unter der Anklage, ihre Arbeitgeberin, die Damenschneiderfirma Ward & Terra in Evanston, um $300 geschädigt zu haben, wurde gestern die 19jährige Frau Shirley Walter Doucette von Friedensrichter John F. Boyer den Großgeschworenen überwiesen. Sie wird beschuldigt, Checks in dem erwähnten Betrage ausgeschrieben und für sich verwandt zu haben; zu ihrer Rechtfertigung führte die junge Frau, welche bis vor kurzem sich als Kellnerin durchs Leben schlug, an, daß einer der Geschäftsinhaber sie ermächtigt habe, falls sie Geld brauche, nur ganz ruhig einen Check auszuschreiben.

Mußte abladen.

Im Begriff, in das von ihm bewohnte Haus Nr. 646 Bittersweet Place zu treten, wurde gestern abend der Aktienmakler Carter H. Jacobs von drei Autobanditen überfallen und um seine Barschaft in Höhe von $60 und Schmucksachen im Werte von $6000 beraubt. Seine Gattin sah von einem Fenster des zweiten Stockwerks aus den frechen Überfall und schlug Lärm, doch waren die Kerle über alle Berge, bevor Hilfe kam.

* Unter der Anklage, die Summe von $15,000 unterschlagen zu haben, ist Delavan De Voe, der Chicagoer Geschäftsführer der Charles F. Thompson Scenic Co., Los Angeles, Cal., verhaftet worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

„Leset die Sonntagpost".

Lehrerin getötet.

Von einem Kraftwagen erfaßt, erlitt sie einen Schädelbruch, dem sie bald erlag.

An der 45. Straße und Kedzie Avenue wurde gestern abend Frl. Mary Powers, Nr. 1657 W. Garfield Boulevard, welche über zwanzig Jahre lang als Lehrerin in der Nathan Green Schule Dienste tat, von einem Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Lenker des Autos hielt nach dem Unfall nicht an, sondern jagte davon. Frl. Powers war gerade von einer Elektrischen abgestiegen, und wollte hinter dem Straßenbahnwagen über die Straße gehen, als der aus entgegengesetzter Richtung kommende mit großer Geschwindigkeit fahrende Kraftwagen sie erfaßte. Sie wurde zwanzig Fuß weit geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, dem sie erlag, ehe man ihr zu Hilfe kommen konnte. Soweit ermittelt werden konnte sollen sich vier junge Burschen in dem Auto befunden haben. Die Polizei sucht jetzt nach ihnen.

Der siebenjährige James H. Smith, welcher am Donnerstag in der Nähe seiner Wohnung, 6308 Wentworth Avenue, von einem von Jesser Tuscher, 624 S. Humphrey Avenue, Oak Park, gelenkten Kraftwagen über den Haufen gerannt wurde, starb gestern abend im St. Bernards Hospital.

Als er an der Halsted und Lake Straße von einem Straßenbahnwagen abgestiegen war, geriet Louis Traub, Nr. 1233 Hastings Straße, unter die Räder eines von Arthur Truleh, Nr. 2200 Walnut Straße, gelenkten Kraftwagens und wurde getötet.

Wahrscheinlich lebensgefährlich verletzt wurde die 21jährige Lillian Kisselbaum, Nr. 1620 S. Lawndale Avenue, als sie gestern abend an der 14. Straße und Ashland Avenue von einem Kraftwagen über den Haufen gerannt wurde. Der Lenker des Auto, in dem sich eine Anzahl junger Mädchen und junger Burschen befand, fuhr unbekümmert weiter. Frl. Kisselbaum erlitt einen Schädelbruch; sie wurde nach dem County Hospital gebracht.

Der der Chicago Ave.-Wache zugeteilte Polizist William Jennings wurde gestern abend an Michigan und Chicago Avenue von einem von W. H. Matson, Nr. 5233 Kenmore Avenue, gelenkten Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß seine Ueberführung nach dem Henrotin Hospital nötig wurde.

Schutz der Wälder.

Konvent des Amerikanischen Papier und Holzbrei-Verbandes.

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag nächster Woche wird hier in Chicago der Konvent der American Paper and Pulp Association abgehalten werden. Im Vordergrunde der Erörterungen werden die Knappheit der Papiervorräte und der Schutz der amerikanischen Wälder stehen, zu welchem sich mit der genannten Organisation die Herausgeber amerikanischer Zeitungen, die Holzindustriellen und der Nationalverband holzverbrauchender Industrieen zusammengetan haben. Auf dem im Congreß-Hotel stattfindenden Konvent wird über die Fortschritte berichtet werden, welche auf dem Gebiet des Waldschutzes bisher zu verzeichnen sind.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Damenbluse.

Einen männlichen Schnitt zeigt dieses Muster und sieht diese Bluse aus gestreifter Seide sehr hübsch aus. Der schmucke Umlegkragen ist am besten aus einfarbigen Material zu

machen und wird derselbe mit Band eingefaßt. Ein großer Knopf dient dazu, um die Bluse zu schließen.

Dieses Muster Nr. 9791 ist in Größen von 36—44 Zoll Brustweite zu haben. Größe 36 bedarf 1⅞ Yard 36 Zoll breites Material nebst ½ Yard 36 Zoll kontrastierenden Stoff. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Dr. med. H. S. Herzfeld
Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.,
Ecke Robey Str.
Telephon: Humboldt 1829.
Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8. Sonntags: 10—12.
ok23asonmo

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Nord Chicago deutscher G. U. G. veranstaltet am heutigen Samstag in Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Str., einen großen Ball, zu dem alle Freunde und Gönner des beliebten Vereins freundlichst eingeladen sind. Der erfahrene Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für ausgezeichnete Tanzmusik, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt und glaubt deshalb allen Teilnehmern einen genußreichen Abend garantieren zu können. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 35 Cents.

Der Kärntner Klub Koschut feiert am heutigen Samstag in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., sein 4. Stiftungsfest. Der Festausschuß rechnet auf um so stärkeren Besuch, als er sich die denkbar größte Mühe geben wird, den Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt, für erstklassige Musik und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Polyhymnia Damenchor gibt am heutigen Samstag in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. sein mit Ball verbundenes 19. Konzert, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat ein vorzügliches Programm aufgestellt, die Mitwirkung der Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago, der Concordia Liedertafel, des Arion Männerchors der Südseite, des Sozialen Turnvereins, der Gesangssektion der Hermannsschwestern und des Edelweiß Damenchors gewonnen., sowie auch für ausgezeichnete Musik und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7:30 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Dr. Herzl Ungarische Frauenverein gibt am heutigen Samstag im Westseite Freimaurertempel, 1c S. Oakley Blvd., seinen 10. Jahresball und ladet zu dieser Festlichkeit alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Er hat für ausgezeichnete Musik, anregende Unterhaltung und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 50c.

Der Magdeburger Klub veranstaltet am heutigen Samstag in Schuliens Halle, 1800 N. Halsted Str., ein mit Tanz verbundenes Herbstfest, zu dem er seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt, für ausgezeichnete Musik und für tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Von bewährten Kräften des Vereins werden zwei urkomische Einakter: „Der Jahrmarktsrummel in der Redaktion" und „Er will zur Bühne" aufgeführt werden. Der Verein wird unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Carl Reckzeh mehrere seiner schönsten Lieder singen. Auch sind mehrere erstklassige Solisten gewonnen worden. Den Teilnehmern können also einige wirklich genußreiche Stunden garantiert werden. Anfangpunkt 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Sozialen Turnhalle, bei Chas. Weyland, 2004 Addison Str., und bei allen Mitgliedern für 35c zu haben; an der Kasse kosten sie 50c.

Der Johanna Social Club feiert am morgigen Sonntag in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., sein Herbstfest, bestehend in humoristischen Vorträgen, Gesang, Theateraufführung, Ball und einem „Fancy Drill" unter Leitung der Kapitänin und Präsidentin des Klubs, Barbara Arndt. Der Glee Club der New Chicago Loge hat für verschiedene neue Nummern gesorgt, auch haben mehrere Gesangvereine ihre Mitwirkung versprochen. Das Komite, das für gute Musik sowie für vortreffliche Speisen und Getränke sorgte, ladet alle Freunde und Gönner des Klubs zu dem Feste ein und verspricht ihnen recht vergnügte Stunden. Anfang 6 Uhr, Kassenöffnung 5 Uhr. Eintritt 50c die Person.

Die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite veranstaltet am morgigen Sonntag in der Vorwärts Turnhalle, Nr. 2431 Roosevelt Road, ihr 17. großes Herbstfest, verbunden mit Konzert, Theater und Ball, zu welcher Festlichkeit alle Freunde des Fortschritts und freien Gedankens eingeladen sind. Der gut geschulte gemischte Chor der Gemeinde, wird die Lieder „Sonntag ist's heut", von Joseph Scheu und „Herbstwald" von Büchse, zum Vortrag bringen, und der Frauenchor, „Lied der Arbeiterinnen", von Büchse und „Wenn der Holder blüht", von Röhricht. Richard Beidel wird mit den Cello-Soli „Der Schwan", und „Orientale" brillieren. Auch haben die Freie Gemeinde von Milwaukee und mehrere Gesangs- und Turnvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Die Südwest-, Nordwest-, Irving Park- und Lakeview-Schule werden mit Gesamt- und Einzelvorträgen die Gunst der Gäste zu erringen suchen. Anfang, 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Vorwärts Turnhalle zu haben zu 25c, an der Kasse, 35c.

Der Johanna Social Club feiert am morgigen Sonntag in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., sein Herbstfest, bestehend in humoristischen Vorträgen, Gesang, Theateraufführung, Ball und einem „Fancy Drill" unter Leitung der Kapitänin und Präsidentin des Klubs, Barbara Arndt. Der Glee Club der New Chicago Loge hat für verschiedene neue Nummern gesorgt, auch haben mehrere Gesangvereine ihre Mitwirkung versprochen. Das Komite, das für gute Musik sowie für vortreffliche Speisen und Getränke sorgte, ladet alle Freunde und Gönner des Klubs zu dem Feste ein und verspricht ihnen recht vergnügte Stunden. Anfang 6 Uhr, Kassenöffnung 5 Uhr. Eintritt 50c die Person.

Die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite veranstaltet am morgigen Sonntag in der Vorwärts Turnhalle, Nr. 2431 Roosevelt Road, ihr 17. großes Herbstfest, verbunden mit Konzert, Theater und Ball, zu welcher Festlichkeit alle Freunde des Fortschritts und freien Gedankens eingeladen sind. Der gut geschulte gemischte Chor der Gemeinde, wird die Lieder „Sonntag ist's heut", von Joseph Scheu und „Herbstwald" von Büchse, zum Vortrag bringen, und der Frauenchor, „Lied der Arbeiterinnen", von Büchse und „Wenn der Holder blüht", von Röhricht. Richard Beidel wird mit den Cello-Soli „Der Schwan", und „Orientale" brillieren. Auch haben die Freie Gemeinde von Milwaukee und mehrere Gesangs- und Turnvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Die Südwest-, Nordwest-, Irving Park- und Lakeview-Schule werden mit Gesamt- und Einzelvorträgen die Gunst der Gäste zu erringen suchen. Anfang, 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Vorwärts Turnhalle zu haben zu 25c, an der Kasse, 35c.

Der Chicago Bayern-Frauen-Unterstützungsverein wird am morgigen Sonntag in Yondorfs Halle an North Ave. und Halsted Str. sein Silberjubiläum, verbunden mit Konzert und Ball feiern. Das Komite unter der Leitung der Präsidentin Minna Sasser wird sich alle Mühe geben, die Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Für ausgezeichnete Musik, sowie für erstklassige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegsfeuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Mozart Männerchor veranstaltet am morgigen Sonntag in der Englewood Turnhalle, 1048 W. 63. Str., sein mit Ball verbundenes 20. Konzert und ladet zu diesem alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Ein rühriger Ausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat ein hochinteressantes Programm aufgestellt, das jeder Geschmacksrichtung Rechnung trägt. Und da der treffliche Verein, der über ein ausgezeichnetes und vorzüglich geschultes Stimmaterial verfügt, mit hingebungsvollem Eifer übt, so steht den Gästen ein köstlicher Ohrenschmaus bevor. Daß auch für vorzügliche Tanzmusik gesorgt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 50c.

Der Deutsche Verein Heinrich Nr. 1 veranstaltet am Mittwoch, dem 10. November, in Yondorfs Halle an North Ave. und Halsted Str. eine Bunco-Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Frau Emma Stamm stehende Vergnügungsausschuß wird sich die denkbar größte Mühe geben, den Gästen einen wirklich vergnügten Abend zu bereiten. Er hat für schöne Preise, anregende Unterhaltung und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 30c.

Die Lake View Loge Nr. 24 des Ordens der Hermannsschwestern veranstaltet am Mittwoch, dem 10. November, in der Lincoln Turnhalle a Diversey Parkway und Sheffield Ave. eine Bunco Party, zu der sie alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Ein rühriger Ausschuß unter der Leitung de allbeliebter Präsidentin Frau Bertha Philipp wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um den Gästen hervorragende Genüsse zu bieten. Daß auch für begehrenswerte Preise, Unterhaltung aller Art und mancherlei Ueberraschungen gesorgt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Anfang punkt 8 Uhr abends. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 35c.

Der Schweizer Turnverein veranstaltet am Freitag, Samstag und Sonntag, dem 12., 13. und 14. November, in seiner Turnhalle, 1536 Clybourn Ave. Mozart Halle), einen Schweizer Jahrmarkt. Wer die früheren Jahrmärkte dieses Vereins besucht hat, wird sich freuen, wieder Gelegenheit zu haben, einen solchen Jahrmarkt besuchen zu können. Daß es auf dem Schweizer Jahrmarkt hoch hergeht, ist allgemein bekannt. Verschiedene Ueberraschungen werden zur Aufführung kommen, auch werden die besten Turner der verschiedenen Turnvereine der Stadt sich in der edlen Turnkunst zeigen. Gesangsvereine, deutsche wie schweizerische, werden ihre herrlichsten Weisen zu Gehör bringen. Für ausgezeichnete Tanzmusik, sowie Geist und Körper erfrischende Getränke und Speisen, ist aufs beste Sorge getragen.

Die Gesangssektion des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am Samstag, dem 13. November, in der Nordseite Turnhalle unter Mitwirkung des New City Damenchors, des Edelweiß Damenchors, des Chicago Männerchors und der Gesangssektion Town of Lake ein mit Ball verbundenes großes Konzert, zu dem alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um der Veranstaltung zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Unter Anderem hat er sich die Mitwirkung des Schuhplattlervereins Edelweiß gesichert. Ferner hat er außerdem ein vorzügliches Programm aufgestellt, für ausgezeichnete Musik und mancherlei Ueberraschungen gesorgt hat, werden die Gäste zweifellos auf ihre Rechnung kommen. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50 Cents.

Der Nordseite Sparverein feiert am Samstag, dem 13. November, in Fleiner's Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 6. Stiftungsfest, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um ihnen einen genußreichen Abend zu verschaffen. Er hat für vorzügliche Musik, prächtige Unterhaltung, sowie ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Einkönnen. Zu näherer Auskunft ist der rührige Präsident A. Hoenig, 435 N. Wells Str., Telephon Main 3792, gern erbötig.

Der Oesterreichische Kranken-Unterstützungsverein „Almenrausch" veranstaltet am Samst., dem 13. November, in Slumbricks Halle, 1200 Ost 93. Straße, ein

HUMBOLDT STATE BANK
2722 W. North Ave.
(nahe California Ave.)
CHICAGO.
Die Bank für Ersparnisse.
Abends geöffnet.
Bankstunden:
Täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Abends:
Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 9 Uhr abends.
nv6sado—27nv

Ein wird am morgigen Sonntag in Yondorfs Halle an North Ave. und Halsted Str. sein Silberjubiläum, verbunden mit Konzert und Ball feiern. Das Komite unter der Leitung der Präsidentin Minna Sasser wird sich alle Mühe geben, die Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Für ausgezeichnete Musik, sowie für erstklassige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Mozart Männerchor veranstaltet am morgigen Sonntag in der Englewood Turnhalle, 1048 W. 63. Str., sein mit Ball verbundenes 20. Konzert und ladet zu diesem alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Ein rühriger Ausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat ein hochinteressantes Programm aufgestellt, das jeder Geschmacksrichtung Rechnung trägt. Und da der treffliche Verein, der über ein ausgezeichnetes und vorzüglich geschultes Stimmaterial verfügt, mit hingebungsvollem Eifer übt, so steht den Gästen ein köstlicher Ohrenschmaus bevor. Daß auch für vorzügliche Tanzmusik gesorgt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 50c.

Der Deutsche Verein Heinrich Nr. 1 veranstaltet am Mittwoch, dem 10. November, in Yondorfs Halle an North Ave. und Halsted Str. eine Bunco-Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Frau Emma Stamm stehende Vergnügungsausschuß wird sich die denkbar größte Mühe geben, den Gästen einen wirklich vergnügten Abend zu bereiten. Er hat für schöne Preise, anregende Unterhaltung und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 30c.

Die Lake View Loge Nr. 24 des Ordens der Hermannsschwestern veranstaltet am Mittwoch, dem 10. November, in der Lincoln Turnhalle a Diversey Parkway und Sheffield Ave. eine Bunco Party, zu der sie alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Ein rühriger Ausschuß unter der Leitung de allbeliebter Präsidentin Frau Bertha Philipp wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um den Gästen hervorragende Genüsse zu bieten. Daß auch für begehrenswerte Preise, Unterhaltung aller Art und mancherlei Ueberraschungen gesorgt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Anfang punkt 8 Uhr abends. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 35c.

Der Schweizer Turnverein veranstaltet am Freitag, Samstag und Sonntag, dem 12., 13. und 14. November, in seiner Turnhalle, 1536 Clybourn Ave. Mozart Halle), einen Schweizer Jahrmarkt. Wer die früheren Jahrmärkte dieses Vereins besucht hat, wird sich freuen, wieder Gelegenheit zu haben, einen solchen Jahrmarkt besuchen zu können. Daß es auf dem Schweizer Jahrmarkt hoch hergeht, ist allgemein bekannt. Verschiedene Ueberraschungen werden zur Aufführung kommen, auch werden die besten Turner der verschiedenen Turnvereine der Stadt sich in der edlen Turnkunst zeigen. Gesangsvereine, deutsche wie schweizerische, werden ihre herrlichsten Weisen zu Gehör bringen. Für ausgezeichnete Tanzmusik, sowie Geist und Körper erfrischende Getränke und Speisen, ist aufs beste Sorge getragen.

Die Gesangssektion des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am Samstag, dem 13. November, in der Nordseite Turnhalle unter Mitwirkung des New City Damenchors, des Edelweiß Damenchors, des Chicago Männerchors und der Gesangssektion Town of Lake ein mit Ball verbundenes großes Konzert, zu dem alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um der Veranstaltung zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Unter Anderem hat er sich die Mitwirkung des Schuhplattlervereins Edelweiß gesichert. Ferner hat er außerdem ein vorzügliches Programm aufgestellt, für ausgezeichnete Musik und mancherlei Ueberraschungen gesorgt hat, werden die Gäste zweifellos auf ihre Rechnung kommen. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50 Cents.

Der Nordseite Sparverein feiert am Samstag, dem 13. November, in Fleiner's Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 6. Stiftungsfest, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um ihnen einen genußreichen Abend zu verschaffen. Er hat für vorzügliche Musik, prächtige Unterhaltung, sowie ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 50c. Zu näherer Auskunft ist der rührige Präsident A. Hoenig, 435 N. Wells Str., Telephon Main 3792, gern erbötig.

Der Hesterreichische Kranken-Unterstützungsverein „Almenrausch" veranstaltet am Samst., dem 13. November, in Slumbricks Halle, 1200 Ost 93. Straße, ein mit Tanz verbundenes Herbstfest, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, erstklassige Musik und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7 Uhr.

Der Deutsche Unterstützungsverein Ewig Treu feiert am 14. November in der Lincoln Turnhalle sein Stiftungsfest, zu dem jetzt schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Der rührige Festausschuß hat ein ebenso reichhaltiges, wie genußversprechendes Programm aufgestellt, bestehend aus Konzert, komischen Vorträgen und Ball. Erwähnt sei in Verbindung mit dieser Ankündigung, daß bis dahin Männer, Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 55 Jahren dem gutstehenden Verein kostenfrei und ohne ärztliche Untersuchung beitreten können. Zu näherer Auskunft ist der rührige Präsident A. Hoenig, 435 N. Wells Str., Telephon Main 3792, gern erbötig.

Die Gesangssektion des Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt gibt am Sonntag, dem 14. November, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., ein großes, mit Ball verbundenes Konzert, zu dem alle ihre Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat ein hochinteressantes Programm aufgestellt und für ausgezeichnete Musik, sowie für tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Allen Freunden und Gönnern des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes sei hiermit kund und zu wissen getan, daß der allgemein beliebte Verein am Sonntag, dem 14. November, im großen Saale der Sozialen Turnhalle sein diesjähriges Herbstkonzert im Rahmen eines humoristischen Liederabends abhält. Da Jeste, was auf dem Gebiete des Gesanges und des Humors geboten werden kann, wird geboten werden. Wer des Trübsalblasens müde ist, wird gut tun, sich diesen Abend zum Besuch des Konzertes zu reservieren. Herr Ottomar Gerasch, der Dirigent des Vereins, hat die seit 24 Jahren unter ihm singende Schar aufs beste geschult, und da die Sänger auch wieder beschlossen haben, ein Theaterstück aufzuführen, steht allen Besuchern ein höchst genußreicher Abend in Aussicht. Ein rühriger Festausschuß unter Leitung des in solchen Angelegenheiten sehr gut bewanderten Sänger Will ist schon seit Wochen an der Arbeit, um alle Vorbereitungen zu treffen, und es wird alles Menschenmögliche getan, um auch den Ansprüchen der Gäste auf leibliche Genüsse vollauf gerecht zu werden. Eintrittskarten, welche in der Sozialen Turnhalle sowie bei allen Mitgliedern zu haben sind, kosten 50c die Person. Anfang 7:30 Uhr.

Der Wartburg Klub veranstaltet am Sonntag, dem 14. November, in der unteren Lincoln-Turnhalle eine mit Tanz verbundene Bunco-Party, zu der er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für schöne Preise, mancherlei Ueberraschungen, erstklassige Tanzmusik und ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Anfang punkt 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 35c.

Der Chicago Unterstützungsverein Eintracht veranstaltet am Sonntag, dem 14. November, in Wegers Halle, 2137 Milwaukee Ave., eine mit Tanz verbundene Bunco Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für schöne Preise, ausgezeichnete Musik und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 50c.

Der Lake View Damenverein veranstaltet am Dienstag, dem 16. November, in der unteren Lincoln Turnhalle ein mit Unterhaltung verbundenes gemütliches Kaffeekränzchen, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 10c. Morgen findet ein Versammlung des Vereins statt, in der über die für die notleidenden Kinder in Deutschland gesammelten Gelder verfügt werden soll, sodaß die Gaben noch zu Weihnachten verteilt werden können.

Der Kurhessen-Unterstützungsverein veranstaltet am Samstag, dem 20. November, in der kleinen Wicker Park Halle, 2044 W. North Ave., eine mit Ball verbundene Kirmes, zu der er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Alle Gäste werden sich zweifellos vortrefflich amüsieren, denn der Vergnügungsausschuß hat ein ungewöhnlich reichhaltiges Programm aufgestellt und dessen Abwicklung bewährten Kräften anvertraut. Ferner hat er für ausgezeichnete Musik, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 30c.

Der Orden des Arbeiter-Unterstützungsvereins feiert am Samstag, dem 20. November, in seiner Halle, 500 Sedgwick Str., sein mit Ball verbundenes Stiftungsfest, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung des Großpräsidenten Hermann Kunkel stehende Vergnügungsausschuß ist schon jetzt eifrig an der Arbeit, um den Gästen etwas Außerordentliches zu bieten. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik, tadellose Speisen und Getränke und, zum Besten der deutschen Kinderhilfe, auch für interessante Ueberraschungen gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Tiroler Männerchor veranstaltet am Samstag, dem 20. November, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., ein mit Konzert und Ball verbundenes Herbstfest. Der Vergnügungsausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um den Gästen, die hoffentlich in hellen Scharen herbeiströmen werden, prächtige Genüsse zu verschaffen. Er hat ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt, dessen Ausführung bewährten Kräften anvertraut und für tadellose Musik, mancherlei Ueberraschungen und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Da außerdem der Verein selbst mehrere seiner schönsten Lieder zum Besten geben wird, dürften die Gäste voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Anfang 7:30 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Die Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins und die Concordia Liedertafel haben beschlossen, gemeinschaftlich ein großes Wohltätigkeitskonzert zum Besten der notleidenden Kriegswitwen und -waisen in der alten Heimat zu veranstalten, und zwar am Sonntag, dem 21. November, im Athenäum neben der St. Alphonsus-Kirche, Ecke Southport Ave. und Wellington Str. Beide Vereine verfügen über ein hervorragendes Stimmenmaterial und bilden einen Chor von 60 Sängern, der von dem anerkannt tüchtigen Chormeister Herrn Karl von Wolfskeel dirigiert wird. Außerdem haben die beiden Damenchöre „Polyhymnia" und „Edelweiß", die gleichfalls unter der Leitung des Herrn von Wolfskeel stehen, in freundlicher Weise zugesagt, bei diesem Konzerte, das ein Saisonereignis zu werden verspricht, mitzuwirken. Die Schlußnummer des Konzertes, ein herrliches Tonwerk für gemischten Chor, wird von 60 Herren und 40 Damen vorgetragen werden. Meister Ballmann übernimmt mit seinem beliebten Theater-Orchester und seinen Solisten — Herren Fritz Renk (Geige) und Prof. Cerny (Cello) — den instrumentalen Teil des Konz

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos.....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada.....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.....2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year.....$5.00
Including "Sonntagpost" per year.....$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year.....$2.50
Price per "Sonntagpost".....5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 265.

Wer tat's?—unsre lieben Frauen!

Wird im Skat ein Spieler „Schneider", so ergehen die siegreichen Gegenspieler sich in einem Hohngelächter und spöttischen Reverenzverbeugungen gegen den „Geschnittenen" — dann aber geraten sie nicht selten sich selbst „in die Haare", indem jeder von ihnen den „Kredit" für den großen Sieg in erster Reihe oder gar ausschließlich für sich selbst beansprucht.

Im politischen Spiel ist's ähnlich so. Ein großer Sieg wurde errungen und „Wir haben's getan", tönt's von dieser, „uns ist der Sieg zu danken", von jener Seite. Zumeist sind's aber, wie beim Skat, Neulinge im Spiel, die das Bedürfnis fühlen, solcherart ihr Licht leuchten zu lassen. Wer in der Politik erfahren ist, freut sich, wie der erfahrene Skatspieler des Sieges, schweigt sich aber über den Anteil, den er selbst daran hatte, gern aus, da er weiß, daß mit dem einen Sieg das Spiel nicht zu Ende ist und in der nächsten Fortsetzung leicht Gegner sein mag, wer soeben Freund war, und umgekehrt, und es nicht rätlich ist, seine Spielweise allzu offensichtlich darzutun, sich auf eine bestimmte Spielweise zu verpflichten.

Die Neulinge sind's in der Regel, die die großen „Leichenreden" halten und allen Kredit möglichst für sich selbst, ihr kluges Spiel beanspruchen. Angesichts dieser alten Erfahrung mag es einigermaßen überraschen, daß unsere lieben Frauen sich so ruhig verhalten; daß nicht überall im weiten Lande der Ruf erschallt, „wir, die Frauen, haben es getan". Und das ist umso seltsamer als man vor der Wahl in beiden Lagern eingestandenermaßen keine Ahnung hatte, wie die Frauen stimmen würden und — die Frauen in Wirklichkeit und mit vollstem Rechte den Kredit für den großen Harding-Sieg für sich, und für sich allein, beanspruchen können.

Wieso, warum? Je nun, wir wissen ja wie's ging. Die Frauen stimmten im Allgemeinen ganz wie die Männer — das heißt wie ihre Männer. Die Tochter, wie der Vater, die Gattin, wie der Gatte, die Schwester, wie der Bruder. Am Vorabende und Morgen der Wahl hatte überall im Lande der „Mann" der „Frau" Antwort zu geben auf die Frage: „für wen soll ich stimmen?"; auf dem heimgebrachten „Probe-Ballot" zu erklären, wo und wie die Kreuzchen zu machen seien und oft schwere Mühe, der teuren Gattin klar zu machen, daß es nicht angehen werde, das so markierte „Probe-Ballot" mitzunehmen und einfach abzugeben als der souveränen Bürgerin Stimmzettel. Wir wissen, daß in vielen Fällen die Frau darauf bestand, zugleich mit ihrem Mann zum Stimmplatz zu gehen und sie dann oft genug in der letzten Minute noch wieder das Köpfchen aus dem Verschlag herausstekte, den längst mit ihrer Wahlarbeit fertigen und ihrer harrenden Mann zu fragen, „für wen sagtest du, soll ich stimmen?"

Wir wissen, daß die Frau im Allgemeinen stimmte, wie der Mann. Und behaupten, daß die Frau den Ausschlag gab, daß ihr der große Erdrutsch zu danken ist.

Widerspruchsvoll? Nur dem Scheine nach! Der täuschende Schein wird schnell zerstreut werden, wenn man statt „die Frau" sagt „die gute Frau" — und die guten Frauen bilden doch die Mehrheit, sie allein können gemeint sein, wenn in Amerika von „der Frau" gesprochen wird.

Die gute Frau ist die souveräne Herrscherin in der amerikanischen Familie. Ist die Frau, die einen guten Mann hat, weil sie sich ihren Mann gut erzog. Und die es weiß, daß ihr Mann gut ist; einsichtsvoll und pflichtgetreu, gemäßigt und auf ihr und der Familie Wohl bedacht; überlegend und erfahren genug, zu erkennen, daß der Bürger Wohl abhängig ist vom Wohle des Landes.

Der gute Mann ist der gute Bürger und damit ist der gute Bürger das Erziehungsprodukt der guten Frau — und gute Männer gute Bürger zu sein, den Anspruch erheben doch jedenfalls alle, die für Herrn Harding stimmten.

Ist diese Voraussetzung richtig, dann ist die Beweisführung leicht. Der Beweis für die Richtigkeit jener beiden Behauptungen — die gute Frau stimmte wie ihr Mann, und, der Frau gebührt der Kredit — praktisch erbracht.

Denn der gute Bürger ist der gute Gatte (und Vater und Bruder) und der gute Gatte ist das Erziehungsprodukt der guten Frau! Die Frau, die sich ihren Mann erzogen hat, kennt ihn und weiß, daß sie sich auf ihn verlassen kann, in allen Fragen, in denen sie ihm die Entscheidung überläßt, weil sie selbst sich nicht sonderlich dafür interessiert. Deshalb die Frage, „für wen soll ich stimmen?"

Diese Frage ist nicht die Frage der Unklarheit oder Unreife — es ist die Frage der Herrin an den Diener bezüglich ihm übertragener Arbeit. Sie ist rühmlich für beide, denn sie zeugt von Vertrauen der guten Frau auf ihre Erziehung und ist ein Vertrauensbeweis für uns.

Für „uns" — für uns Amerikaner deutschen Stammes im Besondern. Denn an solche von uns wurde doch wohl jene Frage verhältnismäßig häufiger oder allgemeiner gestellt, als an andere: weil wir eben allgemeiner mit guten Frauen und damit mit guter ehelicher und bürgerlicher Erziehung und Einsicht beglückt sind. Weil wir glauben, uns rühmen zu dürfen, über dem Durchschnitt hinaus gute, pflichttreue Bürger zu sein und der „Kredit" für den Erdrutsch für uns beansprucht wird.

„....Im Glück nicht jubeln...." Demütig neigen wir das Haupt und sagen, unsere lieben Frauen haben es getan. — — —

Das Antisemitentum.

Unter den Folgen des Weltkrieges ist eine bisher zu wenig beachtet worden. Das ist der Antisemitismus, der sich allenthalben in Europa regt. Er ist zum Teil der unbestreitbaren Tatsache zuzuschreiben, daß unter den sozialistischen und kommunistischen Führern, die in Rußland, Ungarn, Deutschland und sonstwo die Regierungsgewalt an sich gerissen haben oder danach trachten, sie an sich zu reißen, das jüdische Element einen erheblichen Bruchteil ausmacht. Das paßt den Angehörigen der landesfässigen Rassen, wie man begreifen kann, nicht, und sie antworten darauf mit offener oder versteckter Verfolgung der Juden. Für Deutschland — und vielleicht auch für die anderen Länder — kommt noch der Umstand hinzu, daß die Juden einen starken Prozentsatz zu dem volksschädlichen Schiebertum stellen, das sich durch unlautere Manipulationen auf Kosten des übrigen Volkes bereichert.

Antisemiten hat es stets gegeben. Sie waren den Juden hauptsächlich darum feindlich gesinnt, weil sie, ursprünglich ein landfremdes Element, dank ihrem außergewöhnlich ausgebildeten Talent im Handelswesen und ihrer glänzenden Begabung für manche andere Dinge, im Laufe der Zeit den Eingesessenen die Führung im Handel, zum Teil auch auf dem Gebiete der Medizin und der Kunst streitig machten und unter fleißiger Verwendung ihrer Begabung schneller auf einen grünen Zweig kamen als andere. In der monarchischen Zeit hielt man die Juden aus bestimmten Berufen möglichst fern. Jüdische Beamte, jüdische Offiziere gab es nur vereinzelt. Jetzt ist das anders geworden. Die Republik gewährt den Juden Zutritt auch zu den höchsten Aemtern. Die alten deutschen Beamtenfamilien empfinden das als eine Beeinträchtigung ihrer alten Rechte und hassen die Juden um so mehr, als in vielen jener Beamten- und Offiziersfamilien heute infolge des Umsturzes bittere Not eingezogen ist.

Die Juden haben von der Revolution Vorteil gehabt, die anderen nur Nachteile. Dadurch wird der Antisemitismus menschlich begreiflich; aber es liegt keine Rechtfertigung darin. Die Juden sind Bürger des Staates wie alle anderen. Sie müssen deshalb mit den gleichen Pflichten auch die gleichen Rechte haben. Die Demokratie bedeutet den freien Wettbewerb aller auf allen Gebieten. Es steht jedem frei, mit den Juden in Fleiß, Sparsamkeit und Tüchtigkeit im Beruf zu konkurrieren und sie auszustechen. Gelingt es ihm nicht, so liegt es an ihm selbst. Jedenfalls ist das kein genügender Grund zum Antisemitismus.

Der Antisemitismus ist wie jede Unduldsamkeit ein Zeichen rückständiger Kultur. Außer Landes treiben kann man die Juden heute nicht mehr. Sie haben sich in allen Ländern heimisch gemacht und sind dort, wo man ihnen nichts in den Weg legt, brauchbare patriotische Bürger geworden. Sie würden es auch in den europäischen Ländern werden, würde man sie nicht als Bürger zweiter Klasse betrachten. Solange sie sich zurückgesetzt fühlen, können sie unmöglich das gleiche Interesse am Staate wie die übrigen Bürger nehmen. Sie werden nur darauf bedacht sein, ihren eigenen Vorteil zu wahren. Erst wenn sie nicht bloß politisch, sondern auch in sonstiger Beziehung als Gleiche unter Gleichen gelten werden, werden sie ihre vielseitigen Talente uneingeschränkt in den Dienst der Allgemeinheit stellen. In den Vereinigten Staaten sind wir in dieser Hinsicht den europäischen Ländern um einige Nasenlängen voraus. Auch drüben wird es noch anders werden.

Heute versucht man in Deutschland, den Juden die Schuld an der Revolution und an allem Unglück, das Deutschland betroffen hat, anzuhängen, weil man einen Sündenbock braucht, dem man die eigene Unzulänglichkeit aufbürden kann. Die Geschichte wird darüber hinwegschreiten. Die paar jüdischen Namen, die sich mit der Geschichte der Revolution verknüpfen, haben nichts zu sagen. Die Schuld an dem Geschehenen liegt anderswo, und es steht den Antisemiten schlecht an, sich in die Brust zu werfen und ihre Hände in Unschuld zu waschen. Sie tragen ebenso viel Schuld wie die Juden. Zu Pogromen wird es trotz allen Hetzens in Deutschland nicht kommen. Es ist bedauerlich, daß solche anderswo vorgekommen sind. Aber man möchte dem deutschen Volke wünschen, daß es sich nicht von den antisemitischen Demagogen ins Schlepptau nehmen ließe. Gutes kann daraus nicht entstehen.

Unsere „notleidenden" Eisenbahnen.

In der letzten Woche des Monats August traten die neuen von der Zwischenstaatlichen Handelskommission auf Grund des berüchtigten Esch-Cummins-Gesetzes festgesetzten Fracht- und Personentarife auf den Eisenbahnen inkraft. Sie waren in einer Höhe berechnet worden, um den Bahngesellschaften den ihnen vom Kongreß gewährleisteten Reingewinn von sechs Prozent ihres Kapitals abzuwerfen.

Von dem „Büro für Eisenbahnwirtschaft" in Washington ist soeben der Bericht über die Betriebsergebnisse der Bahnen im Monat September veröffentlicht worden, also für den ersten Monat, in welchem die amerikanische Bevölkerung die höheren Gebühren bezahlt hat. Die Zusammenstellung ist nicht ganz vollständig, von den 187 Bahnen „erster Klasse" sind nur 160 darin verzeichnet; trotzdem kann das Gesamtergebnis als maßgebend für die allgemeinen Betriebsverhältnisse angesehen werden.

Dieses Gesamtergebnis lautet dahin, daß die Reineinnahme der Bahnen hinter der gesetzlichen Garantie von sechs Prozent zurückgeblieben ist und noch nicht viereinhalb Prozent ausgemacht hat. Insgesamt haben sie einen Reingewinn von achtzig Millionen Dollars zu verzeichnen gehabt, während er einhundertundneun Millionen Doll. hätte betragen müssen, um sechs Prozent abzuwerfen. Das „ungünstige" Ergebnis wird der unverhältnismäßigen Steigerung der Betriebskosten zur Last gelegt, die seit September 1919, also innerhalb eines Jahres, um 28 Prozent gewachsen sind, sodaß die Reineinnahmen nur einen Zuwachs von ungefähr 4 Prozent aufwiesen. Am ungünstigsten haben die westlichen Eisenbahnen abgeschnitten. Ihre Gesamteinnahmen sind nur um 18 Prozent größer als im September vorigen Jahres, während die Betriebskosten um ungefähr 24 Prozent zugenommen haben, sodaß der Reingewinn um ungefähr 6 Prozent gesunken ist. Am besten haben sich die südlichen Bahnen gestellt, deren Gesamteinnahmen um 24.50 Prozent gestiegen sind, während die Unkosten um 22.77 Prozent zugenommen haben. Der Unterschied in diesen Ergebnissen erklärt sich natürlich zumteil durch die frühzeitigere Vermarktung der Ernten im Süden.

In welcher Weise das „Büro für Eisenbahnwirtschaft" zu diesen Ergebnissen gelangt ist, entzieht sich der tatsächlichen Feststellung. Man geht aber wohl kaum fehl, wenn man annimmt, daß ihm die von den Bahngesellschaften selbst aufgestellten Berechnungen vorgelegen haben, die genau zu prüfen ihm sowohl die Zeit wie das nötige Personal gefehlt hat. Werden diese Berechnungen als maßgebend angesehen und werden sich die Betriebsergebnisse in den folgenden Monaten nicht wesentlich besser gestalten, so wird die Zwischenstaatliche Handelskommission sich vor die Frage gestellt sehen, ob sie die Fracht- und Personengebühren nicht noch weiter zu erhöhen hat, um den Bahngesellschaften die ihnen gesetzlich gewährleistete Reineinnahme von sechs Prozent zu verschaffen. Jedenfalls werden die „notleidenden" Korporationen nicht zögern, die Schraube des Esch-Cummins-Bahngesetzes weiter anzudrehen.

Amerikanische Pressestimmen

Der Profit im Bankgeschäfte.

„Es ist eines der rentabelsten Geschäfte in diesem Lande, mit dem Gelde anderer Leute zu wirtschaften. Es ist auch eines der sichersten. Bankkontrolleur Williams sagt, daß die 8150 Nationalbanken im letzten Jahre 24% an ihrem Kapital verdienten, und daß nur fünf Banken während dieser Zeit Konkurs machten.

Aber die zwölf Bundes-Reservebanken erzielten sogar einen mehrmals größeren Profit als selbst die Nationalbanken. Dieser vorzügliche Ausweis entzieht den Strohsack-Bankieren jede Entschuldigung dafür, von einem triftigen Grunde ganz zu schweigen, ihr Geld zuhause zu verstecken.

Da kein anderes Geschäft des Landes der Regierung der Ver. Staaten so nahe steht wie die nationalen und Bundesbanken, so ist es von wirklicher Bedeutung, zu erfahren, daß diesen Banken solch wunderbare Profite gestattet werden. Durch Herabdrückung der Sterblichkeitsrate der Banken unter die eines jeden anderen Geschäftes, wie es geschehen ist, wurde das Vertrauen zu den Banken sehr erhöht.

Aber die Hauptsache ist, daß durch das Beispiel der Banken bewiesen wurde, daß Regulierung durch die Administration nicht notwendigerweise Strangulierung bedeuten muß. Bis vor kurzem hat die Herrschaft der Regierung über die Eisenbahnen, wegen des endlosen Amtsschimmels der vorsintflutlichen ‚Interstate Commerce Commission', in vielen Fällen nichts als einen holprigen Weg zum Bankerott bedeutet. Es ist nicht das gesetzliche Geschäft der städtischen, staatlichen oder nationalen Verwaltung, Industrien auf dem finanziellen Friedhofe zu bestatten, aber das Geschwätz unwissender Berufspolitiker erweckt oft den Eindruck, daß dies ihr einziges Ziel ist."

„Philadelphia Bulletin." (Unabh. Rep.)

Journalismus und „The Braß Check."

„Wem gehört die Presse, und warum? Wenn Sie Ihr Tagesblatt lesen, lesen Sie Tatsachen oder Propaganda? Und wessen Propaganda?"

Diese wichtigen Fragen erregen in den Ver. Staaten gegenwärtig einige Aufmerksamkeit, weil sie gerade jetzt auf dem Umschlage eines neuen Buches von Upton Sinclair, mit dem Titel „The Braß Check", erscheinen. Das neue Buch beabsichtigt, diese Fragen zu beantworten, und verdient darum einen weiten Leserkreis; denn die Fragen sind sehr bedeutsam für alle Arten und alle Verhältnisse der Leser, besonders jener, welche Zeitungen lesen und unter einer repräsentativen Regierungsform leben.

Was Herr Sinclair bietet, ist mehr als ein Epithet. Es ist eine wahre Vorratskammer von tatsächlichen Beispielen, deren jedes bis in die Einzelheiten dargelegt wird. Niemand kann dieses Buch lesen, ohne einen Einblick zu gewinnen in die Beweggründe, welche bei der Sammlung und Veröffentlichung von Neuigkeiten nicht immer sichtbar, wohl aber immer vorhanden sind. Und es ist wahrscheinlich gut, daß diese Beweggründe zur Kenntnis derer gebracht werden, welche gewohnt sind, alles, was die Zeitungen drucken, ohne viel Nachdenken über die Prozesse der Auswahl der Neuigkeiten zu lesen.

Schließlich sind die Zeitungen vielleicht nicht so sehr für ihr Unrechttun und ihre Mängel verantwortlich wie das System. Es ist wahrscheinlich richtig, anzunehmen, daß es in den amerikanischen Zeitungsbüros Hunderte von solchen Männern gibt, welche von den von Herrn Sinclair aufgewiesenen Methoden Gebrauch machen, einfach, weil sie diese nicht für unrecht halten. Solche Menschen sind so sehr ein Erzeugnis des Systems, daß sie die Weltanschauung dieses Systems ohne Frage annehmen. Es ist ebenso wahr, daß es in den Zeitungsbüros Männer gibt, welche den Unterschied zwischen Recht und Unrecht klar sehen, deren Versuch aber, dem Rechte Ausdruck zu verschaffen, von jemand „higher up" vereitelt wird. Aber wie immer das sein mag, ist ein Buch wie ‚The Braß Check' eine Forderung nach Reform und ein Impuls zur Erreichung derselben. Es beweist, daß die Vision der Wahrheit im Journalismus ihre Wirkung nicht verfehlt hat."

„Christian Science Monitor." (Unabh.)

Zur Entscheidung über Eupen und Malmedy.

Die „Basler Nachrichten" fragen zu der Entscheidung des Völkerbundrates über Eupen und Malmedy, ob der Völkerbundrat das Recht und die Pflicht gehabt habe, die Fälschung dieses Völkerentscheids, die der Versailler Vertrag vorgesehen habe, zu bekräftigen. Weiter sagt das Blatt darüber: „Wenn sich die Väter des Friedensvertrages mit einer solchen Bestimmung prostituieren wollten, so war das ihre Sache, aber unsere Sache ist es, zu fragen, ob ein Organismus, dem wir selbst angehören, sich mit prostituieren muß. Wir wissen nicht, welches Recht der Welt den Völkerbund zu einem Entscheid zwänge, wenn er wüßte, daß die einzig vorliegende Grundlage dieses Entscheids unsauber ist. Ein solcher Zwang läge nur vor, wenn man annähme, daß der Völkerbund dem Versailler Konzern gleicht. Die Richtigkeit dieser Gleichung ist aber zur Zeit des Feldzugs für und gegen den Völkerbund in der Schweiz von allen unseren heimischen Autoritäten bestritten worden. Wir haben sie also nicht zu presumieren, haben vielmehr auf all das, was der Völkerbund tut und läßt, nach unserem eigenen Gewissen mitzuwirken, ob nun der Entscheid unseres Gewissens ‚mit dem Geist und dem Buchstaben des Friedensvertrags im Einklang' steht oder nicht. Was unser eigenes Gewissen im Falle Eupen-Malmedy sagt, ist klar. Wir möchten ja auch nicht, daß einem Teil der Schweiz gegenüber das System der Protestlisten angewandt würde."

Körner und Spreu.

Einem Bühnendichter.

Wem sandt'st Du nicht Deine Dramen ein?
Doch aufgeführt hat sie nicht einer.
Geschickter wohl mag mancher Autor sein,
Zurück geschickter ist keiner!

Oskar Blumenthal.

Wie eine Zeitungsnachricht entsteht: Gestern fand in unserer schönen Großstadt am Michigansee wieder einmal ein Raubmord statt. Zwei Menschen erschossen, $262,000 geraubt. Das wäre soweit nichts Neues. Aber was sagten die Zeitungen?

10 Uhr Blatt: 5,100 Dollars geraubt.
11 Uhr Blatt: 41,000 Dollars, ein Menschenleben.
12 Uhr Blatt: 262,000 Dollars, zwei Tote.
Weitere Blätter haben wir nicht mehr gelesen.

Lesen Sie die „Pressestimmen?"

Dann dürfte Sie ein Auszug aus der Zeitgeschichte der amerikanischen Zeitungsgeschichte interessieren.

Republikanische Blätter nennen sich mit Vorliebe „Democrat". Z. B. „St. Louis Globe Democrat".

Demokratische Blätter oder auch sogenannte „Unabhängige" heißen oft „Republican".

Die „Tribunes" sind meist republikanisch und die „Leaders" unabhängig. Und so läßt sich noch manches über die Merkwürdigkeiten in dem Plätterwald unseres gesegneten Landes entdecken.

Aber eine Frage bleibt leider auch für den aufmerksamsten Zeitungsleser unbeantwortet:

Welche landessprachige Zeitung lügt nicht?

Unser Briefkasten.

Literaturforscher: Sie möchten gern wissen, wer A. Nathan, Montreal, ist. Daß er in seiner Literaturgeschichte zu finden ist, darf Sie nicht wundern, denn er ist ein Unberühmter; obwohl schon manche „Armen im Geiste" auf dieser Welt berühmt geworden sind. Aber Sie werden bei einiger Geduld von ihm erfahren. — Sie haben den „Zukunftsstaat" gelesen und lesen auch den „Einwanderer"? Sehr nett von Ihnen. Danke. Keep the change.

Nachklänge zum zweiten November.

Wer darf bei einer Präsidentenwahl zuhause bleiben?

Und wenn es „Schusterbuben" regnet, geh hinaus auf die Straße und sieh dir das Volk an, wie es lärmt und treibt und johlt und applaudiert und zischt. Dann wirst du erst begreifen, warum Amerika trotz allem eine Demokratie ist.

Wir gingen zuerst „downtown". Ungeheure Menschenmengen auf den Straßen, Durchquetschen durch die festgestauten Massen fast ein Ding der Unmöglichkeit. Das schöne Geschlecht ist stark vertreten.

„O, help me, please," sagt so ein Püppchen mit gemalten Wängleins und großen Kinderaugen zu ihrem Nachbarn, einem stämmigen Irishman. Nu, wird er vielleicht nicht. Mit Ellbogenstößen bahnt er eine Gasse für die bedrängte Prinzessin und dann gehen sie natürlich in die „movies". In drei bis vier Monaten dürfte die Scheidung gemeldet werden.

Einige Gassenbuben machen sich ein Vergnügen daraus, die neuen Wählerinnen vom Bürgersteig zu stoßen. Ein erbitterter Bürgersmann ruft sie zu Stentorstimme zur Ordnung. Wieder ein süßer Blick aus großen Kinderaugen. Der Reiter in der Not erhält einen kräftigen Rippenstoß von seiner angetrauten Ehehälfte.

In den „movies" klatscht man jedem Ausruf des Wahlverlünders Beifall. Manchmal klatscht man auch, wenn „Charlie" der Einzige einen „custard pie" besonders geschickt seinem tollpatschigen Nebenbuhler ins Vollmondgesicht wirft. Dann erscheinen unvermittelt die Bilder der Gewählten auf der Leinwand. Allseitiges Klatschen und Johlen. Die Familiengeschichte des nunmehrigen Präsidenten und Vizepräsidenten huft über den „screen". Begeisterung. Trompeten. Jauchzen. Dann wirft „Charlie" seinen nächsten „Pie" und erhält ebensolchen Beifall.

Wäre der andere gewählt worden? Unnötige Frage. Man hat alles am Leder.

Unser nächster Besuch galt dem „Greater Washington Club."

Die Großen der Menschheit räkeln sich auf gepolsterten Lehnstühlen. Ein Herr im Frack schreibt mit blasierter Miene die Wahlresultate. Ab und zu ruft ein anderer Gentleman in ditto ein besonders freudiges Ergebnis aus. Ein unterdrücktes, fein abgetöntes Händeklatschen unterbricht das lauschige Geflüster. Sei andächtig, Fremdling, du bist an der Schwelle des verbotenen Paradieses. —

Hinaus ins Freie!

Der livrierte Portier macht einen zweiten Katzenbuckel vor der Weltmacht der Presse und öffnet mit grandioser Geberde die Mahagonitüre.

Ah, wieder im Freien!

Das Volk jauchzt und singt. Er ist gewählt!

Tausende von Kehlen schreien sich heiser, laut, unbekümmert, ohne Zurückhaltung. Koriandoli und Papierfetzen fliegen in die Luft. Das Volk feiert das Fest seines Sieges.

Wie war es vor vier Jahren? Da riefen sie auch Hosiannah.

Nur war es damals ein anderer, dem sie zujubelten....

Der Ehemann hat das Wort.

(In freien Versen.)

Ob du mich liebst?
Ich frage nicht.
Was ist mir deine Liebe?

Ob du mich hasst?
Des acht ich nicht,
Dein Haß läßt mich ganz kühl.

Sprichst du zu mir?
Ich hör' kaum zu,
Magst noch so lieb du plappern.

Doch was? — Du schweigst?
O, bitte, sprich!
Lieb', hasse mich,

Ganz nach Belieben.
Doch schweigen?
Nein, das trag ich nicht!

— Bei Vermillion, Minn., wurde in stillem Wasser das Skelett eines unbekannten Mannes gefunden. In seinen Taschen fand sich ein aus einem Scheckbuch abgerissener Beleg über eine an J. Gallagher ausgestellte Anweisung von $200 auf die Bank in Walthill, Nebr., vom 13. März 1910 datiert, sonst nichts.

(Für die „Abendpost.")

Die Revolutionstage in Breslau.

Von Dr. F. A. Wyneken.

Breslau, im Oktober 1920.

Meinem Versprechen gemäß will ich heute über die Revolution berichten, wie sie sich in der schönen Hauptstadt der Usinger, dem lieben Schlesierland, abgespielt hat. Sehr wenig ist von der ersten Revolution am 9. November 1918 zu erzählen. An dem Abend gingen die guten Breslauer noch ganz ruhig zu Bett, und als sie sich am nächsten Morgen vom Lager erhoben, erfuhren sie, daß aus dem Kaiserreich Deutschland die Republik Deutschland geworden war. Die Sache war in Breslau gänzlich unblutig abgelaufen. Man sprach von einigen zertrümmerten Fensterscheiben, doch wußte niemand so recht, wo dieselben eingeschlagen worden waren. Die plötzliche Veränderung war allen guten Bürgern Breslaus ein Rätsel. Jetzt hat man sich hier an das neue Regime gewöhnt, glaubt jedoch nicht so recht an die Dauer desselben. Alle bürgerlichen Elemente und auch sehr viele, die weit links stehen, wünschen sich von Herzen eine rein konstitutionell-monarchische Regierungsform, wie sie z. B. in England vorhanden ist. Man glaubt, daß eine solche Staats-Ordnung wenigstens Gewähr für Eigentum und Leben leisten würde, zwei Dinge die gegenwärtig selbst in dem friedlichen Breslau vorläufig noch durchaus nicht sicher seien.

Eine Sehnsucht nach der Rückkehr der Hohenzollern herrscht hier selbst bei stark rechts stehenden Elementen nicht. Es ist ja wahr, daß es auch den Breslauern nie so gut gegangen ist, wie unter der Regierung Wilhelms II. Die glänzenden Verhältnisse im ganzen deutschen Reich wurden ihm zugeschrieben, und das Volk schien vergessen zu wollen, daß es all den Glanz, all die deutsche Herrlichkeit doch wohl mehr als dem Kaiser der eigenen Kraft, der eigenen Energie, dem eigenen rastlosen Fleiß verdankte. Als nun aber der große Mißerfolg des schrecklichsten aller Kriege sich einstellte, da war alles Gute vergessen, was die Hohenzollern und selbst der letzte des Geschlechts gestiftet hatte. Man fand, daß Wilhelm II. denn noch nicht die geeignete Persönlichkeit für den hohen Posten gewesen war, auf den ihn Geburt und Schicksal ganz ohne eigenes Zutun berufen hatten. Und so gerät auch hier der letzte Hohenzollern Herrscher immer mehr in Vergessenheit, ohne viel Aufregung und nachgesandten Schmähungen, aber auch ohne Trauern. Sic transit gloria mundi.

Im Uebrigen läßt Euch lieben Deutschen und namentlich den guten Schlesiern im großen Amerika ein hiesiger Geschäftsmann etwa folgendes sagen: „Wir wissen hier recht gut, daß Euch lieben Amerikanern deutscher Herkunft das alte Vaterland noch immer schweren Kummer bereitet. Allein, seit guten Muts. Wir hegen hier die feste Hoffnung, daß wir nach und nach aus unserer Misere herauskommen werden, und viele Anzeichnen deuten darauf hin, daß dies in nicht allzu langer Zeit der Fall sein wird. Die hier im September abgehaltene Messe ist geradezu glänzend ausgefallen. Die prächtige Jahrhunderthalle und die anderen Ausstellungsgebäude im Theitinger Park waren voll besetzt. In sechsundfünfzig Sälen zeigte sich, was schlesischer Fleiß, schlesische Energie trotz des schweren Drucks der Zeit zustande gebracht haben. Ohne Zweifel hebt sich z. B. die schlesische Textil-Industrie wieder in recht erfreulichem Maße, und die Fabriken in Landeshut, Reichenbach, Langenbielau u. s. w. erhielten auf der Messe zahlreiche Aufträge. Freilich wird noch eine sehr geraume Zeit vergehen, ehe es uns wieder so gut gehen wird, wie vor dem Krieg. Aber der Schlesier haßt eben von Natur aus die Kopfhängerei. Deshalb arbeiten und streben wir mutig weiter und denken: der liebe Gott verläßt keinen Deutschen, und namentlich keinen Usinger.

* * *

„Nimm vor den Ideen des Märzen dich in acht", können auch die Breslauer seit dem 13. März dieses Jahres mit dem Wahrsager in Shakespeares „Julius Caesar" ausrufen. An jenem Tage wurde nämlich auch „Gruß-Brassel" von dem sogenannten „Kapp-Putsch" überrascht. Zunächst meldete der Stadtrat den erstaunten Bürgern der schlesischen Hauptstadt, daß die Regierung in Berlin gestürzt worden sei. Ruhe, starre Ruhe herrschte anfangs in der ganzen Stadt. Dann setzte man den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, den früheren Metall-Arbeiter Philipp, ab und ein General Graf Schmettow, der früher bei den Chimbürger Kürassieren gestanden hatte, ergriff als Militär-Diktator die Zügel der Regierung.

In Corlowitz hatten sich inzwischen die sogenannten Aulock-Truppen gesammelt und ergriffen von dort aus Besitz von der Stadt. Bald gab es auf den Hauptstraßen ganz gewaltige Drahtverhaue, die den Geschäftsverkehr lahm legten.

Schließlich begann die Schießerei am Donnerstag, den 18. März, der dadurch zu einem der verhängnißvollsten Tage der Stadt Breslau geworden ist. In dem zweiten Vaterland der Achtundvierziger, Amerika, weiß man sich sehr wohl noch auf die blutigen Vorgänge jenes Jahres vor dem Kgl. Schloß in Berlin zu erinnern. Dort hieß es damals: „Wer hat den ersten Schuß gefeuert?" Diese Frage stellt man sich heute noch vergeblich in Breslau mit Bezug auf das Blutbad, das sich an dem genannten Donnerstag abend in der Schweidnitzer Straße, nahe dem Zwingerplatz und dem Stadttheater ereignete.

Ja, wer hatte den ersten Schuß gefeuert? — Die Aulock-Truppen behaupteten, durch einen Schuß, der aus einem Fenster auf sie abgegeben wurde, gereizt worden zu sein, und antworteten durch eine regelrechte Füsilade. Bald wurde die Knallerei allgemein, zahlreiche Leichen sanken auf Pflaster und Bürgersteig nieder. Schließlich schoß man auf alles, was Uniform trug. Die Verwundeten wurden aufgelesen und nach dem Schloß-Cafe und dem Cafe Fahrig getragen. Es war ein regelrechter Bürgerkrieg, der in Breslau noch heute in traurigster Erinnerung steht. Doch gab es dabei auch scherzhafte Episoden. So hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Hundsfeld Artillerie Aufstellung genommen habe, um die ganze Stadt Breslau zusammenzuschießen. Man sprach auf den Straßen von einer Belagerung Breslaus, das gewiß innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden ein Haufen von Trümmern und Asche sein würde. Aber man hatte die Rechnung ohne einer Schar handfester Arbeitsmänner gemacht. Dieselben sprangen flugs in Automobilen hinein und pufften geschwind nach Hundsfeld hinaus. Und richtig! Da stand eine ganze Belagerungs-Armee in Reih' und Glied und vor ihr eine ganz bösartig aussehende Anzahl von Geschützen. Die Eroberung der letzteren vollzog sich mit einer Fixigkeit, die im gewöhnlichen Leben „affenartig" genannt wird. Die Herren Kanoniere mußten mit vor Ueberraschung und Erstaunen offen stehenden Mäulern zusehen, wie die „furprise party" sich vermittelst eiserner Ketten vor die Geschütze spannte und nun dieselben über die Kartoffel- und sonstigen Felder in der Richtung der Stadt fortzog. Nach wenigen Stunden hielt die siegreiche „Stadtarmee" unter dem Jubel der Bevölkerung und immer noch vor die Kanonen gespannt ihren Einzug in „Gruß-Brassel", und die neueste „Belagerung" der Stadt Breslau hatte ihr Ende erreicht. Wegen ihres unblutigen Verlaufs wird diese Kapp-Putsch-Episode hier noch heute herzlich belacht. —

Im Uebrigen nahm der Kapp-Putsch auch in Breslau das Ende eines tot geborenen Kindes. Die Herren Unternehmer hatten zu ihrem Handstreich weder das erforderliche Geld noch auch das erforderliche Gehirnschmalz. An einem Erfolg hatte von vornherein überhaupt niemand geglaubt. Die politische Richtung der Kappisten war überdies weder bei den bürgerlichen Elementen, noch auch bei den Sozialisten beliebt gewesen. Schwamm drüber!

* * *

Aber in jenen verhängnisvollen Idee des März dieses Jahres spielte sich zu Breslau noch ein Ereignis ab, das weder einen revolutionären Anstrich besaß noch auch irgend etwas mit dem Kapp-Putsch zu tun hatte. Ein Dichter von Gottes Gnaden, ein Poet, dessen Verse und Prosa schon lange nicht nur in seiner engeren Heimat Schlesien, sondern in allen Landen, wo die deutsche Sprache ertönt, Anerkennung gefunden hatte, der gute, wackere Paul Barsch war es, der in jenen Tagen des Schreckens seinen sechzigsten Geburtstag feierte. Vor mehr als dreißig Jahren hatte ich ihn als noch sehr junger Mann in Breslau kennen und schätzen gelernt und ihm später aus Kalifornien zur Feier seines fünfzigsten Wiegenfestes meine Glückwünsche zugesandt.

Nach meiner Rückkehr in die Heimatsstadt galt einer meiner ersten Besuche unserem lieben Paul Barsch. Ich fand den in behaglichen Verhältnissen lebenden Sechziger fast unverändert. So hatte er schon vor dreißig Jahren ausgeschaut. Jugendliche Frische strahlt heute noch aus den blauen Dichteraugen. Er saß am Schreibtisch und arbeitete. Der untere Teil des Körpers war freilich in eine warme Decke gehüllt, — nicht etwa, weil der ganze Mensch Paul Barsch alt und hinfällig geworden, sondern weil es in Deutschland schon recht kalt ist und man mit der Heizung spart. Während der langen dreißig Jahre hat sich Paul Barsch — das mögen seine Freunde jenseits des großen Teichs mit Vergnügen erfahren — seine jugendliche Elastizität, seinen unverwüstlichen Optimismus, das Feuer eines echt poetischen Idealismus bewahrt. Wer da aber glaubt, daß Paul Barsch während dieser langen Zeit in „Gruß-Brassel" bei Muttern hinterm Ofen hocken geblieben ist, der täuscht sich ganz gewaltig. Auch er gehört, wie wir Deutsch-Amerikaner, zu denen, die da

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere teure Mutter

Bertha Gehrke, geb. Schulz,

am 4. Nov. im 55. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Nov., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3719 S. Lincoln Str., nach der evang.-luth. St. Matthews Kirche, 21. Str. und Johns Ave., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Gehrke, Gatte. **William, August jr., Edward, Frau Helen Schulz, Frau Bertha Hoch, Ella Gehrke,** Kinder. **Frau Lizzie, Frau Bertha** und **Frau Grace Gehrke,** Schwiegertöchter. **Edward Schulz** jr. **Fred Hoch,** Schwiegersöhne, nebst 7 Enkelkindern. **Frau Emilie Freitag,** Schwester. **August Schulz,** Bruder.

Ein treu Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen,
Geblieb'n ist all ihr Schmerz,
Verstummt sind ihre Klagen.
Die müde Seel' ist nun
Daheim im Vaterhaus,
Die fleißigen Hände ruh'n
Im stillen Schlummer aus.

Um Näheres rufe man Mckinley 985 auf.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm Thomas

am Freitag, den 5. Nov., nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 11 Uhr vorm., vom Trauerhause, 1440 Jonquil Terrace, nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elsa Thomas, Gattin. **Arthur, Eugen, Ella** und **Frau Martha Malaris,** Kinder. safon

---

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Catherine Groie,

2141 Fowler Str., im Alter von 27 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Montag, 3 Uhr nachm., von der Kapelle 2410 North Ave. nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Groie, Gatte. **Edward und Raymond,** Kinder. **Herr und Frau Henry Groie,** Schwiegereltern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Wilhelmine Freese,

(Gattin des verstorb. J. D. Freese und Mutter der verst. Clara Freese), 2700 West North Ave. wohnhaft, im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 1 Uhr nachm., von der Leichenkapelle 2410 North Ave. aus nach Concordia. Die trauernden Kinder:

August, Henry, Bernard, Richard und **Mathilda.** frsafon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

William Schroeder

(Gatte der verst. Henriella Schroeder) am 5. November im Alter von 90 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. November, 2 Uhr nachm., von der Leichenkapelle 3946—48 Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Eden Friedhof. Die trauernden hinterbliebenen Kinder:

Frau Doris Springer und **Margaret Wettendorf,** Nebst Verwandten. safo

---

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Frederick C. Poggensee

im Alter von 33 Jahren 8 Monaten und 19 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Nov., um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2148 West 18. Str., nach der evangel.-luth. St. Matheus Kirche, 21. Str. und Johns Ave., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Augusta Poggensee, Mutter. **John, Frau Augusta Oesterreich, William** und **Edward,** Geschwister. **Wm. Oesterreich,** Schwager. **Frau Emily W. Poggensee, Frau Emily E. Poggensee,** Schwägerinnen. Nebst Enkelkindern und Verwandten.

Um Näheres bitte Wagner, Canal 443, aufzurufen. samo

Todesanzeige.

Verband der Veteranen.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Veteran **Moritz Frankenstein** aus dem Leben geschieden ist. Die Kameraden versammeln sich 15 Minuten vor 11 Uhr Montag, den 8. Nov., am Sholom Tempel, Grace Str. und Pine Grove Ave. Beisetzung auf dem Friedhof „Jewish Graceland", N. Clark Str.

Toni Kercher, Präsident.
Carl Schlesorn, Sekretär.

Todesanzeige.

Isabella Deutscher Frauenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Bertha Gehrke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Nov., nachm. 1:30, vom Trauerhause, 3719 S. Lincoln Str., nach Bethania. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Maeste, Präsidentin.
Anna Specht, Sekretärin.

Todesanzeige.

Damenverein Fidelia.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß

Wilhelmine Freese

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 8. Nov., um 1 Uhr nachm., von Hochpeters Kapelle, 2410 W. North Ave., nach Concordia.— Die Beamten versammeln sich um 12:30 Uhr in der Halle.

Elisa Schoknecht, Präsidentin.
Matilda Neuenbacher, Sekretärin.

Todesanzeige.

Damenverein Fidelia.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß

Wilhelmine Freese

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 8. Nov., um 1 Uhr nachm., von Hochpeters Kapelle nach Concordia.
Elise Schoknecht, Präsidentin.
Hedwig Dannemer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Oldenburger Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Freese

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 8. Nov., um 1 Uhr nachm., von der Kapelle 2410 North Ave. nach Concordia.

Elise Schoknecht, Präsidentin.
Hedwig Dannemer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Plattdeutsch: Gilde George Herwegh Nr. 15.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder **Herman Wiedbusch** gestorben ist. Beerdigung am Montag, 8. Nov., 2 Uhr nachm., von 3343 N. Claremont Ave., nach St. Lukas. — Die Beamten versammeln sich um 1:30 in der Vereinshalle.

Nick Hagel, Meister.
Max Hirsch, Schreiber.

Todesanzeige.

Northwest Frauenverein.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Freese

gestorben ist. Beerdigung am Montag, um 1 Uhr nachm., vom Leichenhause 2410 West North Ave. nach dem Concordia-Friedhof.

Elise Schoknecht, Präsidentin.
Dora Wied, Sekretärin.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1438 Belmont Ave. Tel. Bob Dick 68
1329 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2009

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Private Herman Wenzel jr.,

(30324 V. Hamilton Ave., Chicago,) Co. F, 4. Pioneer Inf., in St. Nazaire, Frankreich, am 17. Oktober 1918 im Alter von 22 Jahren 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Nov., nachm. 2 Uhr, von Muehlhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman und **Ida Wenzel,** Eltern. **Wm. Wenzel,** Bruder. **Hulda Wenzel,** Schwester. safon

---

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere teure Mutter

Matilda Koplin

am 5. Nov. im Alter von 58 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Nov., nachm. 1:30, vom Trauerhause, 2813 S. Karlop Ave., nach der evang.-luth. Gnadenkirche, von da nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Koplin, Gatte. **Anna, Tillie, William, Paul, Herman, Ed.** und **Adeline,** Kinder. **W. J. Harriger,** Schwiegersohn. **Emily, Alice** und **Edith,** Schwiegertöchter.

Todesanzeige.

Lessing Loge Nr. 557, A. F. & A. M.

Den Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Wilhelm Thomas

nach dem ewigen O. abgerufen ist. Das Begräbnis findet am Montag, den 8. November, 11 Uhr vorm., vom Trauerhause, 1440 Jonquil Terrace, nach dem Rosehill-Friedhof statt. — Die Brüder versammeln sich um 10 Uhr in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Hermann Grau, Ehrw. Meister.
Henry Bernahl, Sekretär. safo

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichen Dank aus für die zahlreiche Teilnahme und schönen Blumenspenden beim Begräbnis unseres lieben und unvergeßlichen Gatten und Vaters

William Weiß.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Weiße für die trostreichen Worte im Hause, ebenfalls dem Order of the United League of America für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes und dem Herrn Louis Schmalz für die ergreifenden Beileidsworte am Grabe.

Julia Weiß, Gattin, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Gattin und Mutter

Anna Labs,

gestorben vor 3 Jahren, am 6. Novbr. 1917.

Auf's Neue kehrt die bittere Scheidesstunde,
Die dich, geliebte Gattin und Mutter, aus
unserer Mitte trug.
Auf's Neue bluten wir die Herzenswunde,
Die dein bitterer Tod uns schlug.
Wir ließen dich mit Schmerzen
Und gönnen dir von Herzen
Dein köstlich schönes Los.
Vergessen werden wir dich nimmer,
Bis uns auch einst das Auge bricht.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner Tochter **Louise Steffen.**
August Labs, Gatte.

Zur Erinnerung

In liebender Erinnerung an unsere teure und geliebte Mutter

Elisabeth Yost,

welche heute vor drei Jahren, am 7. November 1917, sanft entschlafen ist.

Ruhe sanft, du teure und geliebte Mutter,
Von des Lebens Kämpfen ausgerungen,
Durch des Grabes heilige Stille
Führt der Weg zum Vaterhaus.
Auf Wiedersehen!

Gewidmet von deinen dich liebenden
Kindern.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unseres lieben Gatten und Vaters

John G. Rutishauser,

der heute vor fünf Jahren, am 6. November 1915, von uns geschieden ist.

Gewidmet von deiner trauernden
Gattin und Kindern.

Grabsteine
Aufgepaßt! Billige Preise, erstklassige Arbeit und ehrliche deutsche Bedienung garantiert.
Western Monument Works
Jos. Hoeller, Prop.
1202 W. Madison Str.
Telephon Monroe 3403.
Offen täglich bis 8 — Sonntags 10 bis 5.
ly20sfasonsa8mi

Chicago Skat League
Das nächste große
Skat-Turnier
der Liga findet statt am 14. November 1920, nachmittags 2:45, im Illinois Cafeteria, 5 Süd Wabash Ave., Ecke Madison Str. und sind alle Skatspieler freundlichst eingeladen.
Ed. F. Koenig, Skatmeister.
Karl A. Herzog, Präsident.

Herbst-Fest
verbunden mit Tanz, veranstaltet vom
Oesterreichischen Kranken-Unterstützungsverein „Almenrausch"
am 13. November in der Stumbricks Halle, 1200 Süd 93. Str., wozu alle Freunde u. Gönner freundlichst eingeladen sind. Für gute Unterhaltung, wie Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 7 Uhr. 30sfonov

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
Jeden Sonntag nachmittag Konzert
nv8sfonsmt*

Auf zum Früh-Schoppen.
Jeden Sonntag Morgen von 9 bis 1 Uhr
Zither-Konzert von Chas. Hopfner.
Leberknödel und Gulasch.
OSCAR LIST
1557 Clybourn Avenue.
Notiz: Chicago Zither-Orchestra versammelt sich jeden Freitag um 8 Uhr abends in obigem Lokal. Zitherspieler sind freundlichst eingeladen. Chas. Hopfner, Dirigent. ok30fa2mt

Auf! Grottenkeller Auf!
zum
Schuhp'attler Franz
729 W. North Avenue.
Jeden Abend Familienunterhaltung. Samstag und Sonntag Tiroler Sänger und Jodler.
20f.fa.1mt

Soziale Turnhalle
1651 Belmont Ave. und Pauline Str.,
1 Block westlich von Lincoln Ave.
— Für guten —
Lunch u. erstklassige Getränke
sorgt stets der Herbergsvater:
Conrad Mueller
Klavpsalonkes

Stereoskop-Bilder
von allen Teilen Deutschlands in großer Auswahl.
Für November: Ein Stereo Portrait frei mit jedem Stereoskop und 1 Dutz. Ansichten.
Hermann Lusche
Photograph
15 Süd Market Str. Zimmer 604
ok31fonsa1mt

Noch höhere Telephonraten?

Der Staatskommission diesbezügliches Gesuch unterbreitet.

Die Begründung.

Zahl der Polizisten soll um 200 vergrößert werden. — Das Fünfzigwardsgesetz macht Aldermen viel Kopfzerbrechen. — Coughlin Senatskandidat?

Die Chicagoer Telephongesellschaft hat bei der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen um die Erlaubnis nachgesucht, ihre Raten abermals bedeutend erhöhen zu dürfen. Mit Spannung wartet man im Rathause darauf, ob das Gesuch bewilligt werden wird. Der Kommission wurde vom Korporationsanwalt Ettelson sowohl wie von dem städtischen Sonderanwalt Chester E. Cleveland bedeutet, sie dürfe, wenn sie wirklich im Interesse des Volkes handeln wolle, überhaupt keine höheren Raten mehr festsetzen, da sie doch nach Gouverneur Smalls Amtsantritt aus der Welt geschafft werde, sie scheint sich hierum jedoch nicht zu kümmern. Die Telephongesellschaft verlangt in ihrem der Kommission gestern nachmittag unterbreiteten neuen Antrag Ratenerhöhungen, die die Monatsrechnung eines jeden der 361,109 Kunden im Durchschnitt um 50 Cents erhöhen und der Gesellschaft selbst jährlich $4,329,897 mehr einbringen würden. Ihr Anwalt begründete die Forderung damit, daß die Gesellschaft seit ihrem ersten Antrag für eine Ratenerhöhung $1,700,000 eingebüßt habe und zu der Erhöhung berechtigt sei, da sie erst dann einen Gewinn von 8 Prozent aus ihrer Gesamtkapitalsanlage von $80,737,452 erzielen werde.

Die Kommissäre ließen bisher durchblicken, daß sie sich nicht im geringsten um den Ausfall der Wahl kümmern würden. Sie sind, im Gegenteil, der Ansicht, Small werde die Kommission doch nicht abschaffen, sondern höchstens das betreffende Gesetz amendieren lassen, was längst hätte geschehen sollen.

Die von der Telephongesellschaft verlangten Ratenänderungen sind zum Teil die folgenden: **Für Geschäftshäuser,** 80 oder weniger Gespräche, $5, anstatt $4, wie bisher; über 200 Gespräche, 3½ Cents, anstatt 3 Cents. **Für Wohnungen,** unabhängige Verbindung, 75 oder weniger Gespräche, $4.25, anstatt $3.75; die nächsten 50 Gespräche je 4 Cents; die nächsten 50, 3½ anstatt 3 Cents, über 175 Gespräche, 3½ anstatt 2½ Cents; „Two Party Lines", 55 oder weniger Gespräche, $2.75, über 55 Gespräche je 4 Cents; 60 oder wenige. $3.50, und über 60 Gespräche, je 5 Cents. Wohnungs-Nickelphon „Two Party", 75 oder weniger Gespräche, $3.75, über 75 je 5 Cents; Wohnungs-„Nickelphon", „Four Party", 30 oder weniger Gespräche, $1.95, über 30 je 5 Cents, 45 oder weniger, $3, und über 45 Gespräche je 5 Cents.

Mehr Polizisten.

Der städtische Finanzausschuß kam gestern nachmittag einem Antrage des Polizeichefs Garrity nach und beschloß einstimmig, sofort weitere 200 Polizisten in Dienst zu stellen. Ald. McCormick und Ald. Capitain waren mit Hinsicht auf die städtischen Finanzen zuerst dagegen, ließen sich jedoch vom Polizeichef von der Notwendigkeit dieser Maßnahme überzeugen. Garrity erklärte, der Polizeischutz könne erst genügend genannt werden, wenn ein Polizist nicht mehr als anderthalb Straßenmeilen zu bewachen habe; dazu seien 9046 Polizisten nötig, und er habe nur 3600 zur Verfügung. Er drückte die Ansicht aus, daß die Verbrechen in Chicago um 50 Prozent nachlassen würden, wenn der neue Staatsanwalt Crowe seine Absicht ausführe und die Schuldigen innerhalb einer Woche nach Verübung der Tat ins Zuchthaus befördere.

Auf Antrag von Clayton F. Smith wurde der städtische Gesundheitsausschuß angewiesen, den unbenutzten Flügel des Countyhospitals, der eigentlich für ansteckende Krankheiten reserviert ist, mitzubenutzen, da das Hospital überfüllt ist.

Der Finanzausschuß sah ein, daß er mit der Aufstellung des nächstjährigen Jahresetats eine harte Nuß zu knacken habe. Die Ansichten waren geteilt darüber, ob der Etat innerhalb der städtischen Einkünfte gehalten werden oder aber Empfehlungen für alle städtischen Bedürfnisse enthalten solle, gleichgiltig, ob sie durch die Einkünfte gedeckt werden oder nicht. Daß im letzteren Falle ein ungeheures Defizit am Ende des nächsten Jahres vorhanden sei, darüber war man sich klar. Man beschloß, den Korporationsanwalt zu befragen, ob es statthaft sei, die Jahresetatfrage den Wählern zu unterbreiten.

„Bathhouse" John mag gehen.

Das neue Fünfzigwardgesetz wird im Stadtrat manche Aenderungen schaffen, und die Stadtväter zerbrechen sich schon jetzt die Köpfe darüber, was geschehen soll. Zwanzig von ihnen müssen scheiden, so viel ist sicher, und von den beiden Stadtvätern der ersten Ward, „Bathhouse" John Coughlin und „Hinky Dink" Kenna, bisher zwei unzertrennlichen Freunden, muß einer das Feld räumen, denn die erste Ward ist nicht groß genug, um unter dem neuen Gesetz in zwei Wards geteilt zu werden. Wahrscheinlich wird das Problem so gelöst werden, daß „Bathhouse" John Kandidat für den Senatssitz wird, der durch die Erwählung Francis P. Bradys zum Appellhofschreiber vakant wurde. Ald. John P. Bowler, der Vorsitzende des Stadtratsausschusses für die Neubegrenzung der Wards, erklärte heute, die Neueinteilung der Stadt in fünfzig Wards werde voraussichtlich große Schwierigkeiten machen, da gewisse Aldermen nichts aufgeben wollten.

„Ich bin überhaupt gegen die ganze Sache", meinte „Hinky Dink". — „Das hilft alles nichts, denn die ganze Sache ist nun mal Gesetz", meinte Ald. Bowler. — „Dann laßt uns versuchen, die Stadt in siebzig, anstatt fünfzig Wards einzuteilen, dann haben wir alle einen „Job", erwiderte „Hinky Dink".

Unter dem neuen Plan soll keine Ward mehr als 57,000 und weniger als 49,000 Einwohner haben.

Bush Temple Theater.
Dir. Conrad Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Sonnabend, den 6. Nov., abends 8:15, Sonntag, den 7. Nov., Matinee 2:15 und abends 8:15; Montag, den 8., Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. November:
Jung-Heidelberg.
Operette von C. Millöcker.
Donnerstag, 11. Nov.: Große Schillerfeier!
Wilhelm Tell.

Achtung!
Sonntag-Nachmittags-Konzerte!
Nordseite Turnhalle
820 N. Clark Str.
Dem Publikum hiermit zur Kenntnis, daß ich Herrn Martin Ballmann als Kapellmeister für die diesjährigen Konzerte verpflichtet habe.
Das erste Konzert findet am Sonntag, dem 7. November, 3 Uhr nachmittags, statt. Um zahlreichen Besuch bittet
Carl Appel
Betriebsleiter Nordseite Turnhalle.
of24,31mb6,7

Nordseite Turnhalle Konzerte
Chas. Appel, Gen'l Manager.
Morgen, Sonntag, den 7. November
Erstes Konzert!
Ballmann's Orchester
Solisten:
Fred Neul, Violine; Frl. Ingrid Arneson, Sopran; Matthew Manna, Cornet Virtuose; Frank Cristofulli, Trombone; Frl. Virginia Rooker, Ballet Tänzerin; Frau Emma Weast-Bicht, Harfe, Herbert Peters, Piano. safon

Großes Zither-Konzert und Ball
veranstaltet vom
CHICAGO ZITHER CLUB
(Dirigent Carl Sturm.)
Sonntag, 21. Nov., 3 Uhr nachm., in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Karten 35c, von Mitgliedern an der Tür 50c. no6,13,20

23. Stiftungsfest u. Ball
veranstaltet vom
Pfälzer Frauen-Verein
am Samstag, den 27. November 1920, in der Mozart Halle, 1506 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. — Anfang 8 Uhr abends. Tickets 50c die Person, alles eingeschlossen.

24. Stiftungsfest
Ball und Bunco-Party, des
North Chicago Frauen-Verein
in der Mozart Halle, 1506 Clybourn Ave., am Sonntag, den 21. November 1920. — Tickets 50c die Person, alles eingeschlossen. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Großes Stiftungsfest
verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball, arrangiert vom
Unt.-Verein EWIG TREU
am Sonntag, den 14. Nov. 1920, in der Lincoln Turnhalle, Sheffield und Diversey Parkway. Anfang 2 Uhr nachm. Mit Ticket 35c, ohne Ticket 50c no6,13

Aus Vereinskreisen.

Der Deutsch-Amerikanische Unterstützungsverein von Hindenburg veranstaltet am Samstag, den 20. November, in Richters Halle, 2100 Belmont Ave., eine mit Tanz und allerlei Belustigungen verbundene große Agitationsversammlung, zu der alle Freunde, Gönner und Interessenten freundlichst eingeladen sind. Der Eintritt ist frei. Der Besuch der Versammlung kann um so dringender empfohlen werden, als der Vergnügungsausschuß ein recht hübsches Unterhaltungsprogramm aufgestellt hat und Kandidaten im Alter von 18 bis 55 Jahren an diesem Abend kostenfrei dem Verein beitreten können, der bekanntlich Kranken- und Sterbegeld zahlt.

Die 6 Plattdeutschen Gilden der Nordseite feiern am Samstag, dem 20. November, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ihr 4. Herbstfest, zu dem sie alle ihre Freunde und Gönner freundlichst einladen. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für vorzügliche Musik, Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

— $70,000 Feuerschaden im Dorf Clare, neun Meilen westlich von Sycamore, Ill., heute früh; kein Haus blieb unbeschädigt.

Schwierige Aufgabe.

Wie kann das politische Programm erfolgreich durchgeführt werden?

Zehntägige Reise geplant.

Man muß sich auf einen neuen Sprecher des Staatsabgeordnetenhauses einigen. — Gartenstein beabsichtigt Adolph J. Sabaths Erwählung anzufechten.

Bürgermeister Thompson und seine Parteiführer werden, wie heute bekannt wurde, nächste Woche eine zehntägige Reise antreten, auf der das politische Programm für Staat und County entworfen werden soll. Wichtige Neuerungen wurden dem Volke in der republikanischen „Platform" versprochen, und Thompson sowohl wie die neuerwählten Beamten gedenken jedes einzelne Versprechen zu halten.

Auf der Reise soll vor allem das legislative Programm der 52. staatlichen Gesetzgebung festgelegt werden, die Nominationen für die im Juni stattfindenden Richterwahlen sollen gemacht werden, und außerdem wird darüber diskutiert werden, in welcher Weise die zu vergebenden Aemter besetzt werden sollen. Es wird dies als keine leichte Aufgabe betrachtet. Die Demokraten, sowohl wie die Lowden-Deneen'schen Republikaner, die bisher über hundert Aemter beim Abwasserdistrikt sowie in verschiedenen Gerichtskanzleien innehatten, werden, wie es heißt, durchweg entlassen werden, und an ihre Stelle werden Mitglieder der Faktion des Bürgermeisters ernannt werden, die die gewaltigen Wahlsiege möglich machten. Ferner wird auf der Reise besprochen werden, in welcher Weise die Gesetzgebung organisiert werden soll, und wer zum Sprecher auszuwählen ist. Man weist darauf hin, daß der Sprecher unbedingt ganz auf Seite Gouverneur Smalls stehen müsse, wenn das Programm der Administration erfolgreich durchgeführt werden soll. David E. Shanahan, der während dreier Termine Sprecher war, soll der Administration nicht genehm sein. Als Nachfolger werden erwähnt William R. McCabe von Lockport, William Rowe von Sabbrook, James A. Watson von Elizabethtown, Norman G. Flagg von Moro, Edward J. Smejkal von Chicago sowie Hilfskorporationsanwalt Gotthard A. Dahlberg vom 13. Senatsdistrikt.

Nur ein Kontest.

Es scheint, als ob über den Ausfall der Wahlen nur ein Kontest entstehen wird, nämlich der zwischen den demokratischen Kongreßabgeordneten Adolph J. Sabath und seinem republikanischen Gegner Jacob Gartenstein. Nach der bisherigen unoffiziellen Zählung hat Sabath mit nur 40 Stimmen gesiegt. Gartenstein behauptet, Hunderte ihm zukommende Stimmen seien nicht mitgezählt worden. Die unoffizielle Zählung ergab 14,004 Stimmen für Sabath und 13,964 für Gartenstein. Der letztere muß die Wahlproklamation der Wahlbehörde abwarten, ehe er mit seinem Verfahren beginnen kann.

Kunz siegreich.

Ald. Stanley H. Kunz hat, den letzten Berichten zufolge, seinen republikanischen Gegner Dan Parillo geschlagen. Für Kunz wurden 14,915, und für Parillo 13,600 Stimmen gezählt.

Der Kongreßabgeordnete John W. Rainey wurde im vierten Distrikt mit 22,907 gegen die 21,456 Stimmen seines republikanischen Gegners John Golombiewski wiedergewählt.

Pluralitäten steigen.

Die Pluralitäten Hardings, McKinleys und Smalls stiegen durch die Wahlergebnisse, die während der letzten vierundzwanzig Stunden noch aus dem unteren Staate einliefen, immer höher. Aus 5,422 von den 5,730 Bezirken des Staates zog Harding 1,287,621, und Gouverneur Cox 493,794. McKinleys Pluralität über Waller ist in 4900 Bezirken auf 662,395 gestiegen, während Small in 5,398 Bezirken über 460,000 Stimmen mehr erhalten hat, als Senator James Hamilton Lewis. Dieser erhielt in den genannten Bezirken 672,110 Stimmen, während Small 1,139,796 auf sich vereinigte.

— In Pittsburg, Kas., erhielten Harding und Cox dieselbe Stimmenzahl, 1500.

— Nach Genuß von Wein, der Holzsprit enthielt, in der Wohnung der Frau Lucile Joseph, Boston, verendete der Börsenmakler A. E. Roberts. Man fand die Leiche in einer Gasse.

— Drei Tage vor Ankunft einer Untersuchungskommission hat sich Korvettenkapitän Warren J. Terhune, Gouverneur von Samoa, im Badezimmer seiner Amtswohnung erschossen.

— Auf 2300 die Woche ist die Zahl der Rekruten für die Kriegsflotte gestiegen, und deren Personal bis auf 28,000 Mann ergänzt. Ihr Bestand ist vom Kongreß auf 113,000 festgesetzt worden.

— Im Säuferwahnsinn erschlug im Countygefängnis in Mt. Holly, N. J., Harry Asay, ein Alteisenhändler, den Aufseher Harry King und einen Gefangenen, Chas. Bartlett; sein Fluchtversuch wurde vereitelt. Der Mann war zur Kur ins Gefängnis gebracht worden.

Boa Tigerin gebissen.

Frau Hannah Parker, Nr. 3 Old Walton Place, die Gattin des Direktors des Zoologischen Gartens im Lincoln Park, befindet sich im American Hospital in ärztlicher Behandlung, nachdem sie von einer Tigerin in den rechten Arm gebissen worden war.

Ein neuer Vorstoß.

Versuch, durch Einhaltsbefehl Fünfcent-Fahrgeld wiederherzustellen.

Die Stadt hat heute, vertreten von Hilfskorporationsanwalt Chester E. Cleveland, ein neues Gerichtsverfahren eingeleitet, um den Fünfcentfahrpreis auf den Straßenbahnen zu erzwingen. Anwalt Cleveland reichte bei Richter Kickham Scanlan ein Gesuch um einen zeitweiligen Einhaltsbefehl ein, welcher der Straßenbahngesellschaft untersagen soll, mehr als 5 Cents Fahrgeld zu erheben. Es wurde zwar schon heute über das Gesuch argumentiert, doch ist nicht zu erwarten, daß an heute schon eine Entscheidung gefällt wird.

Das Gesuch wird allgemein als Vorläufer eines dauernden Einhaltsbefehls angesehen für den Fall, daß es bewilligt wird.

Ein gleiches Gesuch hatte Cleveland vor einigen Monaten bei Richter McGoorty eingereicht, der es jedoch zurückwies. Die Stadt stellt sich bekanntlich auf den Standpunkt, daß die Straßenbahnen durch die Erhöhung des Fahrgeldes einen mit der Stadt abgeschlossenen Vertrag gebrochen haben, in dem sie sich verpflichteten, nicht mehr als fünf Cents zu berechnen.

Die Kohlengräber.

Philadelphia, 6. Nov. Die Vertreter der Besitzer der Steinkohlengrufen und die der Kohlengräber nahmen heute ihre Verhandlungen wieder auf; man erwartet, daß die Grubenbesitzer heute auf die Forderung der Kohlengräber, ihnen den gleichen Lohn zu bezahlen, den die Weichkohlengräber unlängst errungen haben, sechs Dollars den Tag Mindestlohn.

Die Beaver Valley Coal Co. hat sich geweigert, der Entscheidung der Bundessteinkohlenkommission gemäß den Betrieb ihrer Bergwerke in Scotts Valley, Pa., fortzusetzen; das Bundesarbeitsamt hat daher einen Vermittler, James Purcell, nach hier gesandt. In Scotts Valley sind 200 Kohlengräber ausgesperrt worden, deren Wiederanstellung nebst vollem Lohn für die Zeit der Aussperrung gefordert wird. Die Vertreter der Grubenbesitzer haben versprochen, auf die Beilegung der Sache hinzuwirken.

Morgen
Auserlesenes Sonntags Table d'hote
Hotel Randolph (Bismarck)

Im Grottenkeller.

Herr Arthur Franz, der Besitzer des bekannten und beliebten Lokals „Im Grottenkeller" ist mit rühmlichem Eifer darauf bedacht, seinen Gästen nicht nur Außerordentliches, sondern auch so oft als möglich etwas Neues zu bieten. So ist es ihm jetzt mit großen Opfern gelungen, ein wirklich erstklassiges Schweizer Jodlerquartett zu gewinnen, dessen Lieder und Jodler eine ungewöhnliche Anziehungskraft ausüben dürften. Herr Georg Dennhöfer erzielt mit seiner Kunst nach wie vor stürmische Erfolge. Zu den erklärten Lieblingen des Publikums gehören die fesche Soubrette Frl. Meta Bärwald und Frl. Louise Battler, die früher Mitglied des Deutschen Theaters war und mit trefflichen Liedervorträgen aufwartet. Die unter der Leitung des Herrn Hans Rennebach stehende Hauskapelle sorgt für ausgezeichnete Musik. Die Glanznummern des Programms bilden aber unstreitig die köstlichen Possen, die vom ganzen Personal aufgeführt werden. Da auch für das leibliche Wohl der Gäste in umfassender Weise gesorgt ist, kann der Besuch der gemütlichen Klause Jedermann nur warm empfohlen werden.

Lebensfreude.

Morgen, Sonntag, wird Frau Dr. Krishna über die Kunst sprechen, das Leben zu einem nie versiegenden Quell von Lebensfreude, geboren aus der inneren Ueberzeugung der ewig-gegenwärtigen Kraft und Macht des Guten über alles Böse und Unharmonische, zu machen. Besondere Aufmerksamkeit wird darauf gelenkt, daß die Krishna-Vorträge von nun an wieder alle Sonntage 3 Uhr in der Schott-Halle stattfinden, Südostecke Belmont und Racine. Eintritt 15 Cents. Alle gütigen Helfer sind gebeten anwesend zu sein, um bei der Festvorbereitung für das geplante Wohltätigkeitsfest zum Besten zweier Kinderheime in Thüringen mitzuwirken.

— Der große Hafenarbeiterstreik in Veracruz ist durch Vermittelung des Präsidenten dela Huerta beigelegt worden.

— Sheriff Hunter in Madisonville, Ky., wurde von dem Neger Fessinger tötlich verwundet, als er ihn zu verhaften versuchte. Fessinger ist noch nicht eingefangen.

— Fünfzehn H. Lohnerhöhung sind den Elektrikern in Lima und Callao, Peru, schiedsgerichtlich gewährt und beide Parteien sind auf ein Jahr an das Abkommen gebunden worden.

— Regen und möglicherweise örtlicher Schneefall zu Anfang der Woche, später im allgemeinen klares und mäßig kaltes Wetter stellt die nationale Wetterwarte der Binnenseestaaten für nächste Woche in Aussicht.

— Die Bowerymission, New York, welche 41 Jahre lang sich der entgleisten Schnapsbrüder annahm, widmet sich, da es keine solchen Gesellen mehr geben soll, der „Amerikanisierung" der Kinder der Eingewanderten.

— Staatstierarzt Dr. H. C. Winnes ist in Harlan, Ky., abermals unter der Anklage, die Lehrerin Lura Parsons aus einsamem Gebirgspfad bei Harlan am 7. September zu Tode geprügelt zu haben, verhaftet worden, auch der soeben aus dem Zuchthause entlassene Neger Robinson, der zutzeit der Tat in der Nähe mit anderen Zuchthäuslern Wege baute.

Prudential State Savings Bank
Ecke North Ave. und Halsted Str.

Es erfüllt uns mit Stolz, dem deutschsprechenden Publikum Chicagos die Ankündigung zu machen, daß jeder Angestellte in unserem Geschäft deutsch spricht, was den Kunden dieser Bank höfliche, prompte und zuverlässige Bedienung in allen Departments zusichert.

Erste Hypotheken auf Grundeigentum, 6% Zinsen.

Geldsendungen ins Ausland, sowie Food Drafts.

3% Zinsen auf Spareinlagen

Offen heute abend von 6 bis 9 Uh

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Jung-Heidelberg".
Auditorium. — Gus Hills Minstrels.
Blackstone — „Abraham Lincoln."
Cohans Grand. — „Honey Girl."
Columbia — Burlesque
Colonial — „George White's Scandals."
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „The Blue Flame".
Illinois. — „Monsieur Beaucaire".
Imperial.—„The Woman in Room 13".
La Salle. — „Adam und Eva."
Olympic. — „The Storm."
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „Declasse".
Prince. — „The Dreamer."
Schubert-Central — „The Passion Flower."
Studebaker. — „Not So Long Ago".
Victoria. — „Kathenjammer Kid".
Woods — „Bubbles."
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurlitzer 755 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verdient und lernt!

Salär und Kommission.

Ich werde Euch im Verkaufen unterrichten und Euch Salär und Kommission während der Lehrzeit bezahlen in der größten Branche in der Welt. Alle Arbeit hier in der Stadt. Alte, zuverlässige Firma. Nur Männer mit vielem Arbeitswillen und Ehrgeiz, welche das größte Geschäft in der Welt heute erlernen wollen, brauchen sich zu melden. Sehet Manager.

1905 Belmont Avenue.

„Part Time" Verkäufer.
Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, 1905 Belmont Avenue. fasomo

Verlangt: Buchhalter, bevorzugt mit Lagerhaus- oder Eisenbahn-Erfahrung. Vorzusprechen: J. W. Hagen & Co., 1131 Ost 77. Str. Telephon Hyde Park 3109. do—fa

Verlangt: Vormann für Wurstfabrik, muß an „silent cutter" arbeiten. Gebt Einzelheiten und Gehaltsforderung an. Adr.: S. 711, Abendpost. frfason

Verlangt: Porter. $25.00 die Woche. Broadway Gardens, 6346 Broadway. fr—jon

Verlangt: Geschirrwascher für Nachtarbeit. Red Star Inn, 1528 N. Clark Straße. do—fa

Verlangt: Sofort, junger Küchenmann. 3009 N. Clark Str. fason

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls; Tagarbeit. Henrici's Restaurant, 65 W. Randolph Str.

Verlangt: Erster Klasse deutscher Butcher; beständige Arbeit und guter Lohn. Paul Schneider, 3034 Wentworth Avenue. fasonmo

Verlangt: Erster Klasse deutscher Butcher; beständige Arbeit und guter Lohn. 1842 Talman Ave. fasonmo

Verlangt: Erfahrene Kupferschmiede für großes Kupferschmied-Etablissement in Portland; Applikant muß erster Klasse Mechaniker für bessere Sorte allgemeine Arbeit sein; verheiratete Männer mit Familien vorgezogen; stetige Arbeit, guter Lohn und Bonus, zwecks Arrangement für Transportation schreibt: Schaefer Copper Works, Portland, Oregon. Schaefer Copper Works. 2nd61,eod

Verlangt: Busheiman. 3513 Nord Halsted Straße. famo

Verlangt: Janitor für Fabrik. Muß die Heizung (Low Pressure Steam) verstehen. Fragt nach Mr. Flowers, 63 Ost Lake Str. fato

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brod und Rolls, Nachtarbeit. 2552 N. Halsted Straße. Direcht Sonntagmorgen vor, zwischen 8 und 12. fason

Verlangt: Mann, um als Messenger zu arbeiten, Pakete abzuliefern und die Kunden vorzusprechen. Mercantile Printing Co. 107 N. Market Str. fason

Verlangt: Erste Hand an Cakes. Nachtarbeit. 5224 S. Ashland Ave. fason

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter; stetige Arbeit, gute Bezahlung. Central Ornamental Iron Works, 155 Wendell Str. fason

Verlangt: Grobschmied, erster Klasse Mann an Wagen- und Autotruck-Gestelle. 840—848 E. Halsted Str.

Verlangt: Fleißiger Mann in Downtown Vogelladen, der Vögel und Tiere pflegen und füttern kann. Dauernde Stellung und Verbesserung für richtigen Mann. $25 die Woche zum Anfang. Nachzufragen Montag Morgen, fertig zur Arbeit. Atlantic & Pacific Bird Store, 327 W. Madison Ste. fason

Verlangt: Aelterer Mann als Porter in Hotel. 545 S. State Str. famo

Verlangt: Bäcker und Hilfsbäcker; guter Shop; die besten Arbeitsverhältnisse; guter Lohn. Nachzufragen: Stewart, Cooper Carlton Hotel, 53. Str. und Hyde Park Blvd. fasomo

Verlangt: Junge oder Mann für Arbeit in Bichele Machine Shop, morgens und abends aufzuräumen oder während der ganzen Zeit; stetig. Strohm, 1612 Lake Str.

Verlangt: Erster Klasse Chefkoch, Deutscher, Franzose oder Oesterreicher, nur erster Klasse brauchen nachzutragen. 1102 West Madison Straße, Vorstes Restaurant.

Verlangt: Mann als Helfer für meine Taylor County Farm. Arbeit für den ganzen Winter. Lohn $30 den Monat und alles frei. Wm. Hardt, 540 Center Str. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr. fato

Verlangt: Erster Klasse Schneider für Reparaturen und Pressing. 6311 Dorchester Ave. dofrfa

Verlangt: Fitters an Baueisen; warmer Shop, stetige Arbeit. 2131 S. Turner Ave. 2nov1mX

Verlangt: Junger Mann als Hausarbeiter, mit Board und gutem Heim. 4901 Prairie Avenue. frfason

Verlangt: Butcher, steiger Mann. 1614 Madison Straße. frfa

Verlangt: Guter Schuhmacher für stetige Arbeit bei gutem Lohn; älterer Mann vorgezogen. Fahrgeld zurückbezahlt, ob Arbeit angetreten oder nicht. Glen Ellyn Shoe Repair Shop, Glen Ellyn, Ill. frfason

Verlangt: Automobil Trimmer. J. L. Stevens & Son, 4420 N. Clark Str. fa

Verlangt: Blacksmith für Pferde zu beschlagen und Wagenarbeit, stetige Arbeit das ganze Jahr. Louis Wolff, West Chicago, Ill. frfa

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Geschirrwascher sucht sofortige Stellung an Maschine, Stadt oder auswärts. Adr.: F. 606 Abendpost. fason

Chef—
guter Koch, mit langjähriger Erfahrung in allen Teilen des Geschäfts, zuverlässig, sucht Stellung zur vollen Leitung der Küche, oder als Manager eines Platzes. Adr.: F 602 Abendpost. fasomo

Gesucht: Aelterer Mann mit langjährigen Zeugnissen wünscht stetige Stellung als Nachtwatchmann in Fabrik oder Geschäft. John Hengerling, 1056 N. Hermitage Avenue, 2. Flat hinten. 4nov1mX

Suche Arbeit im Saloon als Lunchkoch oder Bartender, tue auch Porterarbeit, Adr.: F 603 Abendpost. fason

Gesucht: Zweite Hand Bäcker sucht stetige Stellung an Brot und Cakes. Adr.: F 601 Abendpost. fason

Gesucht: Starker Junge, 1 Jahr Erfahrung, wünscht Stelle in Bäckerei, Nord- oder Nordwestseite. Phone: Irving 2181. fason

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot und Rolls sucht Stelle, Phone: Wellington 9298. fason

Gesucht: Dritte Hand Bäcker wünscht Stelle. 2235 N. Austin Ave., Phone: Graceland 875. fasomo

...ung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Cakes, sucht Tagarbeit. Phone, Diversey 6324. fason

Gesucht: Erfahrener selbständiger Koch (Chef) sucht Stellung, eventuell Aushilfe. Adr.: S. 715 Abendpost. dofrfason

Gesucht: Maschinenschlosser sucht Arbeit, ist gut bewandert in Reparaturarbeit, an Lathe, Shaper und Bench. F. Fuchs, 1314 W. Grand Avenue. dfdola

Gesucht: Verheirateter Unionmann sucht St als Janitor, 631 Wrightwood Avenue. Frank Schreiner. 3nd1mX

Gesucht: Erster Klasse Brot-Vormann sucht Arbeit. Phone: Lake View 5019. di—fa

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Stellung als Nachtwächter in Fabrik oder Geschäft. Telephon Rockwell 4813. dofrfa

Gesucht: Aelterer Mann mit langer Erfahrung als Engineer sucht Platz, Tag- od. Nachtarbeit. Adr.: S 778 Abendpost. frfa

Gesucht: Erster Klasse Oefen- und Furnace-Reparatur-Mann sucht stetige Stellung; geht auch außerhalb Chicago. Adr.: S 777 Abdpost. frfason

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot, Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Adr.: S 721 Abendpost. frfa

Gesucht: Feuermann mit Werkzeug und Erfahrung sucht Stellung als Heizer. Adr.: M 159 Abendpost. frfason

Gesucht: Junger Mann mittleren Alters, geschickt und häufig mit Tools, wünscht stetigen Platz als Hausmann oder Janitor, oder irgend andere Arbeit. Jack Harick, 31 S. Aberdeen Straße. frfa

Gesucht: Mann sucht Stelle als Porter, kann herlenden oder in der Küche Geschirr waschen. Richard, 1515 Larrabee Str. frfa

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Kleine Familie für Janitor-Dienste gegen freie Wohnung und Vergütung. 1949 Seminary Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Lademädchen in Bäckerei. 3152 Southport Ave. famo

Verlangt: Aelter. Frau als Kassiererin in Restaurant. 545 S. State Str. famo

Verlangt: Ein Mädchen um Gänge zu besorgen, Lohn $14. Gentsch Bead Bag Co., 130 N. State Str., Room 60.

Verlangt: Dame für allgemeine Officearbeit. 209 W. North Avenue. fasomo

Verlangt: Mädchen für Candyfabrik, sofort. Nachzufragen 2318 West Rosebell Road.

Verlangt: Mädchen in South Water Str. Kommissionsgeschäft; muß gut schreiben und rechnen können; Gehaltsangabe. Adr.: S 766 Abendpost. frfason

Verlangt: Erfahrene „Watchers" auf Stickmaschinen; gute Bezahlung. Hildebrand Embroidery Comp., 934 W. North Ave. fason

Verlangt: Tüchtige, erfahrene Verkäuferin für allgemeine Arbeit im Delikatessengeschäft. Kleine Abends- oder Sonntagarbeit. Charles Hammesfahr Co., 165 N. La Salle Str. frfason

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtige Frau oder Mädchen als Stütze der Hausfrau; muß Hausarbeit und Kochen verstehen und mit Kindern umzugehen wissen; permanente Stellung, sehr gutes Heim und angemessener Lohn für die richtige Person; Referenzen erforderlich. Telephoniert Hanmarket 906, Mr. Walz, zwischen 9 und 5 Uhr nachmittags. 2nov*X

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, um Haushalt zu führen in kleiner Familie; ausgezeichnetes Heim und guter Lohn. 2734 Crystal Str., 3. Apt. mfdofrfa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß servieren. Zeugnisse verlangt. Tel. Diversey 4536. do—jon

Verlangt: Erste Köchin für Cafeteria; keine Sonntagarbeit. Vorzusprechen 618 N. Clark Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $18 die Woche; kein waschen oder bügeln; kein grundloses Nehmen; kleine Familie. Telephone: Rogers Park 484, Mrs. P. Spiegel, 1436 Fargo Ave., Rogers Park. falo

Verlangt: Haushälterin, Nordseite, für kleines Roominghaus, Expetzan bevorzugt, Deutsche oder Schweizin. 17 W. Schiller Str. falo

Verlangt: Frau für allgemeine Küchenarbeit; keine Sonntagsarbeit; Zimmer und Koft. 5650 Ellis Ave. GwdimX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine schwere Arbeit; kann hier oder zu Hause schlafen. Tel.: Rogers Park 683. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn; Privatzimmer und Bad. 915 Margate Terrace, 3. Apt. Tel.: Sunnyside 876. fason

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Wäscherin aufzuwarten; $35 für 10 Tage und gute Kost und Zimmer. Adr.: F 617 Abendpost. fa

Verlangt: Deutsche Waschfrau, die den Door Washer und Bügler versteht, um sich allgemein nützlich zu machen. Freilags. $4.20.—Phone: Rogers Park 1896.

Verlangt: Eine gute Haushälterin für Familie von zwei, keine Wäsche; kleines Apartment; Südseite; guter Lohn und schönes Heim; Referenzen. Adr.: F 607 Abendpost. fato

Verlangt: Aeltere Frau für einige Wochen bis Zimmer reinhalten und Kleines kind aufzupassen; dort schlafen. 3925 N. Francisco Ave., nahe Irving Park Blvd., 1. Flat. falo

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; ganze Tage oder Teilzeit, wöchentlich. H. McElrow, 203 S. Whipple Str., Logan Square. Nach 6 Uhr abends vorzusprechen. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; wenn gewünscht zu kalte schlafen; kein kochen; $10 wöchentlich. Phone: Hyde Park 2563.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn und gutes Heim. 4527 Ellis Ave. Tel. Drexel 3403. fason

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen oder Kochen. 1945 Lawrence Ave. fason

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Geschirrwaschen und Reinmachen; 10 wöchentlich mit Zimmer und Board. Sonntags frei. 5650 Ellis Ave. Telephon: Blackstone 1497. 4nov1mX

Verlangt: Mädchen für kochen und erster Floor-Arbeit; kein Waschen; kleine Familie; bester Lohn. Telephon: Winnetka 1073. 4nov1mX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 939 Winona Str., 3. Apt. Tel. Sunnyside 6862. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit und im Delikatessenladen mitzuhelfen. Erfahrung nicht nötig. Guter Lohn. 1251 Devon Ave. Tel. Sheridake 169. frfason

Verlangt: Waschfrau für Donnerstags; habe elektrische Waschmaschine. 1252 Columbia Ave., 3. Apt., 4 Blocks von Loyola Station. Tel. Rogers Park 849. frfason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; kleine Familie. Phone: Rogers Park 1896. frfason

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; kleine Familie; kein Waschen; guter Lohn, Nachzufragen: 4506 Sheridan Road. dofrfa

Verlangt: Frau mit Liebe zur Heimmission, mit oder ohne zwei Kinder, für Arbeit in einem Kinderheim. Adr.: Miß Ardis, Deerfield, Ill. Phone: Deerfield 3. dofa

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit; kleine Familie. 1031 Hyde Park Blvd, Ecke Greenwood, 2. Apt. Phone Blackstone 2457.

Verlangt: Mothers Helper, um auf 3 Jahre altes Kind zu achten und mit leichter Hausarbeit behilflich zu sein; guter Lohn. Phone Drexel 207. dofa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Telephon Winnetka 521 W. Lake Gebühr uns anschreiben. 27,29,31of2,4,6,8nob

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei Baby mitzuhelfen; guter Lohn; kein Kochen. P. Panier, 1355 N. Hoyne Ave. mi—jon

Verlangt: Gute zweite Köchin, wo ich 3. Guter Lohn. Restaurant, 148 W. North Ave. 2nov1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Dame um auf 4 Jahre altes Kind aufzupassen. Nachzufragen Samstag oder Montag. J. Maddison, 4702 N. Talman Ave., Tel. Ravenswood 5319. fason

Verlangt: Köchin in kleiner Familie, Sonntag und Montag vorzusprechen, 5109 Ellis A., 2. Apartment, Tel.: Hyde Park 1603.

Verlangt: Reinmachertin für Möbelgeschäft, dreimal wöchentlich; altes gründlich sauber zu machen. Nachzufragen: J. A. Hadwiger, 1414 So. Wabash Ave. fasomo

Verlangt: Aeltere Frau, um auf Kinder aufzupassen. Gutes Heim. 2136 N. Halsted Str. Im Store.

Verlangt: Gute Frau für Laundry-Arbeit. 6119 S. Park Ave., 1. Apt. nop61mX

Verlangt: Gute Frau zum Waschen und Bügeln. Phone, Ravenswood 3180. 4705 Nord Campbell Ave. Parkes.

Verlangt: Gute Waschfrau für Mittwoch vormittags. 6232 Ingleside Ave., 2. Apartment. do—fon

Verlangt: Erster Klasse Köchin; keine Sonntagsarbeit; guter Lohn. 1391 Milwaukee Ave. 1nov1mX

Verlangt: Frau, um jede 2 Wochen einen Tag zu reinigen, $4 und Carfare. Mrs. C. Chilkowski, 6943 Calumet Ave. Phone Englewood 5128. dgfrfa

Verlangt: Köchin. 4740 Kimbark Avenue. Tel. Oakland 4504. dofrfa

Verlangt: Zweites Mädchen. 4740 Kimbark Ave. Tel. Oakland 4504. dofrfa

Verlangt: Waitress mit Board; Sonntags frei; junge Frau vorgezogen. 5650 Ellis Ave. Tel.: Blackstone 1497. 4nob1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Waschplatz, Donnerstag und Freitag. Julia Christian, 1409 Webster Avenue.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin, wo die Frau fehlt. 1521 Wellington Ave.

Gesucht: Frau sucht Platz für Waschen und Bügeln für Montags. Phone, Lincoln 8902. Ells Wagner.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Waschen und Bügeln. Spricht vor oder schreibt: 5751 Cornelia Ave. Phone: Kildare 1152.

Gesucht: Frau sucht Heimarbeit oder Geschirrwaschen. Mrs. B. A., 235 S. Racine Avenue. frfa

Gesucht: Eine erfahrene Pastry-Köchin wünscht Arbeit für den ganzen Tag. Phone: Wentworth 4121. frfason

Gesucht: Alleinstehende Witwe sucht Stelle als Haushälterin bei Vater und Sohn oder alleinstehendem Herrn. Mrs. Kramer, 709 Wellington Ave. frfa

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1Bc die Zeile.)

...dr's deutschungar. Büro. Täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels u. Restaurants, sowie für Wasch- und Reinmach-Frauen jeden Tag. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 17of1mX

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1Bc die Zeile.)

Zither, Mandolin, Guitar-Unterricht erteilt Fischer. 2629 Lincoln Ave Phone: Div 8269. 26mfafa*

Unterricht in tänzlerischen Geigenspiel. — Arthur Hirsch, 637 W. North Ave. Line. 5147. 28of*X

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1Bc die Zeile.)

Keine grauen Haare

Keine kahlen Köpfe.

Ich verleihe grauem Haar seine natürliche Farbe wieder ohne Färben, oder das Geld wird zurückerstattet. Ich verhindere Ausfallen des Haares, Jucken, trockene oder ölige Kopfhaut, Schinn und alle abnormalen Zustände. Eine gesunde Kopfhaut bedeutet gutes Kopfhaar. Wenn Ihr Eure Haare durch die „Flu" verloren habt, sprecht bei mir vor. Ich werde jede Behauptung beweisen durch frühere Kunde, welche in Chicago wohnen, und nicht in Egypten oder Südafrika. Untersuchungen frei täglich von 11 bis 1:30 und 2 bis 3 Uhr.

Louise R. Taylor,
32 N. State Str. Central 2766. fason

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst. Außerdem: Berliner Knoblauch- und Casseler, Feinste Cervelatwurst und Salami. Pikante Sülze, delikate Leberwurst, ausgezeichnete Bratwurst wunderbare Hühner-Roullade. Keine Fabrikware, Paul macht alles höchsteigenhändig selbst. 2477 N. Clark Str. 28ol*X

Wer Augengläser braucht, sehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 20ma,mfamo*

Graves Pride

Malz-Extrakt und Hopfen, das beste im Markt, macht ein edles Nak. 6—8 Gallonen $1.50; drei Sets für $4.00; sechs Sets für $7.50. Agenten verlangt.
Graeve, 629 Webster Avenue. 30of,fasomi—18nob

Standard Malt-Marrow

Nur allerbester Malzextrakt und feinster Hopfen werden verwandt. Kauft eine Probe, kommt und überzeugt Euch. Preis nur $1.25. 5½ Dezal Str nahe Harrison u. Dearborn. 16of,fasomi3mi

Chicago Home-made Hair Remedy.

Wenn die Haare ausfallen, Schuppen oder fettige Kopfhaut hat, der hole sich Frau Sophie Lübkes Haar-Tonik Nr. 1. Gegen graue Haare Nr. 2; deckt in 10 Minuten; keine Farbe, nur Deckung; alles nur aus Kräutern hergestellt. Mache Zöpfe aus Kämmhaaren. Verkaufe echte Zöpfe sehr billig. 2248 N. Halsted Str.

Gesucht: Welch' gutherzige, edeldenkende Menschen wären geneigt, zwei jungen Wienerinnen, Waisen, 20 und 22 Jahre alt, Mobistin, resp. Handelsschulzöglinge, die Reise nach Amerika zu ermöglichen, wo sich eine Existenz gründen könnten. Sie sind gern bereit, die kosten von ihrem Verdienst abzubezahlen. Nähere Auskunft erteilt: Konstantin Preeschkel, 2445 S. Albany Ave. fasomo

Theosophische Vorträge

jeden Sonntag Abend 8 Uhr im Lokal des deutschen Theosophischen Vereins, 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield, 2. Stockwerk. — Eintritt frei; Jedermann herzlich willkommen. fason*

Standard Malt-Marrow.

Nur allerbester Malzextrakt und feinster Hopfen werden verwandt. Kauft eine Probe, kommt und überzeugt Euch. Preis nur $1.25. 540 Federal Str., nahe Harrison u. Dearborn. 16of,fasemi3mi

Deutscher Spiritualisten-Verein, Chicago, feiert sein 8. Stiftungsfest am Sonntag, den 7. November, in seiner Halle 3424 W. Irving Park Blvd. Anfang nachmittags 2:30 Uhr. Gute Sprecher in Deutsch und Englisch. Gute Medien und gutes musikalisches Programm; Erfrischungen frei. Eintritt 25c. Alle willkommen! 30oktnov

— Unity Church, O. D. F. S. —

Schotts Halle, 1157 Belmont Ave., Ecke Racine. Spiritualistische Versammlung jeden Sonntag Abend 7:45.
Gute Sprecher. Gute Musik. — Botschaften, Circles und Heilen. of16fa*

Sie verlangen nie in der Verbriedigung der Füße? Peterson's Anti-Tender-Foot Cushion. 23 Süd Wells Str. ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. fa*

Gegen Rheumatismus Nieren- und Leberleiden Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei E. Bullinger 2223 W. 12. Straße. ifsep,fadio*

Komfortable Haus-Slippers, Flizslippers von 60c Paar aufw., und Pantoffeln. Große Auswahl. Factory, 1336 Belmont Avenue. 2nd—1jan

Vollmachten Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Riel 225 W Washington Str. *X

Kauft Toupees Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w direkt vom Fabrikanten. Neelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324
John R. Brown. 212 W North Ave. 10sep.mfafa*

Blüten-Honig, reiner, 10 Pfd-Kanne $3.50. 5 Pfd. $1.85. Lang, 809 North Ave. 3ot13mtX

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert Margolis 697 Milwaukee Avenue *X

Alle Sorten Oefen repariert, billig. Expert, 2. immuth, 1717 N. Halsted Str. Phone, Lincoln 4232. 6nob1mX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete ein oder zwei schöne leere Zimmer mit Kochgelegenheit, an alteren Herrn. Wilhelm Scheller, 5733 Magnolia Ave. famo

Zu vermieten: 3-Zimmer Basement Flat; heißes Wasser, Dampfheizung und Bad. Zum Austausch für Wäsche und Lohn. Nachzufragen 4920 Vincennes Ave., 1. Apt. fason

Zu vermieten: Schöne 4 Zimmer Wohnung, Bad, Trockenboden, $15. 2358 Clybourn Ave. famo

Zu vermieten: 4 helle Zimmer für $11. 1842 West 12. Str.

Zu vermieten: 4 Zimmerwohnung. 3336 Le Mohne Straße. fason

Zu vermieten: 7 Zimmer Cottage, 2250 Lincoln Ave.; Laden und 4-Zimmer-Flat, 2052 N. California Ave. Tomas, 2256 Lincoln Ave. Phone: Diversey 4724.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer mit Porch und Yard. 623 N. Latrobe Ave., Austin. Nur Erwachsene.

Zu vermieten: Store und 4 Zimmer. 1939 Clybourn Ave. Swatz, 2131 N. Clark Str. fato

Zu vermieten: 10 Acker gutes Gartenland nahe Cicero und Devon Auto. Erbach, 2033 Irving Park Blvd. frfason

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, 1618 Dayton Str., keine Kinder, $17. A. Thorpe, Nr. 820 W. North Ave. dofrfason

Zu vermieten: 6-Zimmerflat, Bad, $30, 2443 W. Homer Str. frfa

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 2622 Burling Str. Phone: Lincoln 8653. fato

Zu vermieten: Neumöbliertes Zimmer, alle Bequemlichkeiten, bei älteinstehender Dame. 925 Webster Avenue. fason

Zu vermieten: Parlor, gut möbliert, Dampfheizung, elektr. Licht, Telephon. 3434 Nord Halsted Str., 3. Fl. fason

Vermiete schönes Doppelschlafzimmer an Ehepaar oder 2 Freunde, Dampf, elektr. Licht. 1046 Diversey Parkwad. fason

Zu vermieten: Schön möbliertes Zimmer, geeignet für ein oder zwei Herren; alle Bequemlichkeiten. 1818 Larrabee Str., 2. Flat, Front. fason

Zu vermieten: Schönes großes Frontzimmer, elektr. Licht und Telephon; passend für zwei Freunde; auf Wunsch mit Board. 1711 Nord Halsted Str., nahe North Ave. fason

Zu vermieten: Frontschlafzimmer, mit Kost; Dampfheizung, elektr. Licht. 2317 Orchard Str.

Vermiete Frontschlafzimmer an einen Herrn, Bad, heißes Wasser, separater Eingang, bei kleiner Privatfamilie an Wellington, nahe Lincoln. Adr.: F 614 Abendpost. fason

Vermiete zwei möblierte Zimmer und Küche an eine kleine Familie oder zwei Freunde.—1435 Clybourn Ave. fason

Zwei warme Wohn- und Schlafzimmer, elek. Licht, Bad; Board wenn gewünscht; $5 per Woche. 2701 N. Rockwell Str., nahe Logan Blvd.

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer, mit Bad. 2238 Seminary Ave. Phone: Diversey 1887. fason

Zu vermieten: Helles, möbliertes Zimmer, mit Parlorbenutzung, an einen anständigen Arbeitsmann, mit oder ohne Board. 3553 N. Ashland Ave. Tel., Lakeview 7054.

Zu vermieten: Einzel- oder Doppelzimmer, 1553 Belmont, Ecke Lincoln Ave.

Zu vermieten: Helle, reine Zimmer; billig. 22 Ost Minnie Str.

Zu vermieten: Helles, warmes Zimmer mit Bad, $3.50, nahe Lincoln Park. 1815 Hammond Str. Phone, Diversey 4924.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 1636 Orchard Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Nordseite, möbliertes Zimmer; keine Kinder. 1522 Schawick Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, nahe North Ave.; gute Fahrgelegenheit. L. Peters, 1631 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Schlafzimmer, $1.75 die Woche. Die, 1515 Orchard Str., Basement.

Zu vermieten: Ein möbliertes Zimmer an einen Mann. 1132 Orleans Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Möblierte Frontzimmer. 624 Blackhawk Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1911 Barry Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, passend für 2 Freunde, separater Eingang. 2752 Chicago Avenue.

Anständiger Mann findet nettes Zimmer.—Nachzufragen Sonntag vormittag und an Wochentagen abends. Klinkin, 2152 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Zimmer mit Kost, elektr. Licht, Bad. 2624 Princeton Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer an mitteljährigen Herrn, Frau mit Kind; Heimbehagen. 1926 Oakdale Ave., 1. Flat. frfa

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, elektrisches Licht; auch Kochherd; $15; auch Garagelung für Miete, wenn gewünscht. Eigentümer, 1. Floor. 2739 Potomac Ave., nahe California Ave. 1 Tür von Humboldt Park.

Zu vermieten: 2 Zimmer an 2 Herren, mit Board, wenn gewünscht; oder an Ehepaar, mit Küchenbenutzung. 1858 Sedgwick Str. fason

Boarders verlangt. 1516 Clybourn Ave., 1. Floor, überm Laden. frfason

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Aelterer Mann wünscht ein unmöbliertes Schlafzimmer zu mieten. Adr.: O 902 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Dame, beschäftigt, sucht ein unmöbliertes Zimmer auf der Nordseite. E. K., 679 Abendpost.

Junger deutscher Mann sucht Zimmer mit elektr. Licht, Heizung, bei guter Familie; Frühstück, wenn möglich, Nordseite; Alleinmieter. Adr.: F 610 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Aelterer Herr wünscht reines möbliertes Zimmer mit Heizung. Preisangabe erwünscht. Adr.: H 300 Abendpost.

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein guter, anständiger Mann mittleren Alters wünscht die Bekanntschaft eines guten Mädchens oder Witwe zwischen 25 und 40 Jahren zwecks Heirat. Eines oder zwei Kinder nicht ausgeschlossen. Antworten in Englisch unter Adr.: F 600 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein junger Deutschamerikaner, 22 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder junge Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat; etwas Vermögen erwünscht. Adr.: S 719 Abendpost. fason

Heiratsgesuch: Dame, alleinstehend, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn, am liebsten Farmer von 50—60 Jahren, zwecks Heirat zu machen. Adr.: F 615 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wünsche die Bekanntschaft einer Frau oder Mädchens im Alter von 30 bis 45 Jahren zu machen, spreche deutsch. Bin 35 Jahre alt, habe eigenes Heim und eine stetige Stelle bei der Straßenbahn-Gesellschaft. Adr.: J 789 Abendpost.

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Bolle, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. *X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Collektionen Ermittelungen, Dokumente. Vollmachten. 133 W. Washington Str. Zim. 1115 Tel. Main 1669 bis 2 Uhr nachm. 1572 No Halsted Str. Tel. Diversey 3134 bis 8 abds. 2fn*X

Otto Felling, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N Dearborn Str., Zimmer 541; Tel. Randolph 3503, abends Monticello 64. 30f*X

Detlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848 Rechtsanwalt Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt Europ. Verbindungen. Abends Sonst. nach., Sonntags 10—3 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 30f*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Riel. 225 W. Washington Str *X

Richard A. Koch, 25 y. Dearborn Str., 7 Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str Ecke North Ave. 18of*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichischungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Gefunden und Verloren

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Gefunden: Ein Goodyear Tire und Rim. Eigentümer kann honiere Boulevard 8468, nach 6 Uhr abends. frfa

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler- Schuhmacher- u Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str 23ap,fa*

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Aristosalbe heilt offene Schenkel und alle Beinwunden, Apotheke, 600 Wells Straße. 20fy,fa*

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

**Gute Bäckerei mit $1100—$1200

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Fünf Zimmer Bungalow, elektr. Licht; Farnacheizung; große Lot. Gelegen nahe Addison und Western Avenue. Schöne Wohnung; kleine Baranzahlung. Rest wie Miete. Telephoniert, sprecht vor oder schreibt
Dem Eigentümer,
6553 N. Western Ave.
Lakeview 8021. fatomt

Großer Bargain! 3114 Southport Ave., 4-Flat Frame; Miete $99; nur $1975. Baumann, 6065 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: 2½ Blck. Framehaus, billig. Paul Aettig, Eigentümer, 1836 N. Halsted St., hinten, oben. fa—hol

Verkaufe 1835 Hudson Ave.,

Blück, Brickgebäude, Basement, 6 Zimmerwohnungen; Miete 885; nur $7300. Besichtigt Sonntag. fatom

Zu verkaufen: Mietiges Brickhaus, $10,000, günstigen Bedingungen. 2028 Dalton Str.

Zu verkaufen: 1448 Wolfram Straße, nahe Southport, 1½-stöckiges modernes Frame- und Backsteinhaus, 8 Zimmer, arrangiert für 2 Familien. Nur $1250. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Lot für leichtes Automobil. Erster Miete Wisconsin Farm zu verkaufen oder umzutauschen für 2-Flat Brick. Mit Maschinerie und neuem Gebäude. P. Kolas, 3016 Sheffield Ave.

Verkaufe Geschäftshaus, Brick, Ecke, zwei Läden, 5 Wohnungen, für 50 Fuß leere Lot. Rudel, 602 North Ave. Gndvlm

Zu verkaufen: 2 Flat Brickgebäude, 7 und 8 Zimmer Flats, elektrisches Licht und große Garage; Preis $8500. Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Ave. Phone: Graceland 8106. fatom

Zu verkaufen: Seminary Ave., nahe Garfield, 2-Flat Brick, in ausgezeichnet. Zustand, $6000. $4000 baar. Quecksilber, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: 2308 Sheffield Ave., 3 Flat, in ausgezeichnetem Zustande, $9200. Quecksilber, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: Billiges Framehaus mit Cottage hinten. 1858 Dalton Str.

Großer Bargain, $800 Anzahl., Rest $25.00 monatlich samt 7 Zimmerhaus auf Brick; nahe Belmont Ave.; Preis $4,000.
Carl Ziv 11, 5266 N. Clark St. fato

Eigentümer verkauft Stadt, verschiedene Blöcke, Brick, neu 6 Zimmerflats, 2 Farnaces; $8000, Teil bar, Balmoral Ave., nahe Clark Str. Carl Ekoff, 5296 N. Clark St. fatom

Bargain! Zu verkaufen: 2- 3- und 4-Flat Apartment, Brick, modern. Nordwest- und Nordseite, mit kleiner Anzahlung. Tomas, 2256 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen oder zu vermieten:
7 Zimmer modernes Brick-Bungalow, 2 Autos ins Garage; verkaufe sehr billig. 2324 Nord Kilpatrick Ave., nahe Kullerton Ave. Nachzusehen Samstag und Sonntag.

Zu verkaufen: Eigentümer verkauft Chicago, 5- und 6 Zimmer modernes Gebäude; Preis $4,300; Anzahlung nach Uebereinkunft; jährliche Miete $700. Ein Flat kann Käufer gleich besehen. Stein, 2050 Lowrence Str.

Zu verkaufen: 3-Flat Brickhaus, Nordwestseite, je 4 Zimmer und Badezimmer. Zu taxieren von Eigentümer 4521 Sheridan Road, Janitor.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, 6, 6 u. 5 Zimmer; Lot 37½-125, 2416 N. Harding Avenue.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Gas, elektr. Licht; gute Gegend, wegen Abreise nach Deutschland; erstes Flat leer zum Einziehen. 2913 Edgewood Avenue.

Zu verkaufen: 3441 N. Seeley Ave., nahe Roscoe, 2-stöckiges modernes Frame-Flats, auf Seitenstraße, elektr. Licht. Nur $8800. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage mit großen Nebengelaß, nahe Carlisle. Preis $1950. Anzahlung $500. Stein, 2050 Le Moyne Str.

Zu verkaufen: 1640 N. Halsted-alv, Store und 3 Flat, Miete $561; Preis $3,200; $1000 baar. Quecksilber, 956 Webster Ave.

Verkaufe Lot, 50x125 Fuß, Straße gepflastert, gute Gegend, Hardlap nahe Division, für Cottage oder 2-Flat als erste Zahlung. Eigentümer, 2358 Lincoln Ave. dbofa

Zu verkaufen: 1, 2 u. 3-stock. Gebäude, darunter Store, aufgegeben. Bargains. Freter's, 4043 N. Rockwell Str. od. 3625 Irving Pk. Bd. 12m.katom

Verkaufe gute Geschäfts-Lot, 50x125, Ecke Hamlin und Dickens Str, $1800, wert $2500. Eigentümer; telephoniert Lincoln 4626 vor 10 Uhr vorm. dimsfa

Für den schnellen Verkauf offeriert: Zweistöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer und Sonnenwarmer; Heißwasserheizung; 30 Fuß Lot; für nur $11,000. Erbaut 2635 Irving Park Blvd. di—fon

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage, Brick-Basement; Gas- und Elektrizität; Lot 31 bei 125, 5752 S. Francisco Ave. fatom

Südseite.

Zu verkaufen: Zuhaltendes 18 Zimmer-Haus, 4 Flats, für den Preis einer Frame-Cottage, $4100; in gutem Zustand; gute Miete; Miete $60. Sehet Eigentümer, unten linken. 4922 S. Wells Str. 4nopvlmx

Zu verkaufen: Doppeltes Brickhaus, auf zwei Lots, zwei moderne Flat, zwei Loden und Garage. Ein leichter Bargain zu $15,000. 3120 Ewd Ashland Avenue.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Muß schnell verkauft werden, Cottage, 6 Bakement Zimmer, 6 Zimmer auf Main Floor; große Lot; elektrisches Licht und Gas; in guter Zustand. Sehet und macht Offerte. Eigentümer, 5418 Jubilee Straße. dofvlfa

Austin und Oak Park.

Zu verkaufen: Eckzimmer "Cal-Bungalow, Brick, mit Garage, beide Heißwasserheizung, Oak Trim und Floors, plastered und trimmed Basement mit Billardzimmer, alles modern; großer Bargain für $10,000; Hälfte Bar. 4901 Augusta Str. Tel. Austin 992. do—son

Vorstädte.

Zu verkaufen:
Hier ist Ihre Gelegenheit! Ich verkaufe meine 5 oder 10 Acker feines Land in Downers Grove zu einem Bargain. Macht eine feine Chicken- oder Hühnerfarm. Gehbildung zum Bahnhof. Ihr könnt hier wohnen und in Chicago arbeiten, falls Ihr es wünscht. $300 Anzahlung, $50 monatlich. Derjenige Person, die es zuerst sieht, werde ich eine Farm verkaufen. Schreibt oder kreuzt vor: Geo. Weisenburg, 742 Buckingham Pl.; Phone: Graceland 5155. nop4—nov11

15 Acker bestes reiches Land, nahe einer empfehlenswerten Vorstadt, nur wenige Minuten Fahrt zum Stadt. Dieses Land ist unübertroffen für Hühner, Enten, Gemüse und Obst. Um einen Nachlaß zu erzielen, verkaufe ich an ehrliche, tüchtige Leute zu einem sehr niedrigen Preis. Nehme kleine Anzahlung und stelle in leichten Monatsbingen. Helfe richtigen Leuten auch beim Bauen. Ihr solch, die es ernst meinen, mögen antworten. Adr.: X 788 Abendpost. 5—10nvlx

Zu verkaufen: Für $4,500, großes 8-Zimmerhaus, großer Stall und Hühnerhaus, Obstbäume, 2 Acker Land, nahe Glen View, Ill.; etwa 10 Minuten Gang von der Station; nur $1000 Anzahlung. Rest Abzahlungen. Kann sofort besehen werden.
John Heim, 5148 N. Ashland Ave. fafon

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 200 Acres Taylor County Dairy Farm, feinster Lehmboden, an Hauptstraße; Telephon im Haus; 6 Meilen von Station; 60 Acres unter Pflug, Rest Wald und Weide und zum Teil gelichtet. Großer neuer Stall, 8-zimmer Haus, alle Nebengebäude, 10 Milchkühe, 3 tragende Kühe, 3 Kälber, 3 Pferde, 50 Hühner, 10 Schweine; 40 Tonnen Kleeheu in der Farm. Preis ist sehr billig, $80. Hardt, Eigentümer, 540 Century Str., N. Flat. fvlafo

Zu verkaufen: 10 Acker gutes Land, zweistöckiges Haus, für $800 bar.
20 Acker mit Haus und Stall, etliche Obstbäume, ein guter Platz, für $850 bar.
20 Acker schöne große Gebäude, etwa 15 Acker gebrochen, für $1500; die Hälfte bar.
F. Kopp, Brabo Michigan.

Zu verkaufen: 146 Acker Farm bei Magara, Wisconsin; gute Gebäude, Milde, Pferde, Vieh, Hogen, Hühner, Werkzeug, Geräte; 400 Bushel Kartoffeln, 4 Tonnen Heu, 120 Bu. Hafer, Stroh und Corn; Preis $5500. John Vogt, 1640 Larrabee Str. fatom

Zu verkaufen: 80 Acker Wisconsin Farm, 6-Zimmerhaus, mit Stall, 2 Pferde, 6 Milchkühe, 5 Stück Jungvieh, 2 Schweine, 25 Hühner, Farmgeräte und Maschinerie; ganze Ernte, 2½ Meile zur Schule. Preis $4000. John Vogt, 1640 Larrabee Str. fatom

Feine 63 Acker verbesserte Wisconsin Farm, gute Gebäude, Clay Loam Boden, 3 Meilen von guter Town, schöne Flußfront; Preis $5000 einschl. allen Vieh, Ernte und Maschinerie. Abzahlungen. Sehet Eigentümer Ernst Schultz, 2424 N. Kildare Ave. 7of*x

143 Acres Farm, guter Boden, neues 7-Zimmer Haus mit Bad; großer Stall; Kontrat Ellis, Maschinenschuppen, Granary, Garage; Milch- und Hühnerhaus, alle Gebäude und neu, das Land entwässert; gute Fahrwege. Preis $175 per Acre; annehmbare Bedingungen. F. H. Wendt, Des Plaines, Ill. fafo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 92 Acker Wisconsin Farm. Nachzufragen abends oder Sonntag vormittag. 1357 Cleveland Avenue, Hohy, Schira bofrisfon

Zu verkaufen: Wisconsin — wir verkaufen von $10.00 bis $20.00 per Acre mehrere 40 und 100 Acres Trakte in Juneau County, wegen monatliche Abzahlungen oder Bar. — Nxbf, 440 S. Dearborn Str., Eigentümer. 15of,1m1x

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Mexiko — Mexiko — Mexiko Zucker — Zucker — Zucker Zuckerland.

10 Acker oder mehr legen den Grundstein eines sicheren Einkommens. Außergewöhnlich günstige Ankaufsbedingungen mit Garantie. Näheres brieflich oder mündlich.

Hacienda Las Cruses,
Edward L. Frantz, U. S. Representative,
1 N. Dearborn Str., Zimmer 311,
Union Bank Bldg., Chicago, Ill. fafon

Verkauf: Deutsche Farmer zur Kolonisierung 4000 Acres erstklassigen Landes; ebener, schwarzer Boden, bestellt mit Stumpf und kleinem Wald, im Kleegürtel von Taylor County, 3½ Meilen zur deutschen Stadt. Das Land ist für alle Arten von Getreide und Gras; Weizen, Roggen, Hafer, Corn, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln geeignet. Für Viehzucht ist dasselbe sehr nutzbringend und bildet den Grundstein zum Reichtum und sicherer Zukunft. Die Kompagnie gewährt dem Ansiedler jede Hilfe und garantiert jede Zeit Arbeit für $100 und Kost per Monat. $150 Anzahlung sichern sofort 40 Acres Land in Besitz zu nehmen. $450.00 auf 5 Jahre Zeit. Näheres bei Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Ave. mi—fon

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acker Illinois Farm, nahe Chicago, 12,000 Dollars. Quecksilber, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: 20 Acker Obstfarm; gute Gebäude, Vieh, Handwerkszeug. Preis $4500, die Hälfte in Bar. Paul, Stevensville, Mich. fvlfafonmobi

Verschiedenes.

Hochmodernes Flatgebäude mit Sun Parlors, Brick Garage für 2 Autos (Front Drive), ist für $14,000 bei $1800 jährlicher Miete zu verkaufen. Adr.: F. 628 Abendpost. fafon

Für Ihre monatliche Miete
und $400—$500 Anzahlung können wir Ihnen ein hübsches kleines Einfamilienhaus von 5—6 Zimmer, oder ein zwei Familienhaus, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit (Gas, Wasser und Elektrizität) verkaufen. Herrliche Lage: 25 Minuten von der „Loop". Schulen, Parks, und Geschäftsviertel in nächster Nähe. Adr.: O 903 Abendpost. fafomobi

Börsennotierungen.

Chicago, den 6. November 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 verm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.91¼	$1.98¼
Mais—		
Dezember	0.81⅜	0.83¼
Mai	0.86⅛	0.88
Hafer—		
Dezember	0.52⅝	0.53
Mai	0.57⅞	0.58½
Speck—		
November		23.25
Schmalz—		
November	18.72	18.90
Rippen—		
November	—.—	—.—

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	1.90¼	.81¼	.52	—	—	—
Mai	—	.86	.57⅝	—	—	—
Nov.	—	—	—	23.00	18.75	—
Jan.	—	—	—	24.25	15.85	13.37

Weizen schloß um 7 bis 8 Cents niedriger. Dezemberweizen wurde zu $1.88¾, Dezembermais zu 80⅞ und Maihafer zu 57½ Cents verkauft. Die Bären beherrschten den Markt vollständig, namentlich wegen der drastischen Schwäche des ausländischen Wechselkurses, des Zusammenbruchs des Farmerstreiks und der großen Weizenzufuhr.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $2000 oder mehr, (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—	Dänemark—
Cables 3.38	Checks 13.33
Checks 3.37¼	Norwegen—
Frankreich—	Checks 13.31
Cables 16.50	Schweden—
Checks 16.52	Checks 19.00
Holland—	Spanien—
Checks 39.60	Checks 13.30
Italien—	Deutschland—
Checks 3.60	Checks 1.24
Schweiz—	Oesterreich—
Checks 6.47	Checks ..... .52

Freiheitsbonds.

3½ proz.	94.80	3½ proz.	90.54
1. 4 proz.	89.80	1. 4¼ proz.	88.82
2. 4 proz.	88.50		
1. 4¼ proz.	90.00	3½ proz.	86.22
2. 4¼ proz.	88.48	4½ proz.	90.24

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Lahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.	0.62
„Firsts", das Pfund	0.57 —0.59
„Seconds", das Pfund	0.40 —0.44

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23 —0.23½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.23 —0.23½
„Daisies", das Pfund	0.24 —0.24¼
„Longhorns", das Pfund	0.24 —0.24½
„Young America", das Pfd.	0.24 —0.24½
Brick, das Pfund	0.22
Schweizer, rund, das Pfund	0.39 —0.39
do. (Block), das Pfund	0.20 —0.23
Limburger, 2 Pfund-Stücke	0.20½
do., 1-Pfund-Stücke	0.21

Eier.

(Notierungen von Lahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.71½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.65½

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.27
do., 3½ Pfund und mehr	0.24
do., kleinere, das Pfund	0.19
Spring Chickens", das Pfund	0.25
Hähne, das Pfund	0.22
Truthühner, das Pfund	0.35
Gänse, das Pfund	0.26
Enten, das Pfund	0.30 —0.31
Kanada Junior Ducks, Pfund	0.28
Perlhühner, Extra, alte 50 Jahre	0.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00
„Squabs", lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00
Kleine magere Kreaturen.	

(Zur Notiz für Geflügelzüchter: — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13 —0.14
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14 —0.15
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16 —0.17
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20 —0.21

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 20c; Nr. 3, 12c
Rippen,	Nr. 1, 30c;	Nr. 2, 30c; Nr. 3, 15c
Loins,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 40c; Nr. 3, 20c
Chucks,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c; Nr. 3, 9c
Briskets,	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 10½c; Nr. 3, 7c

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
Amer Radiator	20	75	75	75
do., Vorzugsak.	20	103	103	103
Armour Leather	538	15¼	15⅛	15¼
do Vorzugsak.	44	92¾	92¾	92¾
Armour Vorzugsak	1110	90⅞	90	90
Booth Fish Vorz.	50	35	35	35
Bowes Board	45	45	45	45
Briscoe	300	15¼	15	15
Ch City & C R.	100	1	1	1
do Vorz.	100	7½	7½	7½
Cudahy	224	57	5;	57
Com Edison	85	102½	102¼	102¼
do Rights	23	30	25	25
Cont Motor	125	7½	7½	7½
Deere & Co. Vorz.	15	95	95	95
Diamond Match	10	103½	103½	103½
Elder	100	22	22	22
Godchaux	115	44½	41	44½
Hartman Corp	50	71½	71½	71½
Hupp Motor	200	10	10	10
L Mich S & L	1610	11⅞	11⅝	11⅞
Mitchell Motor	200	10	10	10
Montgomery Ward	2840	22	21½	21¾
Nat Leather	1040	9½	9¼	9⅝
Piggly Wiggly	215	25⅝	25	25
Public Service Nord	20	83	83	83
Quaker Oats	16	175	175	175
do Vorz.	35	89	89	89
Sears Roebuck	1308	104¾	103½	104¼
Shaw	525	73⅜	73	73⅜
Stewart Warner	1670	30	29½	29¾
Stewart Mfg	10	29	29	29
Swift Intl	2045	26	25½	26
Swift & Co	1185	104⅝	103½	104
Thompson	67	26	25½	25½
Un Carbide & C	1490	58⅝	58	58⅛
do, Rights	17,965	1⅝	1⅜	1⅝
Utd Paper Board	155	20	20	20
Wahl	80	49½	49	49
West Knitting	310	13⅜	13	13
Wrigley	15	72½	72½	72½

Bonds.

Verkäufe.		Hoch.	Niedr	Schluß.
$1,000	Armour 7proz.	97⅝	9 7⅜	97⅜
2,000	Cities Ser A 5pr.	46	46	46
1,000	Ch Tel 5proz.	92	92	92
34,000	Caden Gas 5proz.	66⅜	66½	66½
6,000	Buds o R All 5p	75½	75½	75½

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß gestern
American Can Co.	29½	30½
American Locomotive Co.	45⅝	46¾
American Smelting	57⅜	58
Anaconda	51⅛	50⅞
Atchison	88¼	89
Baldwin Locomotive	109¾	111⅜
Baltimore & Ohio	45⅝	46¾
Bethlehem Steel	66⅝	66⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	41⅝	43
Central Leather Co.	30⅝	30¼
Crucible Steel	115	115⅝
General Motors	15⅝	16¼
Inspiration Copper	42¼	42⅝
Int. Paper Co.	58⅝	58¼
Mexican Petroleum	181½	187½
New York Central	81½	82½
Northern Pacific	91	92⅜
Peoples Gs	41¼	42⅜
Reading	98½	100
Republ. Iron and Steel	74⅜	75⅜
Sears - Roebuck	103¾	104½
Studebaker	55¾	56
Texas Oil	49⅜	49⅝
Tobacco Products	64	65⅛
Union Pacific	125⅝	127⅛
U. S. Rubber	71	71
U. S. Steel	85¼	86¼
Utah Copper	59	59½
U. S. Bonds, 4¼%, 1922-23	96.36	96.28
do., 4¼proz., 1928	90.46	90.56
do., 4¼proz., 1942	88.06	88.40

Einige der Wertpapiere fielen um 2 bis 6 Punkte. Stahlaktien standen auf 85¼. Die Nachrichten über die Geschäftslage lauten günstig für die Bären. Sterling stand auf $3.36⅞.

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Dezember	19.18	19.48	19.10	19.80
Mai	18.43	18.90	18.37	19.02

Der Gottesbegriff.

Die Geschichte der Entwicklung der Gottesbegriffe, von der primitiven Vorstellung der Naturvölker bis zur gegenwärtigen geistigen Auffassung, sowie die Frage, was wir uns unter dem göttlichen Wesen vorzustellen haben und was der intelligente Mensch wirklich darüber wissen kann, bilden das interessante Thema eines freien Vortrages, der morgen, abends acht Uhr, im deutschen Theosophischen Verein gehalten wird. Das Vereinslokal befindet sich Nr. 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield Avenue, im 2. Stock. Der Eintritt ist frei und jedermann ist willkommen.

Arbeiterfeindlich.

Schumachern in Boston sogar die Agitation für . . geschlossene Werkstatt verboten.

Boston, 6. Nov. Richter Sisk hat hier im Superiorgericht Schuhmachern, welche im Mai 1919 einen Ausstand in der Fabrik der Thomas G. Plant Co. behufs Durchführung der „geschlossenen Werkstatt" begannen, befohlen, ihre Tätigkeit einzustellen. Der Einhaltsbefehl verbietet den Ausständigen, überhaupt allen Schuhmachergewerkschaften für immer, zu versuchen, die „geschlossene Werkstatt" einzuführen, den Ausstand fortzusetzen oder andere Ausstände zu dem gleichen Zweck zu beginnen, ferner Streikunterstützung zu bezahlen, Arbeiter einzuschüchtern, Flugschriften zu verbreiten, Arbeitswillige zu überreden, Streikerposten zu erhalten und Arbeitsverträge zu brechen.

Noch drei Bezirke fehlen.

Im nationalen Abgeordnetenhause sitzen 290 Republikaner und 138 Demokraten.

New York, 6. Nov. Noch fehlen die Berichte von dreien der 435 Kongreßbezirke des Landes, nämlich vom 23. New Yorker, 8. Minnesotaer und 5. Missourier, und in allen dreien ist die Stimmenzahl der beiden Hauptgegner fast gleich, die Republikaner, welche schon 290 Sitze im Hause haben, gegen 138 der Demokraten, beanspruchen den Sieg in allen dreien, auch im 4. und 8. Tennesseer Bezirk.

St. Paul, 6. Nov. Heute eingelaufene vollständige Berichte melden den Sieg des Republikaners O. J. Larson im achten Minnesotaer Kongreßbezirk über den Demokraten Carß, jetziges Mitglied.

— Gouv. Philipp von Wisconsin hat die Bürgerschaft jenes Staates aufgefordert, den 11. November, Tag des Waffenstillstandes, als Gedächtnistag zu feiern, das Geschäft ruhen zu lassen.

— Die Untersuchung der Grabschzustände in den New Yorker Baugewerken erstreckt sich auf immer weitere Kreise, so daß die Kommission vergrößert werden muß. Das Beweismaterial ist ungemein groß. Geo. Backer, Millionär, der angebliche Vermittler, ist nebst drei anderen bereits von den Großgeschworenen angeklagt worden.

* Unter dem Verdacht, an dem gestern verübten Raubüberfall auf den Bankboten Thomas Grace beteiligt gewesen zu sein, hat die Polizei Geo. English und John Barry in Haft genommen, beide stellen das Verbrechen aber auf das Entschiedenste in Abrede.

Räubereien.

Diesmal hatten die Banditen in zwei Fällen wenig Erfolg.

Edna abner, Kassiererin der Imperial Broom Works, 172 N. May Str., wurde heute in der Nähe des Gebäudes von vier Autobanditen angefallen und um die Handtasche mit $9 beraubt. In ihren Kleidern hatte sie $2000, die der Firma gehörten, aber da sie schrie, wagten die Kerle nicht, sich länger aufzuhalten, und fuhren davon.

Wahrscheinlich dieselbe Bande fiel bald darauf im Gebäude 402 West Randolph Straße den Zahlmeister der Kimball Glaß Co. an, als er mit $3000, die er auf einem Tablett trug, die Treppe vom 3. Stock herunter kam. Sie nahmen ihm das Tablett ab, stießen aber unten gegen die eben ins Haus tretende Alice Clark, sodaß das meiste von dem Geld zu Boden fiel. Die Räuber konnten bei ihrer eiligen Flucht nur etwa $800 mitnehmen.

Auch das noch.

Bandit raubt sich Küsse von der hübschen Begleiterin seines Opfers.

Drei Kerle überfielen James Skerett, im Hotel des Vereins christlicher junger Männer in Hyde Park wohnhaft, und Frl. Edna Robinson, Nr. 6030 Greenwood Avenue, an der 61. Straße und Greenwood Avenue und nahmen ersterem seinen Ueberzieher ab. Von der Ausplünderung der jungen Dame sahen sie ab, nachdem sich einer der Burschen einige Küsse von ihr geraubt hatte.

Leiche gefunden.

Allem Anschein nach hat man es mit einem Selbstmord zu tun.

Auf den Geleisen der Baltimore & Ohio Bahn in der Nähe der 84. Str. wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Sie weist drei Schußwunden in der Nähe des Herzens auf. Ein Zettel deutet darauf hin, daß er sich selber das Leben nahm. Nach Papieren zu urteilen, die man in den Taschen fand, ist der Tote der 60jährige H. Richards, Nr. 2561 Lee Str.

Ausgebrochen.

Fünf Gefangene aus dem Gefängnis in Geneva entwichen.

Der Sheriff von Kane County benachrichtigte heute morgen die hiesige Polizei, daß fünf Gefangene aus dem Gefängnis in Geneva entwichen und sich wahrscheinlich nach Chicago wandten. Die Entwichenen sind Gerald Benton, Flap Johnson, ein Farbiger, Robert Goton, Paul Turner, alias Burch, und Chester Kerner. Die Burschen entkamen, indem sie die Eisenstäbe ihrer Zellen durchsägten.

Harding abgereist.

Wird sich in Südtexas erholen. — Lehnt Kriegsschiff dankend ab.

Marion, O., 6. Nov. Bundessenator Harding ist heute früh um 7½ Uhr auf einem Sonderzug nach Point Isabel an der texanischen Küste abgereist, um dort zwölf Tage lang zu fischen und zu jagen. Von Brownsville, Texas, wird die Gesellschaft in Kraftwagen nach dem zwanzig Meilen entfernten Point Isabel fahren. Von dort wird Herr Harding mittels Dampfer nach der Panamazone reisen und über einen Hafen an der mittelatlantischen Küste etwa am 6. Dezember nach hier zurückkehren. Außer seiner Gattin begleiten ihn die Bundessenatoren Frelinghuysen von New Jersey und Elkins von West virginien, sein Sekretär Geo. Christian und sein Familienarzt, Dr. Sawyer, ferner mehrere Bundesgeheimagenten.

Herr Harding hat das gestern von Präsident Wilson gemachte Anerbieten der Benutzung eines Kriegsschiffes für die Fahrt nach dem Panamakanal dankend abgelehnt, da er schon andere Vorkehrungen getroffen habe.

Ald. Schaefers Auto.

Zum zweiten Mal innerhalb von zwei Wochen wurde Ald. Samuel O. Schaefer von der 13. Ward sein Automobil, ein Chandler, Modell 1920, gestohlen. Vor zwei Wochen verschwand es an 13. Str. und Independent Blvd., wurde aber nach drei Tagen wiedergefunden. Gestern abend mußte Ald. Schaefer vom Fenster seines Hauses, 3916 W. Van Buren Str., aus mit ansehen, wie ein Fremder mit dem Auto losfuhr. Ald. Shafer will keine Fragen stellen, so ange er sein Auto wiedererhält.

Sozialistenkongreß.

Bern, 6. Nov. Die schweizer Regierung hat beschlossen, den Teilnehmern am internationalen sozialistischen Kongreß in Bern am 5. Dezember freie Einreise zu gewähren, unter der Bedingung der Enthaltung von aller politischen Tätigkeit während ihres Aufenthalts und der sofortigen Abreise nach Beendigung des Kongresses. Letzterer besteht aus Gegnern der dritten Internationale.

— 23Verletzte, keiner schwer, heute bei Zusammenstoß zweier Personenzüge bei Breakwalker, Texas.

— Edna Ellis, hübsche, 18jährige Maschinenschreiberin, auf Baustelle in St. Louis entsetzlich verstümmelt als Leiche aufgefunden; Lustmord.

— 100 koreanische Frauen sind in Söul wegen Geldsammlung für die in Shanghai sitzende „koreanische Regierung" vor den japanischen Behörden verhaftet worden.

Fräulein Silbersteins Verlobung.

Ein Roman in zehn Briefen, vier Telegrammen und einer Drucksache.

1. Brief.

Wreschen, den 17. Mai 1913.

Herrn Salomon Krojanker, Ostrowo!

Mein Freund Pottlitzer, der seine älteste Tochter durch Ihre werte Vermittlung verheiratet hat, teilte mir mit, daß Sie auch eine gute Partie für meine Tochter — nebenbei bemerkt „eine ausgesprochene Schönheit" — hätten. Ich gebe ihr 30,000 Mark Mitgift, dabei kann sie singen, ist musikalisch, spielt Tennis und auf'm Klavier, versteht die Wirtschaft und schreibt mir die Rechnungen aus. Am liebsten wäre mir ein Rechtsanwalt oder Doktor, schlimmstenfalls kann es auch ein etablierter Kaufmann sein, jedoch müßte es sich dann um den Besitzer eines alten renommierten Hauses handeln. Bitte, schreiben Sie mir umgehend, ob Sie etwas Passendes haben und wie Ihre Bedingungen sind.

Hochachtungsvoll
David Silberstein.

*

2. Brief.

Ostrowo, den 19. Mai 1913.

Herrn David Silberstein, Wreschen.

Wenn Einer existiert, was was für Ihre Tochter hat, bin ich's. Durch mich sind noch lauter brillante Partien zustande gekommen. 30,000 Mark ist allerdings kein Geld für a bessere Sache, aber weil Sie's sind und weil der Herr Pottlitzer Sie empfohlen hat, werd' ich seh'n, was sich tun läßt. Also einen Rechtsanwalt hab' ich nicht, a Doktor auch nicht — (die verlangen heutzutag alle mindestens 60,000 Mark), aber einen Kaufmann habe ich, der ist zwar noch nicht etabliert, aber gleich nach der Hochzeit wird er ein altes, renommiertes Geschäft eröffnen; nur fragt er an, ob er nicht mindestens 40,000 Mark kriegen könnte, denn er hat noch 'ne Schwester, die er auch erst verheiraten möchte, und dazu braucht er noch 10,000 Mark. Noch habe ich ihm Ihren Namen nicht genannt, aber wenn wir mit der Provision einig sind, — (ich beanspruche nämlich 2½ Prozent) —, werde ich ihm sagen, wer Sie sind, und dann werde ich Ihnen auch den jungen Mann nennen.

Er ist aus Bomst. Eine sehr anständige Familie.

Hochachtungsvoll
Salomon Krojanker.

*

3. Brief.

Wreschen, den 20. Mai 1913.

Herrn Sally Machol, Bomst.

Mein guter Herr Machol! Ich komme heute mit einer Gefälligkeit, um die ich Sie bitten wollte. Sie wissen doch, ich habe eine Tochter — nebenbei bemerkt „eine ausgesprochene Schönheit" —, sie ist musikalisch, spielt Tennis und auf'm Klavier, versteht die Wirt

Weihnachts-Geldsendungen

zu billigsten Raten per Kabel oder Money Order.

Schiffskarten

über alle Linien von und nach Europa.

Erbschaften

Vollmachten konsularisch ausgestellt.

Direkte Dampfer

nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Triest, Constanza etc.

K. W. KEMPF General-Agent

Gegründet 1892.

120 N. La Salle Str.

Tel. Main 4491. Offen 9—6. Sonntags 10—12.

30of—27nov,fam1

Amandus.

Von Leo Calvan.

I.

In nächtlicher Stunde korrigierte der junge Gymnasialprofessor Pospischill Hefte seiner mehr oder weniger hoffnungsvollen Schüler. Letztere waren so in der Mehrzahl, daß schließlich die Feder in hohem Bogen vom Schreibtisch auf den Boden sprang und der Gestrenge lästerlich schimpfte. O, er wollte den Sündern gegen Grammatik und Syntax morgen eine Standrede halten und sie damit vor dem sich öffnenden Abgrund warnen.

Aber das Strafgericht unterblieb. Ueber Nacht hatte der Professor eine neue Würde bekommen, er war „Senior" geworden und deshalb hatte er keine Zeit, seine Stunde abzuhalten, sondern er saß neben dem zur Wiege avancierten Wäschekorb und bewunderte, beobachtete und überlegte, wann ein Sohn zur Erkenntnis jener fundamentalen Grundsätze kommen werde, z. B. „Was man nicht definieren kann, das sieht man als ein Neutrum an."

„Nicht wahr, lieber Mann", unterbrach plötzlich die junge Mutter den väterlichen Gedankenflug, „wir nennen den Buben Josef, wie's der selige Vater wollte?"

„Aber Else, davon kann keine Rede sein! Der Name ist ein Schild, ein Wahrzeichen; er soll ein Wegweiser sein! Darum habe ich mir den Namen Amandus ausgedacht, der zu Liebende, der geliebt werden muß. Das soll von vornherein seine Liebe zur lateinischen Sprache wecken und bekunden nach welchen Grundsätzen wir ihn erziehen wollen. Verstehst du meine Absicht? Wie schön wird sich das gedruckt ausnehmen: Die lateinischen Wurzeln in der deutschen Sprache. Auf Grund der Forschungen seines Vaters herausgegeben vom Universitätsprofessor Dr. Amandus Pospischill!"

„Wie du willst," antwortete seine Frau und blickte lächelnd auf das kleine Bündel im Korb, das den zukünftigen berühmten Lateiner allerdings nur sehr unvollkommen vorstellte.

Das war Amandus' Eintritt in die Welt und die Erwartungen, die daran geknüpft wurden. Was das Schicksal daraus in Wirklichkeit formte, will ich wahrheitsgetreu berichten. Und dazu genügt die Schilderung einiger Tage aus der Zeit, in der das Geburtstagskind 50 Jahre zählte.

II.

„Tini, schnell den Schinkensemmel", ruft Herr Hubinger, bürgerlicher Gemischtwarenhändler. Er nimmt das kleine weiße Paketchen, schiebt es mit einem Blick auf die Uhr auf ein Auslagebrett und schaut erwartungsvoll auf die Straße hinaus. Es ist eine heimliche, alte Gasse, mit solid dastehenden Häusern und behäbigen Bewohnern. Selbst die Spatzen lärmen nicht, sie sitzen gesittet auf den Gesimsen. Da schlägt die Uhr der nahen Kirche Acht und zugleich tritt aus dem gegenüberliegenden Hause ein älterer Herr. Sorgfältig angezogen und rasiert, mit freundlich mildem Gesicht. Er rückt ein wenig an der goldenen Brille, zieht eine Taschenuhr, steckt sie zufrieden lächelnd wieder ein und kommt nun langsam über die Fahrbahn. In dem Augenblick, wie er die Hand nach dem Päckchen ausstreckt, reißt Herr Hubinger im Geschäft die fettige schwarze Kappe herunter und macht eine tiefe Verbeugung, der Herr nickt freundlich und geht dann, von allen Begegnenden achtungsvoll gegrüßt langsam der Stadt zu. Er schreitet durch das Tor eines palastähnlichen Gebäudes, das aber innen schrecklich nüchtern aussieht, denn es ist der Sitz einer großen Aktiengesellschaft. Weiter geht er über einen langen halbdunklen Gang bis vor eine Türe, auf der eine hellblaue Tafel mit weißen Buchstaben das Wort: „Regisiratur" zeigt. Darunter ist eine Visitenkarte befestigt: Amandus Pospischill, Registrator.

Ein durchdringender Geruch nach Staub, Kleister und moderndem Papier erfüllt die Zimmer, deren erstes die typischen Einrichtungsgegenstände enthält: einen lackierten Schreibtisch, Auflegetisch, Wasch- und Kleiderkasten, Stehpult, drei Sessel und an den Wänden bis hinauf riesige Stellagen mit grüngebundenen Folianten in Reih und Glied. In dieser Umgebung fielen naturgemäß drei Luxusgegenstände auf: Eine alte Bronzeuhr, auf der eine Schäferin ein Lämmchen ohne Kopf hütete, ein mit roten Tuchzakken eingefaßtes, aber bedenklich an Haarschwund leidendes Rehfell und auf dem Hoffenster eine schwindsüchtige Fuchsie.

Mit sichtlicher Zufriedenheit überblickte der Herr Registrator sein Reich, mußerte ein wenig die auf dem Auslegetisch aufgestapelten Akten und setzte sich dann bedächtig nieder. Da bimmelten auch schon die Glocken durchs ganze Haus, zum Arbeitsbegimn auffordernd. Herr Pospischill nahm zwei lange, schmale Bücher und schrieb zuerst in die Rubriken des einen Ziffern, Buchstaben und Titel, dann in das andere Titel, Buchstaben und Ziffern, ging zum Stehpult und malte in einen Folianten Nummern und Titel samt Aufklärung. Diese an und für sich äußerst abwechslungsreiche Beschäftigung wurde jedoch fortwährend unterbrochen. Beamte und Diener kamen mit kleinen Zetteln, auf die der Registrator nach kürzerem Nachschlagen Buchstaben und Ziffern schrieb, worauf sie damit in die nächsten Zimmer verschwanden. Schlag ein Uhr brachte das Faktotum ein einfaches Mittagessen in einer „Menage". Schlag halb Zwei schrieb Pospischill schon wieder emsig Ziffern, Titel und Buchstaben.

Zwei Minuten nach Drei schloß Pospischill das Tintenfaß, begoß die Fuchsie und ging wieder gemessenen Schrittes hinaus. Um 7 Uhr trat er in sein Stammgasthaus, um sein Nachtmahl zu verzehren. Punkt Neun passierte er seinen Hausflur und begab sich zur Ruhe.

III.

Es erscheint mir aber doch nicht überflüssig, einen kurzen Rückblick über die verflossenen 50 Jahre einzuschalten.

Ja, dieser pedantische Beamte hätte eigentlich Universitätsprofessor und auch Hofrat werden sollen. Aber er wurde es nicht, weil er keine Lust und kein Talent dazu hatte. Mit knapper Not absolvierte er das Gymnasium, da starb sein Vater plötzlich. Die geringe Pension und ein kaum nennenswertes Vermögen machten ein weiteres Studium ohnehin unmöglich, umsomehr, als die Mutter in eine langwierige Krankheit verfiel. Bevor sie starb, hatte sie den Sachverhalt an ihren einzigen in schrullenhafter Einsamkeit lebenden Bruder geschrieben und der hatte Amandus die Anstellung verschafft. Seine Diensteszuweisung erfolgte ganz zufällig, aber zum Erstaunen seiner Kollegen und zur Freude seiner Vorgesetzten blieb er auf seinem Posten und immer mehr zeigte sich, daß er eine Kapazität in seinem Fache war. Und es verfloß still und friedvoll ein Jahr nach dem andern. Ihm sagte das so zu, denn er war eine verschlossene Natur, einer, der die Menschen zwar nicht mied, aber nie suchte. Und doch suchten sie ihn manchmal, denn er besaß ein gutes Herz und sehr viel natürlichen Verstand. Er half da und dort mit Rat und Tat und diese wortlose Hilfsbereitschaft und andererseits seine Pedanterie woben einen förmlichen Legendenkranz um ihn.

Niemand vermutete, daß Herr Hospischill eine Leidenschaft hegte und pflegte: Er liebte den Lux , aber freilich auf eine eigentümliche Art. Daran war eigentlich seine Mutter schuld, die sich darin gefiel, ihm schon in der Kindheit zu p ophezeien, er werde der Universalerbe des Onkels werden. Es war ja tatsächlich niemand da, der einen Anspruch hätte erheben können, daß aber Testamente gibt, daran dachte ihr Bruder nach erfolgter Anstellung ihr schrieb, das Vorrücken im Gehalt geschähe zwar langsam, aber Amandus brauche sich um die Zukunft nicht zu sorgen.

Dieser ging willig auf das Luftschlösserbauen ein, das besonders während des langen Krankenlagers ihre einzige Zerstreuung war, und wie er dann allein stand, war er an diese Gedanken schon gewohnt und lebte täglich von halb Vier bis Sieben in und mit ihnen.

Vom Bureau aus schlenderte er durch die Stadt. Er wählte in einer Kunsthandlung einen alten Stich, bei einem Antiquitätenhändler ein Reliquiar, bald wieder ein einzelnes Möbelstück oder auch ein ganzes noch im Bau befindliches Haus. So „kaufte" er, bis es Zeit war, zum silbernen Pflug zu gehen und ärgerte sich nicht im geringsten, wenn des andern Tages etwas von „seinen" Sachen einen wirklichen Käufer gefunden hatte, denn dazu war seine Leidenschaft viel zu platonisch. Er war schon seiner ganzen Charakteranlage nach unnatürlich, daß dieses Steckenpferdchen nie wild würde. Uebrigens hätte er sich den größten Teil seiner Wünsche ruhig erfüllen können, aber es sollte Alles beim Alten bleiben und eine plötzliche Aenderung der gesamten Lebensführung gehörte zu seinem Traum.

IV.

Der erwähnte Onkel hatte vor kurzem den 88. Geburtstag gefeiert, wozu Amandus ihm schriftlich gratuliert hatte, denn Besuche wußte der alte Sonderling sich stets fern zu halten. Amandus empfand auch nie ein Bedürfnis zu einem solchen. Auch daß die sonst pünktlich einlangende Antwort, bestehend aus einer feststehenden Danksphrase nicht eintraf, beunruhigte ihn gar nicht. Wohl aber beschlich ihn ein eigentümliches Gefühl, als er im Büro eines Tages ein großes Schreiben vorfand mit der Siegelmarke: Notariat Meisenbach. Er wußte es bestimmt, da lag die Entscheidung. Lange, lange starrte er auf das bläuliche Kuvert, dann aber schnitt er mit jähem Entschluß den Brief auf und faltete den Bogen auseinander.

In wohlgesetztem, altväterlichem Kanzleistil benachrichtigte ihn der Notar, von dem „unerwarteten" Ableben des Herrn Eustach Borst, Realitätenbesitzer allhier, „welcher nach Ablauf der gesetzlichen Frist auf eigenen Wunsch in aller Stille beerdigt wurde, wobei der Endesgefertigte intervenierte." Und weiter: „Euer Wohlgeboren wollen demnach Ihre Identität mit Amandus Pospischill, ehelichen Sohnes der verstorbenen Elise Karoline Pospischill, geb. Borstel und des weiland Gymnasialprofessor Heinrich Pospischill hieramts dokumentieren, da zutreffenden Falles Euer Wohlgeboren als einziger Verwandter als Rechtsnachfolger anzusehen sind, insolange die Eröffnung des Testamentes nicht erfolgt ist und dieses keine gegenteilige Bestimmung enthält." Dann folgte die Einladung zu einem sofortigen Besuch, mit der Bemerkung, „in Unkenntnis der näheren Verhältnisse werde unter einem die Kreditbank angewiesen, für Reise- und sonstige Unkosten 600 Kronen auszuzahlen.

Amandus las jeden Satz zweimal. Stand er am Ziel oder nicht? Eine wahre Flut von Gedanken strömte durch sein Gehirn, einer verdrängte immer den anderen. Urlaub mußte er nehmen, das sah er ein. Er warf einen ängstlichen Blick auf seine Umgebung. Seit fast dreißig Jahren saß er nun da und nie war ihm der Gedanke an eine freiwillige Unterbrechung gekommen, so eng war in ihm sein Pflichtgefühl und seine Gewohnheit verbunden. Und nun kam das so plötzlich. Zögernd ging er endlich zum Hilfsämterdirektor.

Eine kleine Weile später stand ein junger Mann als Substitut neben Amandus und hörte mit überlegenem Lächeln die sicher endlosen Erklärungen an. Endlich mußte aber Schluß gemacht werden. Amandus wollte den Abendschnellzug benützen und hatte noch mancherlei Vorbereitungen zu treffen. Wie im Traume vergingen die Stunden, bis er sich endlich in der Frühe nach der für ihn aufregenden Fahrt in der Notariatskanzlei befand.

Der Notar begrüßte ihn mit einer Herzlichkeit, die einen Beigeschmack von Mitleid hatte. Er war ein altes, quecksilbernes Männchen, und liebte es öfter, wie zur Bekräftigung die letzten Worte eines Satzes zu wiederholen. Nach Abwicklung der Formalitäten und einigem Hin und Her setzte er die Testamentseröffnung auf 5 Uhr nachmittags fest. Amandus war zu zartfühlend, um irgend eine Frage zu tun. Der Notar übergab ihm jedoch die Schlüssel zur Villa des Verstorbenen und riet ihm, sich das Inventar anzusehen. „Können sich damit die Zeit vertreiben, sind sehr viel Bilder da — Bilder da. Sollten auch bei der Frau Kousine vorsprechen, natürlich meine nur so, denn der Herr Onkel war ihr gegenüber gerade nicht von christlicher Liebe erfüllt — erfüllt. Wackere Frau und Mutter von sechs Buben, die Frau Eigner. Er, ein kenntnisreicher Oekonom kam unverschuldet ins Unglück. Das Gut Waldeck ist total überlastet und muß weg. Aber die Buben wollen was lernen und essen — essen. Der Weg führt führt gleich da hinten hin, können nicht fehl gehen. Der Herr Onkel hätte da auch lieber statt... na, ich schweige! Also bitte um Fünf — Fünf!

Der Registrator hatte alle Ursache, den Kopf zu schütteln, als er auf der Landstraße dahinschritt. Diese Erbschaft schien in ein gewisses Dunkel gehüllt und etwas stimmte nicht. Warum hatte der Notar nicht gleich das Testament aufgemacht; dessen Inhalt er doch genau kannte? Dazu sein gewundener Brief, sein Benehmen und dann wieder die Schlüsselausfolgung. Amandus spazierte so in Gedanken durch den verwilderten Garten und sperrte die Haustür auf. Er durchschritt rasch die Zimmerreihe, machte sich einige Notizen und ging rüstig nach Waldeck weiter.

Auf dem Rückweg strahlte sein Gesicht vor Heiterkeit. Wie schnell war die Zeit vergangen. Waren das prächtige Buben! Wie nett, bescheiden und vernünftig sie sprachen! Jeder hatte schon seinen Beruf, jeder wollte schnell und viel lernen, um der Mutter helfen zu können. Und sie, seine liebe Frau Kousine, wie er sie beim Abschied nannte, diese früh gealterte Frau! Kein Wort der Klage kam über ihre Lippen und nur auf sein herzliches Bitten hinauf, hatte sie ihm zögernd, aber aufrichtig, ihre Verhältnisse geschildert und auf dieser schwimmsandigen Basis immer wieder von der Zukunft ihrer Kinder gesprochen.

Pünktlich traf er in der Kanzlei ein, wo zu seinem Erstaunen bereits eine sehr energisch aussehende Dame mit Schmachtlocken und ein wohlgenährter Herr in feierlichem Schwarz Platz genommen hatten.

„Frau Majorswitwe von Schwerterklang und Herr Oberlehrer — Emeritus Zapf" stellte der Notar vor und fuhr gleich fort: „Nachdem nun nach dem Willen des Verstorbenen alle Interessenten versammelt sind schreite ich zur Testamenteröffnung und bitte vorher, sich von den unverletzten Sigillen zu überzeugen." Er reichte das aus der Kassa genommene große Kuvert herum, da es aber niemand in die Hand nahm, so öffnete er es und las nach einem schnellen Blick auf den Registrator: „Im vollen Besitze meiner geistigen Kräfte und nach reiflicher Ueberlegung finde ich mich bestimmt, den Meisenbacher Tierschutzverein zu meinem Universalerben einzusetzen. Diesem fallen daher zu: Meine unbelastete Villa samt Grundstücken, ein Kapital von zweimalhunderttausend Kronen, sowie der Erlös aus den von meinem Neffen Amandus nicht für sich in Anspruch genommenen Einrichtungs- und Schmuckgegenständen. Da dieser mich nie mit Briefen oder Bitten belästigte und außerdem immer meinen Willen achtete, vermache ich ihm außerdem das restierende Kapital von achtzigtausend Kronen. Urkund dessen..."

Die von Schwerterklang und der dicke Oberlehrer ergingen sich in Lobpreisungen des edlen Charakters des Testators, was aber der Notar gänzlich ignorierte und worauf sie sich rasch empfahlen. Amandus blieb sitzen, seine Miene zeigte keinerlei Enttäuschung, im Gegenteil, er schien zu einem ihm sehr befriedigenden Entschluß gelangt zu sein.

„Waren bei Eigners", unterbrach endlich der Notar das Schweigen, bei dem er sich unbehaglich zu fühlen schien. Amandus nickte nur. Immerhin hübsche Sachen und hübsches Geld", meinte der Alte, „werden zirka 72,000 rein übrig bleiben. Werde Ihnen sobald als möglich, Abrechnung und Titres zugehen lassen— lassen. Haben noch einen speziellen Wunsch?"

Amandus rückte an der Brille und sagte nachdenklich: „Sechsmal zwölf sind grad zweiundsiebzig."

„Immer, sozusagen seit Adam Riese" erwiderte der Notar lächelnd, „erlaube mir jedoch die Frage, was...." Plötzlich schlug er sich auf die Stirne und rief: „Wertgeschätzter, ich weiß nicht, verstehe ich recht, sie wollten..."

„Ja, Herr Notar, richtig geraten! Ich will nichts, andere brauchen es. Ich zediere je zwölftausend Kronen an meine kleinen Neffen, deren Muter jedoch von der Hälfte den Zinsengenuß hat. Ich überlasse das Ihnen, entsprechend festzulegen, erbitte mir aber die Session noch heute, da ich zurückfahren möchte und muß."

Der Notar sprach kein Wort und Amandus stand auf. Da schoß der kleine, alte Mann eilfertig zur Türe, öffnete sie mit einer tiefen Verbeugung und drückte immer wieder die Hand des Registrators.

„Da geht er hin, als wenn er was bekommen hätte", sagte er leise zu sich und sah Amandus nach, „und hat mit einem Worte lieben Menschen glücklich gemacht. Amandus heißt er: Amandus, einer der geliebt werden muß — muß!"

V.

Die ganze Gasse war freudig erstaunt, als der Allverehrte schon nach so kurzer Abwesenheit zur gewohnten Stunde wieder aus dem Haustor trat. Nur etwas hastiger als sonst ging er dem Bureau zu und atmete tief auf, als er dort anlangte. Schnelle entließ er seinen Stellvertreter und setzte sich an seinen Schreibtisch.

Gott sei dank, es war alles so, wie er es verlassen, an der Fuchsie waren sogar einige Knospen aufgegangen. Er nahm ein sorgfältig gehütetes Notizbuch heraus, in dem er seine Wünsche und Einkäufe vorzumerken pflegte: ein Riß und die Fetzen sanken in den Papierkorb. Er stützte den Kopf in die Hand. Wie ein Traum lag alles hinter ihm. Was hatte er denn weiters getan, als wie Nichtigkeiten geopfert. Dafür aber hatte er einweites Feld mit gutem Samen bestellt, sorgfältig wollte er alles Unkraut davon fernhalten, bis die Pälmchen tausendfältige Frucht trügen...

Eifrig griff er nach seinen schmalen Büchern und zur Feder und war wieder ganz das, was er stets gewesen und bis an sein seliges Ende bleiben wird: Amandus — der Herr Registrator.

Schiller als Karikaturist.

Fortsetzung von der 4. Seite.

tel hervorgeht. Dieser Titel, von Schiller geschrieben, lautete: „Avanturen des neuen Telemachs oder Leben und Exfertionen Körners, des decenten, consequenten, von Hogarth in schönen illuminierten Kupfern abgefaßt und mit befriedigenden Erklärungen versehen von Winkelmann, Rom 1786." Wie gesagt: das Alles ist Schillerscher Ulk. Er selbst nannte sich nicht als Zeichner, sondern benutzte dafür den Namen des berühmten englischen Karikaturisten William Hogarth (1697—1754), während sein Freund Huber, der den erklärenden Text für die Tuschzeichnungen geliefert hatte, als Winkelmann maskiert ist. Unter diesem Winkelmann ist ohne Zweifel der berühmte deutsche Altertumsforscher und Begründer der Kunstgeschichte Johann Winckelmann (Schiller schrieb ihn irrtümlich mit i) zu verstehen. Das kann man aus dem Zusatz Rom hinter dem Namen schließen, denn Winckelmann wirkte längere Zeit in Rom als Schützling der hohen vatikanischen Geistlichkeit. Die bunten Tuschzeichnungen sind so ungefähr in der Manier der berühmten Münchener Bilderbogen von Wilhelm Busch oder des Struwwelpeters gehalten und überaus spaßhaft. Aber trotz des von Huber beigegebenen Textes sind sie nicht immer leicht verständlich, weil sie voller Anspielungen auf intime Familienvorgänge sind. Es sind ihrer im Ganzen 15 Blätter. Auf dem ersten Blatt ist Körner dargestellt, wie er in der Bude eines Marktschreiers in Dresden allerhand Quacksalbereien kauft, „um in Zukunft (wie Huber schreibt) allen Wirtschafts- und anderen Klagen seiner Familie und der ganzen Menschheit abzuhelfen". Als Schiller Körners schönen blauen Rock tuschte, floß ihm die Farbe in einem dünnen Streifen nach unten. Dazu ulkt Huber in der Schreibweise seiner Zeit: „Wir haben uns alle Mühe gegeben den Sinn des länglichen schmalen Körpers zu entdecken, welcher aus dem Rote unsers Helden gleichsam zu fließen scheint. Ist es ein Stok, ein Degen? oder was ist es? Enthält es eine geheime Anspielung, einen mystischen Sinn? Wir wissen es nicht, aber Gott bewahre uns zu glauben was ein schlimmer Spaßvogel behaupten wollte, die Farbe wäre hier geflossen." So verulkte Huber wieder seinen Freund Schiller.

Auf einem anderen Bilde persifliert Schiller Körners Schriftstellerei, denn auch Körner war in dieser Zeit allgemeiner Dichterei und Schriftstellerei in Deutschland literarisch tätig. Das galt geradezu als Beweis feinerer Bildung, genau wie in dem damals von den Deutschen als leuchtendes Vorbild angebeteten Frankreich. Dann ist da ein Bild, das Huber überaus launig wie folgt beschreibt: „Fig. 1 stellt vor Madam und Herrn Körner und Madam Stock (Hubers Verlobte), wie sie von Leipzig nach Dresden mit 2 Hippopotamen fahren. Der Künstler fand hier, daß man oft an die Grenzen des Mechanismus anstößt und nicht alle Ideen des Genies mit Farben ausführen kann, denn es war ihm unmöglich auszudrücken, daß langsam gefahren wird." Dieser Huber, der, wie schon bemerkt, auch mit der nationalen Dichteritis behaftet war, ist sicherlich ein ausgezeichneter Humorist gewesen. Das ersieht man an seinen wirklich witzigen Kommentaren zu Schillers Zeichnungen. Auch eine Reise Körners nach Egypten wird von Schiller karikaturistisch ausgeschlachtet. Das kann man wieder nur verstehen, wenn man die intimen Vorgänge in Schillers Leben in dieser Epoche bei Palleste und anderen Liographen nachliest. In Dresden lebte zu der Zeit ein Franzose namens Duchanton, der Körner zu einer Forschungsreise nach Egypten veranlassen wollte, die Körner natürlich bezahlen sollte, und für die er wirklich schon 2000 Taler bereitgelegt hatte. Man kann sich vorstellen, wie diese Reise, aus der zum Glück nichts wurde, zum Familiengespräch geworden war. Kein Wunder also, daß sich Schiller dieses herrliche Thema zur Verulkung nicht entgehen ließ. Das hat er denn auch auf einem Blatt getan, das die Ueberschrift „Reise nach Egipten" trägt. Dazu scherzt Huber, immer zugleich auf Kosten Schillers und Körners: „Hier ist zu sehen Körners unvergleichliche Reise nach Egipten, an welcher der Pinsel unsers zweiten Rafaels sein Meisterstük geliefert hat. Körner sitzt auf einem Esel, welcher blutige Tränen über seinen Herrn weint, ihm voraus geht Duchanton mit kothigen Stiefeln. Er schreitet unerschrocken grade auf einen Krokodil zu, welcher mit ofnem Rachen unter dem roten Meer und über dem Nil steht. An dem rothen Meere, auf welchem Pharoohs Krone schwimmt, steht Moses mit den Gesetztafeln und einer Ruthe in der Hand. An dem andern Ufer des Nils liegt die Königin Kleopatra, noch iezt schön, auf dem Grase, mit der Schlange am Busen. Kenner des Nakten werden diese Figur nicht genug bewundern können und Architekten müssen die Piramiden anstaunen. Auch die Landschaft ist vortreflich."

Es ist wirklich ein auserlesenes Vergnügen, unseren unsterblichen Lieblingsdichter, den gewaltigen Klassiker, hier als harmlosen, lachenden Alltagsmenschen kennen zu lernen, der keineswegs immer in den Wolken herumspazierte, sondern so alltäglich menschlich unter Menschen sein konnte, voll von einem wahrhaft goldigen, aus dem Alltagsleben geborenen Humor. Das ist das Geheimnis der ewig frischen Volkstümlichkeit Schillers, daß er dem Deutschen menschlich näher steht als irgend ein anderer Großer der deutschen Literatur. Es wäre ein guter Gedanke, wenn eines Tages (jetzt ist wohl die Zeit allzu ungünstig dazu) ein deutscher Verleger die Karikaturen Schillers als ein Volksbuch, mit erläuterndem Text etwa der Art, wie ich ihn hier geliefert habe, herausgäbe. Welcher Deutsche würde das nicht kaufen?

H. F. Urban.

Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie er zu kosten $185, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten modernsten Pariser Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung

Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor.

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.

Offen von 9 bis 9 abends. Sonntags bis 4 Uhr

nb2,6,7,10,13,14,17,20,21

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 5. Nov. 1920.

Die Davenport Turngemeinde wird nächsten Mittwoch abend einen Empfang und ein Festessen zu Ehren aller Mitglieder geben, die dem Verein länger als 25 Jahre angehören. Sie sollen bei dieser Gelegenheit ihr Diplom und eine Medaille erhalten. Die folgenden Turner gehören seit 50 Jahren dem Verein an: Fred Warnentin Sr., 1867; GustavHaase, 1869. Seit 1876: F. G. Claussen; seit 25 Jahren: John C. Gorttig, Dr. Hermann G. Papa, Wilhelm Maß, Bernhardt L. Schmidt, Alfred C. Müller, Louis Block, James W. Bollinger, Dr. Ed. F. Strohbahn, August W. H. Westphal, John H. Ruhl, W. G. Noth, Charles E. Meier, Henry A. Kuehl, John Klenze, Hans Harknot, F. G. Fick, Louis Eckhardt, John W. Buck, B. F. Aufderheide, John Heinz, John W. Jäger, H. O. Seiffert, August Becker, C. E. Hansen, E. M. Scharon, Dan. B. Horne, Martin Silberstein, Bernhard Berg und John Trauffer.

Frau Anna Marie Möller ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Sie war in Deutschland geboren und ein tätiges Mitglied des Germania Frauenbundes.

Junge Mädchen überfallen.

Rüpel jagte einem von ihnen eine Kugel ins Bein.

Als sich gestern abend die 17jährige Grace Phillips, Nr. 2855 Wallace Straße, ihre 18jährige Schwester Betty und die gleichalterige Marion Lambert, Nr. 455 W. 28. Str., auf dem Wege zur Emmanuel Baptistenkirche, Nr. 2320 S. Michigan Ave., befanden, wo sie einer Probe des Kirchenchors beiwohnen wollten, verlegten ihnen an der Ecke von 22. und S. Canal Str. zwei junge Rüpel den Weg und stellten sich vor sie auf. Als die Mädchen, aufs äußerste erschreckt, davon eilen wollten, versuchte einer der Flegel Frl. Bettie Phillips einen Fußtritt zu versetzen, er verlor aber dabei das Gleichgewicht und fiel zu Boden. Aergerlich hierüber rief er, während er wieder aufsprang, aus: Hierfür bekommst du noch etwas anderes, zog einen Revolver und feuerte einen Schuß ab, der Grace in das rechte Bein traf. Sie brach zusammen. Der Halunke gab dann noch weitere Schüsse auf die Mädchen ab, die jedoch glücklicherweise nicht trafen. Hinzueilende Nachbarn vertrieben die Burschen, welche bisher trotz aller Bemühungen noch nicht erwischt werden konnten. Die Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Sieht eine Verschwörung.

Frau Belle Steinberg ließ sich seinerzeit vom Gatten, William Steinberg, einem reichen Agenten, scheiden und erhielt $40,000 zugesprochen. Inzwischen ist sie gestorben, aber gestern leitete Steinberg gegen acht ihrer Verwandten und den Anwalt, der sie beim Scheidungsprozeß vertrat, im Kreisgericht eine Klage ein. In dieser behauptet er, seine Frau sei, als sie klagte, unzurechnungsfähig gewesen, und die Scheidungsklage sei von den Beklagten in der Absicht herbeigeführt worden, Frau Steinberg die Nährgeldsumme abzunehmen.

Waffenstillstandstag.

Am nächsten Donnerstag wird sich der Tag jähren, an welchem vor zwei Jahren Deutschland, verlockt durch die Versprechungen des Präsidenten Wilson und der Alliierten, den Waffenstillstand abschloß. Mayor Thompson hat die Bevölkerung von Chicago durch Aufruf aufgefordert, an dem Tage der im Kriege gefallenen Amerikaner dadurch zu gedenken, daß um elf Uhr vormittags aller Verkehr und alle Tätigkeit auf eine Minute eingestellt werden. In den Schulen sollen Gedenkfeiern abgehalten werden.

Versuchen es noch einmal.

Am 27. Oktober sprach Richter Scanlan die Scheidung zwischen Neil W. Blue, Nr. 733 Briar Place, und seiner Frau, aus. Den Geschiedenen hat das Getrenntsein aber offenbar noch weniger gefallen, als das Zusammenleben, denn schon gestern haben sie einander aufs neue geheiratet. Blue ist Verkäufer.

* In ihrer Wohnung, Nr. 7030 Stewart Avenue, erschoß sich die 50jährige Frau Elisabeth Roche. Die Beweggründe zu der Tat sind noch nicht bekannt.

Kranke deutsche Leute

Wenn Ihr ohne Erfolg versucht habt, wieder gesund zu werden, kommt zu mir. Ich habe eine langjährige Erfahrung in der Behandlung von Männern sowohl wie von Frauen, welche an chronischen, nervösen und komplizierten Beschwerden litten, die vernachlässigt oder unrichtig behandelt worden waren. Ich war erfolgreich in der Behandlung vieler Patienten, welchen es nicht gelang, irgendwo anders Erholung zu finden oder kuriert zu werden. Was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun. Versäumt keine Zeit mehr, kommt und sprecht mit mir. Konsultation ist frei.

Leidet Ihr an

chronischen, nervösen, Blut-, Haut- oder komplizierten Unregelmäßigkeiten oder seid Ihr behaftet mit Magen-, Darm- und Leberbeschwerden oder habt Ihr Rheumatismus, Schmerzen im Rücken oder in den Gliedern, Kopfweh, Verstopfung, Schwindel, Pimpeln oder Katarrh des Kopfes, der Nase oder des Halses? Wenn das der Fall, konsultiert mich, da ich besonders guten Erfolg in der Behandlung dieser Krankheiten aufweisen kann. Ich werde Euch meine ehrliche Ansicht über Euren Zustand nach einer sorgfältigen und genauen Untersuchung mitteilen und Euch sagen, was ich für Euch zu tun imstande bin. Konsultiert mich jetzt, denn Verzögerung mag gefährlich sein. Bedenkt, daß die Konsultation frei ist. Kommt heute.

Sprechstunden: 9 morg. bis 4 nachm., und 6 bis 8 abds. **DR. WHITNEY** Sonntags nur von 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.

175 N. Clark Str., zwischen Lake und Randolph Str. **Chicago, Ill.**

af23afafandb

Kinder im Kampf um Revolver.

Zweijähriges Mädchen von Kugel getroffen und schwer verwundet.

Die zweijährige Elizabeth Trash wurde gestern abend schwer, wahrscheinlich tötlich, verwundet, und Peter Kiesul wurde in die Hand geschossen, als sich aus einem Revolver, um dessen Besitz Peter mit seinem siebenjährigen Bruder Wladimir in der elterlichen Wohnung, Nr. 1223 S. Peoria Str., gekämpft hatte, mehrere Schüsse entluden. Elizabeth schlief in den Armen ihrer Mutter, als die Kugel sie traf. Elizabeth und Peter wurden nach dem Counthhospital gebracht.

— Yoncalla, Oregon, hat lauter Frauen zu Beamten gewählt, Burns, Ore., Frau Lampshire zum Oberhaupt, obwohl sie kein Kandidat war.

Liebesgaben-Versand

nach Deutschland, Oesterreich usw.

Schickt Eure Weihnachts-Pakete von Hamburg aus.

Erspart Euch Aerger über Verspätung und Verluste.

Wir garantieren sichere Ablieferung.

Tausende von Anerkennungsschreiben über Qualität und prompte Ankunft.

Manchuria (21. Okt.) und **Mongolia** (4. Nov.) tragen die frischen Waren hinüber.

Es fehlt an Licht und Brennmaterial.

Wir versenden ab Hamburg.

Prima Plumber Kerzen.

Sterno (canned Heat), samt Gestell.

Ferner offerieren wir u. A.:

24½ Pfd. prima Weizenmehl (Sack)	$4.50
8 Pfund Schweineschmalz	$5.00
100 Suppenwürfel	$2.25
5-Pfd.-Kanne prima Beef-Fett	$1.80
5-Pfd.-Kanne Beef Fett	$3.00

Weihnachtspaket $10.

Feines Fleisch-Assortment für $8.00: 3 Pfund Butts in Lard, 2 Pfund Corned Beef, 2 Pfd. prima Cervelat-Wurst, 2 Pfund geräucherte Zunge.

Preise schließen alle Kosten ein.

Alle Sorten erstklassiger **Groceries** auf Lager, sowie **Vollmilch- u. Eierpulver,** Hard Candy, Mandeln, Rosinen, Seifen usw., usw.

Nach wie vor Versand von Chicago per Postpaket und Fracht. **Beipaq willkommen.**

Griem & Meyer-Eigen

160 N. La Salle Str. 160. Tel. Main 1295, Chicago, Ill.

Sonn- und Feiertags offen von 10—1 Uhr. dibdafafon

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach dort Eer. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.

Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein, auch Euch zu helfen.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Weihnachts-Geldsendungen

Zum billigsten Tageskurs.

Alle Orders vor dem 20. November prompt ausbezahlt.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker. 30aug**f

WEIHNACHTS-GELDSENDUNGEN

nach Europa unter voller Garantie zu den niedrigsten Raten.

LIBERTY BONDS

zu höchsten Tagespreisen gekauft.

DEUTSCHE BONDS MARK, RUBEL, KRONEN BANKNOTEN

SCHIFFSKARTEN

Reisepässe Einkommenste